



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Auf der Suche nach dem Paradies?

Das Phänomen „Amenity Migration“ – eine Fallstudie  
in Cha-am und Hua Hin, Thailand.

(Teil 1 von 2)

Verfasserin

**Birgit Wieser**

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 453

Studienrichtung lt. Studienblatt: Theoretische und Angewandte Geographie

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Husa



## **Aus Gründen der Lesbarkeit**

Aufgrund der Tatsache, dass im Rahmen der Untersuchung 91 Prozent männliche Probanden befragt wurden, wird im empirischen Teil der Arbeit (Kapitel 4, 5, 6) zwecks besserer Lesbarkeit und einer wahrheitsgetreueren Darstellung die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern verwendet. Entsprechende Formulierungen gelten, falls nicht anders angegeben, für das männliche Geschlecht.



## Vorwort

*„Älter werde ich stets, nimmer doch lerne ich aus.“* (Solon)

Bevor das „Diplomarbeitsalter“ noch weiter fortschreitet, habe ich beschlossen mich einer der letzten Schreibphasen zu widmen: dem Verfassen des Vorwortes samt Beschreibung der Entwicklung der vorliegenden Arbeit und der Danksagung an jene, die mich dabei unterstützt haben. Die Erstellung des Vorwortes ist bekanntlich ein Zeichen, dass es dem Diplomarbeitsende zugeht. Hätte ich den Spruch: „Es ist nur eine Diplomarbeit“ nicht schon zimal gehört, würde ich jetzt nicht mit Erstaunen auf ein Jahr und vier Monate Entwicklungsprozess seit Beginn der Rechercharbeiten rückblicken und der Meinung sein, dass eine Diplomarbeit zwar nur eine Diplomarbeit ist, jedoch für mich eine Zeit, die mich sehr stark geprägt hat und die ich niemals missen möchte.

Aus diesem Grund möchte ich die einzelnen Phasen der Diplomarbeit, welche ich hier anhand der Entwicklungsphasen des Menschen darstellen möchte, genauer beschreiben. So werden die „Entwicklungsphasen der Diplomarbeit“ mit folgender Entwicklung des Menschen gleichgesetzt: die Themenfindung repräsentiert sozusagen die Phase des Babys. Daraus resultiert die „Lernphase“, in der der kindliche Forscher- oder Entdeckungsdrang zum Vorschein tritt. Darauf folgt die „aktive Phase“, sozusagen die Pubertät, die mitunter eine der schwierigsten Entwicklungsphasen darstellt und motivierte und weniger motivierte Momente, unter Umständen sogar rebellische Phasen umfasst. Nach dieser eher turbulenten Phase folgt dann die „Diplomarbeitsreife“. Der Erwachsene gleicht der „Schreibphase“ und das „Diplomarbeitsende“ symbolisiert den alten und – hoffentlich – weisen Menschen. Die einzelnen Entwicklungsphasen der Arbeit sind teils zu früh oder zu spät eingetreten, was auf typischen Schreibblockaden oder Ablenkungen in der Arbeitsentwicklung beruht. Zu jeder „Diplomarbeitsphase“ gehört eine gewisse Arbeitsmoral, Selbstdisziplin, positive Einstellung und vor allem Bezugspersonen, um bestimmte Fähigkeiten in den verschiedenen Phasen entfalten zu können, und genau diesen Personen, die zum Glück zur richtigen Zeit zur Stelle waren, möchte ich nun Danke sagen.

In den ersten drei Monaten (April 2010 bis Juni 2010) entwickelte sich die Diplomarbeit in ihren Grundstrukturen: Es kam zur Themenfindung. Dies geschah in meinem Fall dadurch, da ich im Laufe meines Studiums ein starkes Interesse an der Region Südostasien entwickelte. Aufgrund der Tatsache, dass ich mehrmalige Reisen nach Südostasien gemacht habe und ich das Untersuchungsgebiet bereits während einer Auslandsexkursion im Sommersemester 2009 kennenlernte, war es ein ideales Timing, dass meine beiden Betreuer zwei Studierende für die Erforschung von „long stay tourists“ in Thailand suchten. Aufgrund der Kooperation des Instituts für Geographie und Regionalforschung (Universität Wien) mit der Suan Dusit Rajabhat University (Hua Hin) und der Tatsache, dass ich auf der Suche nach einem für mich geeigneten Diplomarbeitsthema war, war dies der Beginn der vorliegenden Diplomarbeit.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen beiden Betreuern Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Husa und Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Vielhaber bedanken. Ihnen möchte ich besonders für das in mich gesetzte Vertrauen danken und dafür, dass Sie mir die Arbeit an diesem Thema ermöglicht und meine Begeisterung für die Humangeographie weiter gefördert haben. Aus Ihrer konstruktiven Kritik, Ihrer Motivation und Ihren hilfreichen Anmerkungen zur Arbeit, konnte ich viel für die Arbeit selbst, aber bestimmt auch für meinen weiteren Werdegang mitnehmen.

Die „Lernphase“ hat mich der Thematik „Amenity Migration“ näher gebracht. Zu dieser Phase zählen vor allem das Einlesen in den Forschungsgegenstand, die Konzepterstellung, das Verfassen eines Interviewleitfadens, aber genauso die Erledigung bürokratischer Belange im Zusammenhang mit der Einreichung des Diplomarbeitsthemas und dem bevorstehenden Auslandsaufenthalt. Diese einschlägige Phase des Diplomarbeitungsprozesses wäre mir nicht in so guter Erinnerung, wäre mir dabei nicht meine Studienkollegin Julia Jöstl, mit der ich das Diplomarbeitprojekt zusammen behandelt habe, von Anfang an zur Seite gestanden. Vielen Dank. Ohne dich, liebe Julia, wäre die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen.

Die empirische Untersuchung in den beiden Städten Cha-am und Hua Hin, wie sie in der vorliegenden Diplomarbeit noch vorgestellt wird, bedeutet einen besonderen zeitlichen und materiellen Aufwand, der von einer einzigen Diplomandin nicht zu bewältigen gewesen wäre. Daher wurde das Thema auf zwei Diplomarbeiten aufgeteilt. Dabei war eine sehr gute Koordination, Abstimmung und Zusammenarbeit im Team, um das Thema zu behandeln, von Nöten. Sehr viele Arbeitsschritte wie z.B. der Forschungsaufenthalt wurden gemeinsam durchgeführt und nach genauer Absprache wurden zwei Diplomarbeiten voneinander getrennt bearbeitet und verfasst. Mit der Thematik „Verloren im Paradies? `Amenity Migration´ - eine Fallstudie in Cha-am und Hua Hin.“ beschäftigen sich daher sowohl die Diplomarbeit von Jöstl (2011, Teil 2), als auch der vorliegende Teil 1. Die von Jöstl (2011) verfassten Kapitel werden in der vorliegenden Arbeit in einer Zusammenfassung wiedergegeben und sind in der Kapitelüberschrift mit „**(Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**“ gekennzeichnet. Die Zusammenfassung und das Abstract gelten für beide Diplomarbeiten und werden in der Kapitelüberschrift mit (Jöstl und Wieser, 2011) vermerkt.

In der „aktiven Phase“ (Juli bis Oktober 2011) entwickelte sich die Diplomarbeit in einem viermonatigen Forschungsaufenthalt der beiden Autorinnen im Raum Cha-am und Hua Hin und der Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand vor Ort wesentlich weiter. Es galt einen quantitativen und qualitativen Überblick über die Materie zu erhalten und ausreichend empirische Daten zu sammeln. Der Forschungsaufenthalt bot mir insbesondere die Möglichkeit, andere Perspektiven auf die gewählte Thematik kennenzulernen. Die Erfahrungen mit einer anderen Kultur und Mentalität, die Kooperation mit diversen AkteurInnen und das Erlernen anderer Arbeitsweisen waren sehr bereichernd und führen mich an dieser Stelle dazu, ein herzliches Dankeschön an die MitarbeiterInnen sowie Studierenden der Suan Dusit Rajabaht University Hua Hin und an alle InterviewpartnerInnen in Thailand auszusprechen. Vielen Dank auch an die MitarbeiterInnen der TLC Language School in Hua Hin, der Übersetzerin und dem Übersetzer Pranee Vielhaber und Khwanchai Kerdbangnon, den MitarbeiterInnen der Rathäuser und Grundbuchämter von Cha-am und Hua Hin sowie den Mitwirkenden diverser Immobilienprojekte und Immobilienagenturen für Ihre Unterstützung.

Die „Diplomarbeitsreife“ (November 2010 bis August 2011) wurde in mehreren Phasen erreicht: Von November 2010 bis Februar 2011 wertete ich das empirische Material und die statistischen Daten aus. Die Aufbereitung der Daten und eine weitere Vertiefung in die Thematik von März bis August 2011 zählten zu den letzten Schritten zur vorliegenden Diplomarbeit. Ein Dankeschön an meine Studienkolleginnen und Freundinnen Mag.<sup>a</sup> Jasmin Karer und Christina Mitterer, die mir die Bibliotheksaufenthalte während der „Schreibphase“ durch abwechslungsreiche und anregende Gespräche, notwendige Kaffeepausen und fachlichen Austausch sehr angenehm gestalteten.

Je älter die Diplomarbeit wird, desto mehr unterscheiden sich die Übergänge zwischen den Entwicklungsphasen individuell. Bei der einen Arbeit kommen sie früher, bei der anderen Arbeit später. Wenn alle Möglichkeiten der einzelnen „Diplomarbeitungsphasen“ bis in die „Endphase“ der Diplomarbeit individuell ausgeschöpft werden, dann ist ein Mensch im „Diplomarbeitsalter“ weise. Als ständige Wegbegleiterinnen, und durchaus mitverantwortlich für das vorliegende Endprodukt Diplomarbeit, möchte ich mich bei meiner Schwester MMag.<sup>a</sup> Isabella Wieser und meiner Cousine Sarah Wieser bedanken. Danke für die Hilfe und Unterstützung in den verschiedenen Phasen meiner Diplomarbeit und danke für die Geduld, die Zeit, die zahlreichen Tipps und das Korrekturlesen. Zu guter Letzt möchte ich mich von ganzem Herzen bei meinen Eltern Elisabeth und Gerhard Wieser für die Unterstützung in allen Lebenslagen bedanken!

Ich habe festgestellt, dass die „Endphase“ meiner Diplomarbeit nun erreicht ist!

## **Zusammenfassung (Jöstl und Wieser, 2011)**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit einem Phänomen der Migration, das sich unter den Begriffen Altersmigration, *Retirement Migration* oder *Amenity Migration* in der einschlägigen Literatur wiederfindet. Allgemein bekannt ist, dass Altersmigration zumeist eine Nord-Süd gerichtete Migration älterer Personen (ab 50-55 Jahren) ist, die saisonal bis permanent in klimatisch begünstigte Regionen abwandern. Neben einer allgemeinen Behandlung dieser Thematik, bei dem der aktuelle Forschungsstand analysiert wird, konzentriert sich die Arbeit auf eine relativ neue Erscheinungsform dieser Migration – der Bewegung älterer MigrantInnen aus den wohlhabenden, industrialisierten Ländern in Schwellen- und Drittweltstaaten. Thailand hat sich in dieser Hinsicht nicht nur als Urlaubsdestination einen Namen gemacht, sondern entwickelte sich auch zu einem beliebten Standort der *International Retirement Migration*. Nach einer kurzen Vorstellung der touristischen Entwicklung im Land, folgen die Auswertung und Interpretation der empirischen Studie, die im Untersuchungsgebiet Cha-am und Hua Hin durchgeführt wurde. Die qualitative Befragung zielte vor allem darauf ab, die Motivation hinter dem Migrationsprozess, die Zufriedenheit und Schwierigkeiten im Zielgebiet, sowie die Anpassungs- und Integrationsbereitschaft der Emigranten in die fremde Gesellschaft, zu erheben. Danach folgt eine Analyse der Auswirkungen auf infrastruktureller Ebene der zugewanderten Bevölkerungsgruppe auf diese Region.

## **Abstract (Jöstl und Wieser, 2011)**

This present thesis is focused on a phenomenon of migration, which is known by the terms *Retirement Migration* or *Amenity Migration*. It is generally acknowledged that these forms of migration mostly occur as north-south directed movements of elderly people (over 50-55 years), who move seasonally or permanently to more pleasant climatic regions. In addition to a more general presentation of this issue, concentrated on the current state of research, the paper focuses on a relatively new manifestation of this migration – the movement of elder migrants from wealthy, industrialized countries to threshold and third-world-states. Thailand in this respect is not only renowned as a holiday destination, but also has been developed to a popular *International Retirement Migration* location. Firstly, the tourism development of the country is discussed in brief. The introductory chapter is followed by an analysis and interpretation of the empirical study, which took place in the study area of Cha-am and Hua Hin. The qualitative survey was aimed to question the motivation of the expats behind the migration process, their level of satisfaction and their experienced difficulties in the target area, as well as their willingness to adapt and integrate into the foreign society. An analysis of the impact on the infrastructural level caused by the immigrant population completes the research work.

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	V
Zusammenfassung (Jöstl und Wieser, 2011).....	IX
Abstract (Jöstl und Wieser, 2011) .....	X
Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	5
<b>1 Einleitung und Aufbau der Arbeit.....</b>	<b>6</b>
1.1 Zuwanderung von AusländerInnen nach und Entstehung von Expat- Communities in Südostasien – ein boomendes Phänomen zwischen Akzeptanz und Ablehnung? .....	8
1.2 Einführung in die Forschungsfrage .....	10
1.3 Die Befragung – ein methodischer Exkurs (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	11
<b>2 Theoretischer Bezugsrahmen.....</b>	<b>12</b>
2.1 Aktueller Forschungsstand .....	12
2.1.1 Altersmigration in den USA.....	13
2.1.2 Altersmigration in Europa.....	14
2.1.3 Altersmigration in „neue“ Destinationen.....	15
2.1.4 Existierende Studien und deren Inhalte .....	16
2.2 Amenity Migration, Retirement Migration, Lifestyle Migration etc. – eine Übersicht über das Definitions-dilemma.....	19
2.3 Amenity Migration, Retirement Migration, Lifestyle Migration, Multilokalität – neuere Entwicklungen in der Migrationstheorie oder „alter Wein in neuen Schläuchen?“ .....	29
2.3.1 Der Umfang der „Amenity Migration“ im Spiegel der Statistik.....	32
2.3.2 Gründe von Altersmigrationen.....	39
2.3.3 Die Verbindung zwischen (Massen-)Tourismus und (Alters-) Migration .....	43
<b>3 Tourismusland Thailand – eine Erfolgsgeschichte? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....</b>	<b>45</b>
3.1 Daten und Zahlen zur Entwicklung des Tourismus in Thailand (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	45
3.1.1 Entwicklung der Ankünfte (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	45
3.1.2 Durchschnittliche Ausgaben und Deviseneinnahmen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	46
3.1.3 Gästestruktur (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	46
3.2 Die wichtigsten Destinationen des Massentourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	47
3.2.1 Bangkok (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	47
3.2.2 Pattaya (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	47
3.2.3 Chiang Mai (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	47
3.2.4 Phuket (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	48
3.2.5 Cha-am und Hua Hin (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	48
3.2.6 Koh Samui (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	48

3.3	Initiativen und Programme zur Förderung des Tourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	49
3.4	Die aktuelle politische Lage – ein Unsicherheitsfaktor? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	50
<b>4</b>	<b>Die empirische Untersuchung in Cha-am und Hua Hin .....</b>	<b>51</b>
4.1	Das Untersuchungsgebiet (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	51
4.1.1	Allgemeines (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	51
4.1.2	Geschichte (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	51
4.1.3	Bedeutung des Tourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	52
4.1.4	Stadtbild und Infrastruktur (Zusammenfassung: Jöstl, 2011) .....	52
4.2	Die Zielgruppe: Die Expats von Cha-am und Hua Hin.....	53
4.3	Die mündliche Befragung.....	53
4.3.1	ExpertInneninterviews (mündliche Befragung) .....	55
<b>5</b>	<b>Die Ergebnisse der empirischen Studie .....</b>	<b>56</b>
5.1	Das soziodemographische Profil der Expats (Jöstl: 2011, Zusammenfassung) ..	56
5.1.1	Alter und Herkunft (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	56
5.1.2	Familiärer Hintergrund (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	56
5.1.3	Sozialer Status (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	57
5.2	Entscheidungsverhalten und Standortwahl (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) ..	58
5.2.1	Touristische Vorgeschichte der Expats .....	58
5.2.2	Die Gründe für ein Leben in Cha-am/Hua Hin (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	58
5.2.3	Weitere Langzeitaufenthalte in Thailand (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	59
5.3	Wie leben Expats in Thailand? .....	60
5.3.1	Wohndauer der Expats .....	60
5.3.2	Aufenthaltstitel und Visumsbestimmungen .....	65
5.3.3	Behördengänge und bürokratische Hürden .....	67
5.3.4	Unterkunft/Wohnung der Expats .....	72
5.3.5	Finanzierung des Aufenthalts .....	74
5.3.6	Konsumverhalten der Expats.....	75
	Konsumverhalten der Expats: Lebensmittel.....	79
	Konsumverhalten der Expats: Kleidung, Accessoires und Souvenirs.....	82
	Konsumverhalten der Expats: Essen gehen .....	83
5.3.7	Transportmittel der Expats .....	85
5.3.8	Expats und deren Gesundheit.....	87
5.3.9	Bewertung der Serviceleistungen: Visumsbestimmungen, Behördengänge und Ausländerinformationen.....	89
5.4	Soziale Kontakte der Expats (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	92
5.4.1	Art und Häufigkeit von Besuchen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	92
5.4.2	Das soziale Umfeld der Expats (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	92
5.5	Die Integrationsbereitschaft der Expats .....	93
5.5.1	Sicherheit in Cha-am und Hua Hin .....	93
5.5.2	Wohn(un)zufriedenheit der Expats .....	94
5.5.3	Medieninteresse der Expats .....	99
5.5.4	Meinungen der Expats zu Thailand und den Thais (Fremdbild) .....	102
5.5.5	Sprachkenntnisse der Expats.....	103

5.5.6 Kulturelle Verbindung .....	109
Verbundenheit mit dem eigenen Kulturkreis.....	109
Verbundenheit mit dem thailändischen Kulturkreis .....	110
5.6 Zufriedenheit und Bewertung der Lebensqualität (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	113
5.6.1 Erfüllte Erwartungen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	113
5.6.2 Fehlende Serviceleistungen und Verbesserungswünsche (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	113
5.6.3 Probleme und Hindernisse (Zusammenfassung: Jöstl, 2011) .....	113
5.6.4 Ansichten zur Integration (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	114
5.6.5 Das Image der Expats – ein Polaritätsprofil (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	114
5.6.6 Alter, Krankheit und Tod (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....	114
5.6.7 Intentionen, die Wahlheimat zu verlassen (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	115
<b>6 Auswirkungen von Amenity Migration auf das Zielgebiet (Jöstl, 2011: Zusammenfassung) .....</b>	<b>116</b>
6.1 Die Retirement-Industry (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	116
6.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen für Ausländer (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	117
6.3 Der Immobilienmarkt in Cha-am und Hua Hin (Zusammenfassung: Jöstl, 2011).....	117
<b>7 Fazit und Ausblick.....</b>	<b>119</b>
7.1 Expats im Raum Cha-am und Hua Hin– Problemgruppe oder unverzichtbare ökonomische Impulsgeber? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung). 119	
7.2 Amenity Migration als kontrolliertes Phänomen – Empfehlungen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung).....	120
<b>8 Quellenverzeichnis.....</b>	<b>121</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>i</b>
Abkürzungsverzeichnis.....	ii
Fragebogen .....	iii
ExpertInnenbefragung.....	viii
Lebenslauf.....	ix

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2001 .....	31
Abbildung 2: Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2001 .....	31
Abbildung 3: Wohndauer der Expats in Cha-am und Hua Hin .....	61
Abbildung 4: Jährliche Wohndauer der Expats in Cha-am und Hua Hin .....	62
Abbildung 5: Visa Run Beschreibung im Internet .....	65
Abbildung 8: Anzahl der Behördengänge im Halbjahr 2010 .....	69
Abbildung 9: Hilfestellung der Expats bei Behördengängen und bürokratischen Hürden.....	70
Abbildung 10: Hilfestellung der Expats in Cha-am bei Behördengängen und bürokratischen Hürden.....	71
Abbildung 11: Hilfestellung der Expats in Hua Hin bei Behördengängen und bürokratischen Hürden .....	71
Abbildung 12: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Cha-am und Hua Hin im Vergleich .....	77
Abbildung 13: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Cha-am im Vergleich .....	77
Abbildung 14: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Hua Hin im Vergleich .....	78
Abbildung 15: Bezugsquellen von Lebensmitteln der Expats von Cha-am .....	79
Abbildung 16: Bezugsquellen von Lebensmitteln der Expats von Hua Hin.....	80
Abbildung 17: Einkaufsorte der Expats in Cha-am und Hua Hin (Textilien) .....	83
Abbildung 18: Fortbewegungsmittel der Expats in Cha-am und Hua Hin .....	86
Abbildung 19: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats.....	96
Abbildung 20: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats in Hua Hin .....	97
Abbildung 21: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats in Hua Hin .....	97
Abbildung 22: Informationsquellen der Expats in Cha-am und Hua Hin .....	101
Abbildung 23: Meinungen der Befragten über Thailand und die Thais.....	103
Abbildung 24: Bewertung der thailändischen Sprachkenntnisse der Expats (Selbsteinstufung) .....	106

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Diverse Zahlenangaben zur Altersmigration in Mexiko, Costa Rica und Panama .....	35
Tabelle 2: Hilfestellung der Expats bei der Suche nach einer Unterkunft.....	73
Tabelle 3: Die monatlichen Ausgaben der Expats in Cha-am und Hua Hin nach der Höhe gereiht.....	76
Tabelle 4: Häufigkeiten des Essens außer Haus .....	84
Tabelle 5: Anzahl der medizinischen Behandlungen von Expats in den letzten sechs Monaten .....	87
Tabelle 6: Mediales Interessensfeld der Expats.....	100
Tabelle 7: Sprachkursbelegung ausländischer Personen an der TLC Language School Hua Hin (12/2008-08/2010).....	104
Tabelle 8: Zusammenhang zwischen der Altersklassen und dem Besuch eines Thai-Sprachkurses .....	105
Tabelle 9: Zusammenhang zwischen dem Besuch eines Sprachkurses und Ausländern mit einer thailändischen Partnerin .....	108

## 1 Einleitung und Aufbau der Arbeit

Während die transnationale Migrationsforschung sich vor allem mit erwerbstätigen MigrantInnen und den Logiken der Arbeitswelt befasst, wird immer deutlicher, dass sich auch ältere Menschen an saisonalen grenzüberschreitenden Ortswechseln beteiligen. Migrationsforschung ist ein stark interdisziplinäres Forschungsfeld, indem die Migration<sup>1</sup> bzw. die Migranten<sup>2</sup> im Forschungsmittelpunkt stehen. Diese neue Migrationsbewegung, auch als „International Retirement Migration“ (IRM) bezeichnet, ist noch relativ wenig erforscht. Die Migrationsforschung steht vor der Herausforderung, repräsentative Aussagen zu einem Forschungsgegenstand zu machen, welcher einen vielfältigen Einfluss auf die lokale Ökonomie und lokale Gesellschaft einer Ruhesitzdestination hat. Das quantitative Ausmaß des Phänomens Altersmigration ist zwar (noch) eher gering, jedoch handelt es sich um eine sehr spezifische Personengruppe mit ähnlichen demographischen Merkmalen, derselben Lebenserwartung und Gesundheit, ähnlichen familiären und sozialen Verhaltensmustern, besonderen Bedürfnissen und sehr guter finanzieller Lage.

Genau diese Struktur der MigrantInnen bedarf einer genaueren Erforschung. Die Verfasserinnen der vorliegenden Arbeiten hoffen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Forschungsstandes zu leisten.

---

<sup>1</sup> Migration: *“It is the crossing of the boundary of a political or administrative unit for a certain minimum period of time. It includes the movement of refugees, displaced persons, uprooted people as well as economic migrants. Internal migration refers to a move from one area (a province, district or municipality) to another within one country. International migration is a territorial relocation of people between nation-states.”* <http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/social-transformations/international-migration/glossary/migrant/> [11.08.2011]

<sup>2</sup> MigrantIn: *“Any person who lives temporarily or permanently in a country where he or she was not born, and has acquired some significant social ties to this country.”* <http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/social-transformations/international-migration/glossary/migrant/> [11.08.2011]

Bevor näher auf die Thematik eingegangen wird, soll eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Kapitelinhalte die Strukturierung der Arbeit erkennen lassen.

In **Kapitel 1** werden die Zielsetzungen und die Fragestellungen definiert und die method(olog)ische Position einschließlich der angewandten Methoden vorgestellt.

In **Kapitel 2** werden neben dem aktuellen Forschungsstand, die verschiedenen Definitionen und Dimensionen des Begriffes Altersmigration diskutiert. Es folgt die Darstellung von Gründen und Ursachen von Altersmigrationen sowie die Verbindung zwischen (Massen-)Tourismus und (Alters-)Migration.

**Kapitel 3** befasst sich mit den verschiedenen Facetten des Tourismus in Thailand. Neben wichtigen Eckdaten zur Entwicklung des Massentourismus in Thailand werden touristische Initiativen und Programme sowie die politische Lage dargestellt.

Das Untersuchungsgebiet wird in **Kapitel 4** behandelt. Dabei werden die Geschichte, die (Tourismus-)Statistik, das Stadtbild und die Infrastruktur der beiden Städte Cha-am und Hua Hin genauer beleuchtet.

Von zentraler Bedeutung ist das **Kapitel 5**, das dem empirischen Vorgehen und der statistischen Analyse gewidmet ist.

In **Kapitel 6** werden Auswirkungen der „Amenity Migration“ auf das Zielgebiet in punkto Immobilienbranche und gesetzlicher Bestimmungen für AusländerInnen behandelt.

In **Kapitel 7** werden schließlich Folgerungen für künftige Entwicklungen der Altersmigration in Thailand und ihre möglichen sozialen und ökonomischen Folgen diskutiert.

## **1.1 Zuwanderung von AusländerInnen nach und Entstehung von Expat-Communities in Südostasien – ein boomendes Phänomen zwischen Akzeptanz und Ablehnung?**

Es ist zu erwarten, dass die Anzahl der über 60-Jährigen in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts von über 600 Millionen im Jahr 2000 auf nahezu zwei Milliarden im Jahr 2050 ansteigen wird. Zudem wird voraussichtlich eine Erhöhung der Lebenserwartung auf durchschnittlich 76 Jahre im Jahr 2050 stattfinden<sup>3</sup>. Diese gestiegene Lebenserwartung kombiniert mit einem relativ niedrigen Pensionsalter, einem erhöhten Wohlstand, einem konsumorientierten Lebensstil, zunehmenden Reiseerfahrungen und leichteren Reisebedingungen führen dazu, dass sich ältere Personen immer mehr am grenzüberschreitenden Ortswechsel beteiligen. Diese Entwicklung hat tief greifende Auswirkungen auf alle Aspekte des persönlichen, gemeinschaftlichen, nationalen und internationalen Lebens.

Das Phänomen Altersmigration ist heutzutage in der westlichen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Während diese Ruhesitzwanderung in Europa bereits seit längerem bekannt ist, zeichnet sich in den letzten Jahren ein „neuer“ Trend in südostasiatischen Staaten ab: ein Anstieg der Zuwanderung von älteren AusländerInnen und die Entstehung von Expat-Communities vor Ort. Werden Reiseprospekte bzw. Internetinserate bezüglich Südostasien-Reisen betrachtet, so werden die Länder mit einem günstigen Klima, einer einmaligen Gastfreundlichkeit, einer atemberaubenden Landschaft, traumhaften Stränden, einer reichhaltigen Kultur und einem tollen Preis-Leistungsverhältnis beworben. Dies sind häufig genannte allgemeine Gründe für TouristInnen und RentnerInnen, nach Südostasien - vor allem in die Länder Malaysia, Philippinen und Thailand - zu reisen.

---

<sup>3</sup> URL: <http://www.alter-migration.ch/data/5/Aktionsplan+von+Madrid+zweite+Weltversammlung.pdf#>  
[12.08.2011]

In dieser Arbeit wird jedoch ein Blick hinter diese Werbekulisse gewagt und ein Versuch gestartet, die neue, aufstrebende Destination der internationalen „Amenity Migration“ (AM) am Beispiel des südostasiatischen Königreichs Thailand zu beleuchten. Thailand ist mit 15,94 Millionen internationalen Ankünften im Jahr 2010 (Department of Tourism, 2011) neben Malaysia Spitzenreiter in der Region Südostasien. Die genannten Annehmlichkeiten und die leichte Verfügbarkeit von (Sexual-)PartnerInnen, die dieses Land bietet, machen es für LangzeittouristInnen und Expats<sup>4</sup> interessant. Die Sehnsucht nach einem besseren Leben, „dem Paradies“, die Möglichkeit, dem Alltagstrott im Herkunftsland zu entfliehen sowie die steigende Flexibilität und Mobilität auch älterer Bevölkerungsgruppen führen zu einer zunehmenden Verwischung der Grenzen zwischen den beiden (Mobilitäts-) Phänomenen Tourismus und Migration (Jöstl und Wieser, 2011). Das als ideale Reisedestination bekannte Thailand wurde in den letzten Jahren zunehmend attraktiv als fixer Altersstandort und als Zentrum für so genannte Altersmigration. Bekannte touristische Zentren, wie Bangkok, Chiang Mai, Pattaya und Phuket, werden zunehmend zu Ruhestandszentren. Seit dem Tsunami 2004 gibt es auch in neuen Regionen nicht nur im Tourismussektor einen Aufschwung, sondern parallel dazu weisen diese vermehrt AltersmigrantInnen und ein Wachstum im Immobiliensektor auf. Unter anderem wird genau diese Entwicklung in den beiden südlich gelegenen Städten Cha-am und Hua Hin beobachtet. In der vorliegenden Arbeit, die den Titel: „Verloren im Paradies? `Amenity Migration` - eine Fallstudie in Cha-am und Hua Hin“ trägt, wird das Leben dieser „freizeitorientierten“ AltersmigrantInnen genauer beleuchtet.

---

<sup>4</sup> Die Bezeichnung „expatriate“, kurz „expat“ bezieht sich auf Personen, die außerhalb ihres Heimatlandes leben. Der Begriff meint permanente MigrantInnen, wird aber in der Praxis wie etwa innerhalb der thailändischen Expat-Gemeinschaft genauso für saisonale oder temporäre Zuwanderer verwendet (Williams, King & Warens, 1997). In dieser Fallstudie werden daher die Begriffe „Expats“ und Zuwanderer synonym verwendet.

## **1.2 Einführung in die Forschungsfrage**

Die gewählte Thematik ist Teil eines als „International Retirement Migration“ bzw. „Amenity Migration“ bezeichneten Forschungsbereichs, der noch relativ gering erforscht ist. Die zentrale Fragestellung in dieser Arbeit lautet:

- Warum kommen Expats nach Cha-am und Hua Hin, welche soziale Herkunft weisen sie auf und welchen Lebensstil führen sie?

Eine qualitative, explorative Erhebungsmethodik diene dazu, einen Einblick in die Lebenssituation der ausländischen Migranten in Cha-am und Hua Hin zu erlangen. Ziel der Arbeit ist die Erstellung eines soziodemographischen und ökonomischen Profils der westlichen Altersmigranten sowie die Analyse der Bedeutung dieses Phänomens für Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort.

Die Ergebnisse dieser Erhebung geben Aufschluss über folgende Themenbereiche:

- Demographische und sozio-ökonomische Struktur der Migranten;
- Migrationsentscheidung, Migrationsprozess und Zielwahl;
- Soziales Umfeld, Integrationsbereitschaft und Integrationsbarrieren;
- Lifestyle und Lebensqualität;
- Infrastrukturprobleme, rechtliche Situation und der Umgang mit Behörden.

Damit wird der Frage nachgegangen, ob es sich bei den Untersuchungspersonen im Raum Cha-am und Hua Hin um eine Problemgruppe oder einen unverzichtbaren ökonomischen Faktor handelt.

### **1.3 Die Befragung – ein methodischer Exkurs (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Bei der Befragung, der häufigsten Erhebungsmethode in den Sozialwissenschaften, gibt es grundsätzlich zwei Typen: Das mündliche Interview und der schriftliche Fragebogen, wobei beide schwach bis stark strukturiert sein können. Die unterschiedlichen Typen haben verschiedene Vorteile. Für diese Studie ist vor allem die Unterscheidung zwischen einem explorativen oder einem konfirmatorischen Vorgehen wichtig. Bei ersterem wird von einem nur geringen Vorwissen der Forschenden ausgegangen, wobei versucht wird, neues Wissen zu generieren (Hypothesenbildung), während es bei letzterem darum geht, bereits gewonnene Erkenntnisse zu überprüfen. Bei explorativen Studien werden daher eher qualitative Methoden eingesetzt, bei konfirmatorischen eher quantitative (Diekmann, 2002).

In der vorliegenden Arbeit werden die Vorteile der qualitativen Analyse herangezogen. Die qualitative Forschung ist eine Kooperation zwischen dem/der Forscher/in und der Versuchsperson, die zum Ziel hat, die Perspektive des Beforschten nachzuempfinden. Die Ableitung von Hypothesen ist ein induktiver Prozess – das heißt, vermutete Zusammenhänge werden erst aufgrund der Ergebnisse der qualitativen Untersuchung geäußert (Cropley, 2002).

## 2 Theoretischer Bezugsrahmen

### 2.1 Aktueller Forschungsstand

Während über das Phänomen „Amenity Migration“ innerhalb der so genannten entwickelten Welt bereits zahlreiche Studien vorliegen, ist über die neuere Variante – nämlich die Migration von entwickelten in weniger entwickelte Teile der Welt – noch wenig bekannt. In den letzten Jahren hat allerdings das wissenschaftliche Interesse an solchen semi-permanenten bzw. permanenten Mobilitätsformen, deren Ursachen, Struktur und Folgen (primär für die Zielgebiete, aber auch für die Gesellschaften in der Herkunftsregion) deutlich zugenommen.

Bereits seit den 1970er-Jahren wurde das Phänomen Altersmigration in der Human-geographie auf beiden Seiten des Atlantiks als Forschungsgegenstand etabliert. Vor allem der *International Retirement Migration*, die oft auch als Unterkategorie der so genannten „Amenity Migration“ konzipiert wird, sollte künftig ein höherer Stellenwert zugemessen werden. Bei „Amenity Migration“ handelt es sich um einen relativ neuen Ansatz in der geographischen Literatur (McIntyre, 2009). Williams und Hall (2000: 20) betonen, dass die Forschung sehr wenig Aufmerksamkeit auf Tourismus und Mobilität lege, genauer auf „[...] the gray zone of the complex forms of mobility, which lie on a continuum between permanent migration and tourism [...]“. Ähnlich betonte McIntyre (2009) in seiner Studie „*‘Amenity Migration` neu denken: Integration von Mobilität, Lebensstil und sozial-ökologischen Systemen*“, dass eine vertiefende Diskussion auf diesem Forschungsgebiet dringend nötig sei. King, Warrens und Williams (1998) stellten fest, dass sich die Bevölkerungsforschung erst die letzten 25 Jahre mit der Wohnmobilität beschäftige. Tatsächlich wurde das Phänomen Altersmigration bereits vor dem 2. Weltkrieg festgestellt. Es gibt bis heute keine genauen Daten für die Altersmigrationsbewegungen.

Fest steht, dass heute ein starker Migrationsfluss zwischen Nord- und Südeuropa zu erkennen ist, welcher sich aus ähnlichen Alterskohorten und ein zusätzlich ähnlich verfügbares Einkommen aufweist. Altersmigrationsströme weisen charakteristische ökonomische, kulturelle, soziale und politische Rahmenbedingungen auf. King, Warens und Williams (1998) weisen in ihrer Studie nach, dass die Bevölkerungsgeographie bei der Erforschung des „neuen“ Phänomens, die Unterscheidung zwischen Arbeits- und Altersmigration deutlich vernachlässigt hat. Sie vertreten die Ansicht, dass Altersmigration eindeutig ein Forschungsbereich der Bevölkerungsgeographie sein sollte (King, Warens, Williams, 1998). Vor allem ist zukünftig die Beforschung aller lokalen Akteure von Nöten, um die Entwicklung und die Auswirkungen von Altersmigrationen besser verstehen zu können. Tatsächlich ist Altersmigration in den Disziplinen Bevölkerungsgeographie, Ökonomie, Anthropologie, Soziologie und Politikwissenschaften verankert.

### **2.1.1 Altersmigration in den USA**

Das Phänomen der Altersmigration wurde vereinzelt bereits vor dem 2. Weltkrieg beobachtet (King, Warens und Williams, 2000; Warens, 2001). Eine weitere Verbreitung wurde jedoch erst in den 1950er Jahren festgestellt (Gustafson, 2008). Das wissenschaftliche Interesse an dieser Thematik entwickelte sich in den USA und steht vor allem im Zusammenhang mit Mobilitätsprozessen älterer NordamerikanerInnen, die besonders in den *Sunbelt*<sup>5</sup> der USA, in Teile Lateinamerikas (vor allem Costa Rica, Mexiko und Panama) sowie auf einige karibische Inseln abwanderten. Etwas später folgte die *snowbird*<sup>6</sup>-Bewegung, welche dadurch gekennzeichnet ist, dass tausende ältere Menschen jeden Winter die Grenzen der USA Richtung Süden passieren (McHugh, 1990). In den anfänglichen Studien lag der Schwerpunkt überwiegend auf regionalen sowie wirtschaftlichen Auswirkungen und kulturellen Einwirkungen von Altersmigration in den Zielgebieten (Casado-Díaz, 2006).

---

<sup>5</sup> Sun Belt ist die Bezeichnung für das Gebiet südlich des 37. Breitengrades der Vereinigten Staaten. Der Name ist auf die klimatischen Verhältnisse in dieser Region zurückzuführen. Die Region hat sich in den letzten Jahren zur Zukunftsregion der amerikanischen Wirtschaft entwickelt und weist einen starken Bevölkerungszuwachs auf. URL: <http://www.onpulson.de/lexikon/4742/sun-belt/> [12.06.2011]

<sup>6</sup> Snowbird is a person who vacations in or moves to a warmer climate during cold weather. URL: <http://www.definitions.net/definition/snowbird> [12.06.2011]

Generell werden am Beginn des Forschungsinteresses so genannte „sun and fun“ Staaten, Gebirge in West- und Nordamerika (Otterstrom und Shumway, 2003), die Costa del Sol in Spanien (Rodriguez et al, 2004) oder die Küstenregionen von Australien als Zielgebiete hervorgehoben. Pastalan (1983) identifizierte 34 Studien, welche 17 unterschiedliche Schlussfolgerungen über Faktoren und Auswirkungen von Altersmigration in den USA behandeln. Bures (1997) untersuchte AltersmigrantInnen aus den USA in der Periode von 1980 bis 1990. Neben einem Überblick über die Literatur zum Thema Altersmigration analysiert sie vor allem altersspezifische Unterschiede im Migrationsverhalten. McHugh (2000) behandelt – unter dem Aspekt des Älterwerdens – das Leitmotiv der modernen Gesellschaft, welches lautet, möglichst wenige Veränderungen des eigenen Lebensstils im Gastgeberland zu haben. Chipeniuk (2004) beobachtet das Phänomen „Amenity Migration“ in den Gebirgsregionen Nordamerikas. Janoschka (2009) beschreibt konzeptionelle Rahmenbedingungen, um Lebensstil-orientierte Migrationsbewegungen nach Lateinamerika zu analysieren. Das Ziel dabei ist, die Auswirkungen der Zuwanderung von älteren Migrationsgruppen aus dem Ausland auf die lokale und regionale Entwicklung der Zielgebiete zu beleuchten. Dabei möchte er Wissenslücken füllen und auf die Charakteristik, Qualität und Konsequenzen dieser schnell anwachsenden Migrationsbewegung hinweisen.

### **2.1.2 Altersmigration in Europa**

Bezüglich Europa lässt sich sagen, dass Altersmigration vor allem in den letzten 50 bis 60 Jahren vermehrt auftritt. Die wichtigsten Arbeiten zur europäischen Altersmigration, die ebenfalls im Zeichen einer Nord-Süd-Bewegung steht, gehen vor allem auf die zweite Hälfte der 90er-Jahre zurück (Veress, 2009: 12). So beleuchtete Cribier (1979, 1980, 1982) in seinen Studien die Migrationsbewegungen von PensionistInnen innerhalb Frankreichs. Cribier und Kych (1992) behandelten in ihrer Studie über Frankreich die Hauptgründe von Altersmigration: die Suche nach Frieden und Ruhe, einer schönen Landschaft und einem stressfreien Leben im Zielgebiet. Warens (1994) verwendete in seiner Studie Sekundärdaten, um auf die Bedeutung des Migrationsstroms von Nordeuropa nach Südeuropa im Jahre 1980 hinzuweisen. Buller und Hoggart (1994) verfassten eine Studie über britische HausbesitzerInnen in Frankreich und wollen mit dieser Studie darauf hinweisen, dass diese Bewegungen über die nationalen Grenzen hinaus behandelt werden sollten.

Zusammenfassend lässt sich bei der Betrachtung der Literatur zum Thema Altersmigration in Europa feststellen, dass (neben den USA) Südeuropa ein beliebtes Auswanderungsziel ist. Auch Gustafson (2001, 2002, 2008) stellt fest, dass es sich bei Altersmigrationen überwiegend um eine Nord-Süd-gerichtete Mobilität handelt und dieses Phänomen in den Analysen sehr oft als Folge von Massentourismus betrachtet wird. An erster Stelle stehen dabei Ziele in Spanien, Südfrankreich, der Toskana (Italien), in Malta und der Algarve (Portugal) (Müller, 2002). Casado-Díaz (2006) unterstreicht diese Feststellung mit der Aussage, dass es nur eine Handvoll an Studien zu Altersmigration gibt und diese nur sehr wenige Länder behandeln, vor allem Spanien. So betont auch Gustafson (2001, 2002, 2008), dass Spanien die beliebteste Ruhesitzdestination für skandinavische Bevölkerungsgruppen ist, wobei die Suche nach geeigneten Wohnsitzen vor allem in die Nähe von Tourismusgebieten (Costa del Sol, Costa Blanca, Kanaren und Balearen) führt.

### **2.1.3 Altersmigration in „neue“ Destinationen**

Während der Großteil der Altersmigrationen in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten auf längerfristige Wohnstandortverlagerungen aus den nördlichen Landesteilen in die klimatisch begünstigten Gebiete des Südens und in Europa auf ähnliche Nord-Süd-gerichtete Altersmigrationen entfiel, zeichnet sich in den letzten Jahren zunehmend ein neuer Trend ab: Ein Anwachsen der „Retirement Migration“ aus dem Westen in Zielgebiete in weniger entwickelten Ländern. Hierbei zeichnen sich zwei räumliche Schwerpunkte ab:

- (1) Zuwanderungen aus Nordamerika in die Karibik oder in manche Staaten Mittelamerikas und
- (2) ein wachsender Zustrom von AltersmigrantInnen in südostasiatische Staaten, insbesondere nach Thailand und in die Philippinen.

Für die Region Südostasien sind die bisherig vorliegenden empirischen Befunde allerdings nicht sehr umfangreich. So existierten einige wenige Studien über Altersmigration in Thailand, sowie zahlreiche Bücher, die Anleitungen zur Thematik anbieten. Andere literarische Darbietungen beschreiben das Leben und die Erfahrungen von Expats in Thailand.

Hier sind zwei Studien von Cohen (1984) zu erwähnen, welcher über 30 männliche Expats (unter 45 Jahre) analysiert, die im Zeitraum von 1981 bis 1983 in Bangkok lebten und deren Leben sich im Wesentlichen um Alkohol, Drogen und Sex drehte. Zu erwähnen sind weiters noch die Arbeiten von Howard (2008, 2009), welcher in einer Onlinebefragung Motive, Erfahrungen und Angaben über das Wohlbefinden von westlichen Zuwanderern in Thailand erfragte. Koch-Schultes (2008) empirische Fallstudie untersucht die Stadtentwicklung in Udon Thani (Thailand) unter besonderer Berücksichtigung des Sextourismus und der Zunahme von Zweitwohnsitzen in der Region. Toyota (2006) beschäftigt sich in ihrer Studie mit japanischen RentnerInnen in Nordthailand. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, wie sich das Altern auf andere soziale Faktoren im asiatischen Pazifikraum auswirkt. Mittels qualitativen Interviews untersuchte Veress (2009) in ihrer Diplomarbeit die männliche Altersmigration unter dem Motto „Vom Sextouristen zum Strandpensionisten am Beispiel von Cha-am und Hua Hin“. Mit der vorliegenden Diplomarbeit zum Thema „Amenity Migration“ in Cha-am und Hua Hin soll ein empirischer Beitrag zum vergleichsweise wenig erforschten Phänomen der interkontinentalen Altersmigration geleistet werden. Die aus zwei Fallstudien bestehende Diplomarbeit trägt den Titel: „Auf der Suche nach dem Paradies? Das Phänomen `Amenity Migration´ – eine Fallstudie am Beispiel von Cha-am und Hua Hin“.

#### **2.1.4 Existierende Studien und deren Inhalte**

Vor dem Jahr 2005 gab es nur wenig umfangreiche Studien zum Thema Altersmigration. Diese umfassen im Wesentlichen Erhebungen in den USA, Südeuropa und Mexiko. Der überwiegende Teil der existierenden Studien beschäftigt sich mit der Struktur der MigrantInnen, der Frage über Integration im Zielgebiet, den Auswirkungen von Altersmigration auf die Zieldestination und die Unterscheidung zwischen semi-permanenter und permanenter Altersmigration. Gustafson (2008) erwähnt, dass die Schwerpunkte der bisherigen Forschung bezüglich des Transnationalismus von MigrantInnen, vorwiegend die Themen Sprache, Religion, Populärkultur und das Zelebrieren von Feiertagen sind. In den meisten Studien werden die soziodemographischen, ökonomischen und kulturellen Aspekte der Expats behandelt.

Die am häufigsten aufgegriffenen Themen in Studien zur Altersmigration werden nachfolgend anhand einiger Beispiele veranschaulicht.

Casado-Díaz (2006) analysiert in ihrer Studie die Unterschiede in der Wohnortentscheidung und im Mobilitätsmuster basierend auf den sozio-demographischen und ökonomischen Charakteristiken der AltersmigrantInnen aus Großbritannien, Deutschland und den skandinavischen Ländern in Spanien (Costa Blanca, Torrevieja). In den Studien von Gustafson (2001, 2002, 2008) werden das grenzüberschreitende Mobilitätsverhalten (saisonaler Aufenthalt), die Identität, Erfahrungen, sowie Selbstwahrnehmungen der Expats, soziale Netzwerke und kulturelle Praktiken/Unterschiede von RentnerInnen aus Schweden, Norwegen und Großbritannien erforscht. Breuer (2005) behandelt in seiner Studie die Charakteristik und das Verhaltensmuster von 316 deutschen SeniorInnen auf den kanarischen Inseln und versucht zwischen Altersmigration und Zweitwohnsitzwesen zu unterscheiden. Jurdao und Sánchez's (1990) erforschten die Zuwanderung nach Mijas (Costa del Sol, Spanien) und analysierten die kulturellen und ökonomischen Konsequenzen der NordeuropäerInnen in Spanien. In ihrer Studie erwähnen sie die Motivation von Expats bzgl. Hauskäufe und analysieren ihre früheren beruflichen und privaten Erfahrungen sowie die sozialen Interaktionen. Patterson und King (1998) befassten sich mit dem Leben von Expats in der Toskana (Italien) und beleuchteten die Gründe der Altersmigration, sowie die Erfahrungen und Zukunftspläne der Befragten. Hoggart und Buller (1995) untersuchten die Beweggründe französischer AltersmigrantInnen, welche in die Toskana ausgewandert waren.

Altersmigrationen werden aber auch zunehmend in neuen Destinationen populär. Ein Beispiel hierfür ist die Studie von Nagy (2006), welcher die Attraktivität der Landschaft und die sehr geringen Landpreise in Rumänien behandelt. Gurran (2008) beschäftigt sich in ihrem Artikel mit den sozialen und ökologischen Auswirkungen von „Amenity Migration“ an 67 Gemeindeküsten Australiens basierend auf den Volkszählungsdaten der Jahre 1991 bis 2006.

Alles in allem gibt es nur wenige Erhebungen, welche sich umfassend mit den Konsequenzen von Altersmigration beschäftigen. Es gibt eine steigende Anzahl an Studien, welche überwiegend dieselben Zieldestinationen wie z.B. Spanien oder dieselben Zielgruppen wie die AltersmigrantInnen aus nördlichen Ländern untersuchen. Vor allem die Bevölkerung aus Großbritannien und Nordeuropa in Frankreich wurde des Öfteren analysiert (Benson, 2007; Benson und O`Reilly, 2009; Geoffrey, 2007; Smallwood, 2007; Deschamps, 2006). Eine generelle Herausforderung in vielen Studien ist, zwischen Tourismus und Altersmigration zu unterscheiden, um das Phänomen Altersmigration besser verstehen zu können. Es wird daher in der vorliegenden Arbeit ein Versuch gestartet, den Schnittpunkt zwischen Migration und dem Älterwerden zu thematisieren.

Es existiert ein deutlicher Mangel in der Erforschung des Phänomens Altersmigration, wobei der Eindruck vermittelt wird, dass nicht einmal genau feststeht, was Altersmigration überhaupt ist. Dies ist am Fehlen eines einheitlichen Begriffs bzw. einer allgemein gültigen Begriffsdefinition zu erkennen. Zusätzlich besteht in der Literatur kein Konsens bezüglich einer eindeutigen Abgrenzung zwischen Tourismus und Altersmigration. Die Bewegungen spielen sich nicht nur innerhalb der Grenzen eines Kontinents ab, sondern es gibt natürlich auch Bewegungen von Europa in die USA und andere interkontinentale Überschreitungen. Die Schwierigkeit der Erhebung genauer Zahlen zur Altersmigration liegt darin, dass viele Staaten eine mangelnde oder sogar gar keine statistische Erklärung über räumliche Mobilitäten durchführen. Somit wird die Anzahl der AltersmigrantInnen vor Ort nur ungenau oder überhaupt nicht erfasst. Gerade in diesem grenzüberschreitenden Bereich herrscht nach wie vor ein erheblicher Mangel an empirischen Befunden. Dies beruht unter anderem auf dem Fehlen von (statistischem) Datenmaterial.

## 2.2 Amenity Migration, Retirement Migration, Lifestyle Migration etc. – eine Übersicht über das Definitionsdilemma

Definitionsversuche zum Phänomen der Altersmigration sind kaum überschaubar und divergieren zum Teil erheblich. Die Komplexität dieses Phänomens und die Schwierigkeit einer exakten Unterscheidung zwischen diversen Definitionen soll mit folgender Aussage verdeutlicht werden:

„The archetypal post-modern transmigrant [...] Blurring the distinction between migration and tourism, they migrate, oscillate, circulate or tour between their home and host countries. Some retain a home in more than one place, some work in one place and live in another, others simply move, while others still simply visit. There are peripatetic migrants, seasonal migrants and temporary migrants, and any attempt to categorize their moves fails as the individuals themselves periodically alter their migration patterns and thus their legal status” (O’Reilly, 2007: 281).

Grundsätzlich basieren alle Definitionen von Altersmigration auf touristischen Hintergründen eines Individuums mit der Absicht, Abenteuer zu erleben, Fremdes zu erkunden bzw. zu entdecken. Einmal abgesehen vom Grundgedanken der touristischen Motivation einer Person zeigen die Ausprägungen der „neuen“ Mobilitätsformen, dass ein bestimmter Ort klimatische, wirtschaftliche, kulturelle und „activity-based“ Merkmale aufweisen muss, um zu einer attraktiven „Altersdestination“ zu werden. Weiters zu erwähnen ist, dass in vielen Erhebungen die Unterscheidung von permanenter oder semi-permanenter Altersmigration eine Rolle spielt. Je nach verwendeter Begrifflichkeit wird bei der Bezeichnung dieser Mobilitätsform somit die zeitliche Dimension, also die Wohndauer der Personen im Zielgebiet oder die räumliche Dimension, der Distanz zum Gastgeberland betont. Warens und Williams (2006) stellen in ihrer Studie über AltersmigrantInnen in Europa fest, dass die Bedürfnisse und Ressourcen von *amenity-led migrants* in Südeuropa sich im Laufe der Zeit verändert haben. Frühpensionierte oder jung-aktive MigrantInnen im Ruhestand aus Nordeuropa wurden am Beginn ihres Aufenthaltes als LangzeittouristInnen bezeichnet. Es wurde angenommen, dass diese im Alter in das Heimatland zurückkehren.

In Wirklichkeit sind aufgrund von meist komplexen sozialen, ökonomischen und kulturellen Gründen sehr viele Personen vor Ort geblieben. Viele davon befinden sich im Zwiespalt zwischen schwindenden Ressourcen und steigendem Pflegebedarf. Einige sind ins Heimatland zurückgekehrt oder sind zeitweise auf Besuch im Heimatland oder haben Bedürfnisse in beiden Ländern. Ein näherer Blick auf die Formen der Altersmigration weist auf einen starken Zusammenhang mit touristischen Formen der Mobilität hin, vor allem, wenn von „amenity seeking migrants“ gesprochen wird, die von den Annehmlichkeiten der Zieldestinationen angezogen werden (Casado-Díaz, 2006). Der Begriff „amenity-led migration“ beinhaltet AltersmigrantInnen, welche sich ein Land auswählen, um keinen wirtschaftlichen Nutzen zu erlangen, sondern aufgrund der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Ziel ist dabei eine Verbesserung der Lebensqualität, weshalb primär Gebiete mit mildem Klima und guter Ausstattung als Altersmigrationsdestinationen gewählt werden.

Nicht nur, dass unterschiedliche Bezeichnungen innerhalb der deutschsprachigen und englischsprachigen Literatur herrschen, um das Phänomen der Altersmigration zu beschreiben, zusätzlich existieren auch noch definatorische Unterschiedlichkeiten innerhalb eines Begriffs. In der deutschsprachigen Literatur werden zur Beschreibung des Phänomens Begriffe wie internationale Ruhesitzwanderung, Altenwanderung oder Altersmigration verwendet. Die englischsprachige Literatur hingegen umfasst sehr viel mehr unterschiedliche Begriffe wie *Amenity Migration*, *Retirement Migration*, *Leisure Migration*, *Residential Tourism*, *Counterurbanisation*, *Second Home Ownership*, *Amenity-seeking*, *Seasonal Migration*, *Long-Term Tourism* etc.. Wie ein Überblick über die einschlägige Literatur zeigt, vereint keiner dieser Begriffe die verschiedenen (alle) Elemente dieser Entwicklung. Um einen Einblick in das Definitionsdilemma zu bekommen, soll auf die am häufigsten in der Literatur verwendeten Begriffe eingegangen werden.

Fest steht, dass die Bezeichnung *International Retirement Migration (IRM)* eine Art Überbegriff über diverse Formen der Altersmigration in der Migrationsforschung einnimmt. Diese Bezeichnung wird auch in den meisten Studien verwendet. Williams, King und Warens (1997: 220) definieren *International Retirement Migration* wie folgt:

„Highly selective migration process which redistributes (retired) individuals – and their concomitant incomes, expenditures, health and care needs – across international boundaries“.

Für die vorliegende Diplomarbeit mit dem Titel „Auf der Suche nach dem Paradies? Das Phänomen 'Amenity Migration' – eine Fallstudie in Cha-am und Hua Hin.“ erschien, die Beschreibung von *Amenity Migration (AM)* als die passendste Variante. Die Wurzeln von *AM* liegen in Nordamerika und eine erhebliche Anzahl an Studien beschäftigt sich bereits damit. Es handelt sich dabei um Wanderungen meist noch verhältnismäßig jüngerer, relativ gut situierter Menschen auf der Suche nach Gebieten mit angenehmen, klimatischen Gegebenheiten, einer schönen Wohnung bzw. Wohnumgebung, nach guten Möglichkeiten in Freizeitgestaltung usw.. *AM* umschließt somit eine Vielzahl weit gefächerter Mobilitätsvarianten, welche verschiedene Arten von Migrationsbewegungen zwischen urbanen Räumen oder Stadt-Land-Bewegungen einschließen (McIntyre, 2006; Koch-Schulte, 2008). In vielen Studien bezieht sich der Begriff *Amenity Migration* oft nur auf saisonale Bewegungen bzw. auf das Zweitwohnsitzwesen. Im hier gegebenen Kontext wird der Terminus *Amenity Migration* erst seit neuem verwendet, unter anderem auch um die Bewegung von bestimmten Bevölkerungsgruppen in Gebiete mit erhöhter ökologischer Qualität und unterschiedlicher Kultur zu beschreiben (McIntyre, 2009). Eine geeignete Definition dieses Begriffs lautet:

„The movement of people for pleasure rather than economic reasons“  
(Chipeniuk, 2004: 327).

Ganz ähnlich wurde *Amenity Migration* von Moss (1994) und anderen nordamerikanischen AutorInnen definiert:

„People moving into the mountains to reside yearround or intermitently, principally because of their actual and perceived greater environmental quality and cultural differentiation“ (Moss, 2006: 19). „Amenity Migration has been linked to the search for a higher quality of life“ (Moss, 2006; Johnson and Rasker, 1995). „Mobility has been linked to enhanced quality of life“ (Gustafson, 2006). Freedom and choice to move have become „the stuff of which the new, increasingly world-wide social, political, economic and cultural hierarchies are daily built and rebuilt“ (Bauman, 1998: 9).

Moss (2006) versteht unter diesem Begriff Migrationen an einen Platz mit einer besseren Umweltqualität, kulturellen Unterschieden und einem besseren Lebensstandard. Generell trifft der Begriff *Amenity Migration* dann zu, wenn Personen aufgrund ihres bevorzugten Lebensstils und nicht wegen ihrer Arbeit in Gebiete mit einer hohen natürlichen Attraktivität, günstigem Klima, der authentischen ländlichen Kultur, Erholung und erschwinglichen Wohnmöglichkeiten etc. wandern (Gustafson, 2006; Moss, 2006; Johnson und Rasker, 1995). Die TeilnehmerInnen an einer Konferenz (2008) zum Thema „Participants in the understanding and managing amenity-led migration in mountain regions“ wurden gebeten, in einem Satz eine geeignete Definition für *Amenity Migration* zu geben. Insgesamt haben 30 TeilnehmerInnen Antworten dazu abgegeben. Zwölf Aussagen bezogen sich auf die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge des Ziellandes. Neun Definitionen beinhalten den Aspekt des Lebensstils, der Lebensqualität und das hohe Ausmaß an Annehmlichkeiten im Gastgeberland. Sechs Statements nennen als wichtigen Bestandteil von *Amenity Migration* die Aufenthaltsdauer im Gastgeberland (permanente, saisonale oder sporadische Migration). Drei Beschreibungen umfassen die Lage der Wohnorte der AltersmigrantInnen in ländlichen Gegenden, Küsten oder Gebirgen. Gesundheit und Erholung werden von zwei Personen als wichtiger Aspekt zur Umschreibung von *Amenity Migration* genannt. In allen Typologisierungen spielte das Alter der Personen keine Rolle. Zusammenfassend hat *Amenity Migration* laut der genannten ExpertInnenrunde irgendetwas mit der permanenten oder semi-permanenten Suche nach einer besseren Lebensqualität zu tun.

Die Bezeichnung *Retirement Migration* bezieht sich dagegen etwas spezieller auf die Realisierung des gewünschten persönlichen Lebensstils im fortgeschrittenen Alter. Dabei steht ein freizeitorientierter Lebensstil im Vordergrund. Es handelt sich um Personen im Pensionsalter, welche ihren Lebensabend in einem anderen Land verbringen möchten. Die Anwendung dieses Begriffs ist nicht immer einfach, da die Pensionsgrenzen stark variieren. Der größte Unterschied zwischen den beiden Phänomenen *RM* und *AM* ist, dass *AM* unter allen Altersgruppen existiert, während die Bezeichnung *Retirement Migration* für ältere Personen verwendet wird.

Ein ähnlich diffus gefasster Begriff ist *Lifestyle Migration*. Diese Definitionsvariante wird von einer Vielzahl von AutorInnen in Europa und Australien verwendet. Laut McIntyre (2009) und Janoschka (2009) umfasst der Terminus der „*Lifestyle Migration* wohlhabende Personen im Ruhestand, welche überwiegend aus nördlichen Klimazonen, saisonal oder permanent in Südeuropa (Williames, King und Warrens, 1997), Süd-USA (McHugh und Mings, 1995) und Zentralamerika (Pera, 2008) aufzufinden sind. Eine passende Beschreibung dafür wäre:

„Search for home, belonging and community (Huber und O’Reilly, 2004) and striving for a more authentic lifestyle” (Benson, 2007).

Hauptgründe von *Lifestyle Migration* sind das günstige Klima im Zielgebiet sowie die Möglichkeit, der lärmenden, schmutzigen und unsicheren Stadtumgebung zu entkommen. *Amenity* und *Lifestyle Migration* werden sehr oft in Verbindung mit dem Umzug von der Stadt aufs Land betrachtet (McIntyre, 2009: 234). Ziel dabei ist, einen ruhigen Lebensstil im warmen, sicheren und landschaftlich attraktiven Gebiet zu erleben. Kurz gesagt beschreibt es eine freiwillige Verlagerung des Wohnsitzes auf der Suche nach einem besseren Leben.

McIntyre (2009: 232) schlägt eine umfassendere und klarere Bezeichnung des Phänomens vor, indem er von *Lifestyle Mobilities* spricht:

„The movements of people, capital, information and objects associated with the process of voluntary relocation to places that are perceived as providing an enhanced or, at least, different lifestyle“.

Es handelt sich um einen ökonomischen Faktor, welcher lokale Transformationen mit positiven und negativen Konsequenzen verursachen kann (McIntyre, 2009: 231). Zahlreiche Studien verwenden abgeänderte Bezeichnungen, für eine Vielzahl von Formen, die von der klassischen *Lifestyle Mobilität* abgeleitet werden können:

- *Lifestyle-Oriented Small Tourism (LOST)* umfasst Personen, welche in eine gewünschte Region siedeln, dort ihren Wohnsitz haben und ein kleines Geschäft aufziehen (McIntyre, 2009: 232).
- *Rural Lifestyles Migration* - including access to pristine nature and recreational opportunities and a relaxed, community-centred, safe, family-friendly way of life (McIntyre, 2009: 231).

- *Relaxed and Healthy Lifestyle Migration* bezeichnet Personen, welche das Klima (die Sonne) in den Vordergrund der Migrationsentscheidung stellen (Moss, 2006; O'Reilly, 2007).
- *Leisurely Lifestyle Migration* umfasst Personen, welche aufgrund von Geschäftsmöglichkeiten das Zielland aufsuchen (Moss, 2006; O'Reilly, 2007).
- *Coastal Lifestyle Migration* beschreibt Personen, welche aufgrund von vorhandenen Freizeitaktivitäten, dem Erholungswert und geringem Tourismus vor Ort ein Zielland auswählen (O'Reilly, 2003 und 2007).
- *Mediterranean Lifestyle Migration* bezieht sich vor allem auf den Lebensstil von Expats in Spanien (Algarve, Malta und Costa del Sol), die sich nach so unterschiedlichen Dingen wie einer Einbauküche, Wein, einem langsameren Leben und einem Leben im Freien sehnen (Casado-Díaz, 2006; King, Warens und Williams, 2000).

Ein weiterer Begriff, um solche „neuen“ Mobilitätsformen zu erfassen, wäre *Residential Tourism* oder auch Wohntourismus. Diese Erscheinungsform wird folgendermaßen definiert:

„The economic activity dedicated to the urbanization, construction and sale of residential tourist homes that constitute the non-hotel sector” (Aledo und Mazon, 2004: 26).

*Residential Tourism* ist einer der am häufigsten verwendeten Begriffe in der Literatur (kommt aus Spanisch sprechenden Ländern) und es gibt keine klare und einheitliche Definition. Mit diesem Typ sind sonnenhungrige MigrantInnen gemeint, welche die ländliche Idylle, die Nähe von Künstler-Viertel etc. bevorzugen. Das Klima, das Küstenleben, die Entspannung und die Ruhe werden als gesundheitsfördernd betrachtet. Zusätzlich möchte diese Bevölkerungsgruppe von TouristInnen Abstand haben (Benson und O'Reilly, 2009).

Ein gängiger Begriff, der sich auf einen dislozierten weiteren Wohnsitz bezieht, wäre *Second Home (Zweitwohnsitz)*. Dieser Begriff wurde Ende der 1970er Jahre populär (Coppack und Duffiebt: *Second Homes – Case or Blessing*), verbreitete sich Mitte der 80er Jahre und wurde in den letzten Jahren in einigen Publikationen wieder aufgegriffen (Koch-Schulte, 2008).

Dabei werden die als „Second Homes“ angesprochenen Wohnsitze meist nur wenige Monate genutzt. So genannte „Second-Home Owners“ kaufen mit ihrem überschüssigen Kapital Wohngelegenheiten in für sie attraktiven Regionen mit für sie gutem Klima. Diese Wohnsitze befinden sich oft in nur geringer Distanz zum Hauptwohnsitz (Tur, 2005) und die Personen suchen dabei das „authentische und wirkliche Leben“ (Hall und Müller, 2004). Benson und O'Reilly (2009) halten fest, dass die Beschreibungen von „Second Home Owners“ und „Retirement Migrants“ oftmals auf die ökonomischen Gegebenheiten der MigrantInnen beschränkt sind. McIntyre (2009: 233) bezeichnet Personen, welche umziehen, um ab und zu einen anderen Lebensstil zu pflegen, (zu Beginn) als temporäre MigrantInnen. Diese Personen werden von McIntyre ebenfalls als TouristInnen – *Passing Trade Tourist* und *Second-Home Tourist* - bezeichnet.

Bei *Long-Stay Tourism* (Langzeittourismus) handelt es sich um eine „neue“ Form des Tourismus. Dieser Begriff findet nach der „Long Stay Foundation“ dann Verwendung, wenn Personen in fremden Ländern für eine längere Zeit wohnen. Dabei werden die Grenzen einer klaren Unterscheidung zwischen Tourismus/TouristIn und Migration/MigrantIn verwischt.

King, Warens und Williams (2000) erwähnen in ihrer Studie, dass *Long-Stay Tourism* irgendwie auch mit der *International Retirement Migration* verbunden sei. Eine genaue Beschreibung, inwiefern eine Verbindung besteht, bleibt jedoch aus. Der Versuch einer Definition für *Long-Stay Tourism* wurde von der Long Stay Foundation (Japan) durchgeführt:

„The Foundation defines the *Long Stay* as staying for a relatively long period (more than two weeks) in one place abroad not only enjoying leisure life but also promoting international goodwill through learning its culture and contributing to its society under maintaining livelihood resources in Japan.“<sup>7</sup>

Interessanter Weise hat sich in der jüngeren Literatur zu den Phänomenen der Altersmigration kein Begriff entscheidend durchgesetzt. Wie die nachfolgenden Begriffe zeigen, tauchen immer wieder neue Termini auf, die letztlich alle auf den gleichen Mobilitäts- bzw. Migrationstyp abzielen.

---

<sup>7</sup> URL: [http://www.longstay.or.jp/english/tc\\_1.html#1](http://www.longstay.or.jp/english/tc_1.html#1) [01.05.2011]

Ein Blick in die einschlägige Literatur der letzten zehn Jahre dokumentiert das eindrucksvoll. So wurden Begriffe wie „Tourism-Informed Mobility“ (Williams und Hall, 2002), „Sun Belt Migration“ (Guhathakurta und Stimson, 2007), „Retiree Migration“ (King, Warens und Williams, 1998; Gustafson, 2001), „Rural Renaissance“ und „Sea Change“ (Salt, 2003; Burnley und Murphy, 2004; Burnley, 2005) geprägt, welche im Zusammenhang mit Altersmigration Verwendung fanden.

Abseits einer Zielgruppenorientierten Begriffsbildung in Sachen „Retirement-“ und „Amenity Migration“ finden sich in der Literatur auch Ansätze spezifischer Ausdifferenzierungen von Migrationstypen. So präsentierte Gustafson (2001) zwei Mobilitätstypen, die auf „grundlegenden“ und „fortgeschritteneren“ Motiven von Mobilität aufbauen:

- „modest ideals of mobility“ verbindet die Mobilität mit Leben, Gesundheit und Aktivität;
- „advanced ideals of mobility“ wird assoziiert mit Phantasie und Freiheit, Initiative und Courage/Mut, Spannung und Abenteuer.

Daneben bieten AutorInnen noch eine Vielzahl weiterer Termini, die in einem Kontext mit dem Mobilitäts- bzw. Migrationsphänomen stehen. So beschreibt der Begriff „multi-local adaptation“ (Gustafson, 2001: 379) die Fähigkeit von Menschen problemlos mit anderen Kulturen umzugehen. Menschen mit hohen Fähigkeiten entwickeln auch häufig Ambitionen, die Sprache des Gastlandes zu erlernen und können diese oft fließend.

Mit dem Ausdruck „translocal normality“ belegt Gustafson (2001: 380) MigrantInnen, welche eine nur geringe kulturelle Anpassungsfähigkeit an das Gastland aufweisen. Sie bevorzugen Angebote aus ihrer ehemaligen Heimat auch im Zielland und werden von den „multi-local adaptation“ MigrantInnen sehr oft als engstirnige Charaktere angesehen. Diese Personengruppe weist eine eher geringe Mobilität auf und identifiziert sich nur im geringen Maße mit ihrer neuen (sozialen) Umgebung. Eine weitere Gruppe, die von Gustafson (2001) ausdifferenziert wird, sind die „routinised sojourning“. Sie pflegen nur geringe Verbindungen zu ihrer ehemaligen Heimat. Ihr Alltag in ihrer neuen Umgebung wird von einheimischen Gepflogenheiten dominiert. Sie selbst sehen sich als temporäre BesucherInnen im Gastland und nicht als TouristInnen.

Die bisher vorgestellten Erhebungen zeigen die Vielseitigkeit und die Problematik der Beschreibung bzw. Kategorisierung von Expats und ihren Migrations(hinter)gründen. Die ersten Begriffe, welche Eingang in die Literatur fanden, waren „snowbirds“ und „sunbirds“. Diese werden für jene Gruppen herangezogen, die eine bestimmte Zeit im Jahr von ihrem permanenten Wohnsitz entfernt leben. Als *snowbirds* werden Personen bezeichnet, die wärmere Aufenthaltsorte als saisonalen Standort nutzen, um der kalten Jahreszeit zu entfliehen. Als *sunbirds* zählen Personen, die während der Sommermonate das Land verlassen und verschiedenen Formen der temporären Migration nachgehen. Warens und Williams (2006) verwenden den Ausdruck „later-life“, welcher ihrer Meinung nach, eine bessere Beschreibung für die beforschte Gruppen ist, als der Begriff „elderly people“. Dies wird einerseits dadurch begründet, dass viele Personen in den Ruhestand gehen und Migrationswünsche umsetzen, bevor sie das Pensionsalter erreichen. Andererseits erleiden viele ArbeitsmigrantInnen eine Erkrankung (Behinderungen etc.) durch den Job und gehen somit vor dem 50. Lebensjahr in den Ruhestand, ohne allerdings in ihre angestammte Heimat zurückzukehren.

Abschließend sei noch die Typisierung von O'Reilly (1995) angeführt. Sie umfasst fünf Begriffe basierend auf der primären Orientierung an den sozio-kulturellen Gegebenheiten im Gastgeber- bzw. Heimatland:

- *Expatriates* (permanente MigrantInnen, welche sich mit dem Gastgeberland identifizieren);
- *Residents* (bleiben zwischen zwei und fünf Monate im Jahr im Heimatland, im Sinne der Aufrichterhaltung einer grundsätzlichen heimatbezogenen Orientierung und eines rechtlich klaren Status);
- *Seasonal Visitors* (verbringen zwei bis sechs Monate im Herkunftsland und orientieren sich in ihren Lebensgewohnheiten an diesem, egal, wo sie sich die restliche Zeit des Jahres aufhalten);
- *Returns* (auch *Second Home Owners* genannt, sie weisen unregelmäßige Besuchsintervalle und -längen auf);
- *Tourists* (diese nehmen das Gastgeberland nur in seiner Funktion als Tourismusdestination wahr).

Die verschiedenen vorgestellten Typologien weisen alle ihre spezifischen Eigenheiten auf. Gerade diese sind aber als Hinweis darauf zu verstehen, dass es sich bei der Begriffs- und Typenbildung im Bezug auf Betroffene einer „Retirement“- und „Amenity Migration“ um ein sehr komplexes Problem handelt.

Hierzu halte ich fest, dass im empirischen Teil dieser Arbeit die Begriffe AltersmigrantInnen, RentnerInnen, PensionistInnen, AusländerInnen sowie Expats gewählt werden, um die vor Ort lebenden älteren Person zu beschreiben. Im Untersuchungsgebiet Cha-am und Hua Hin umfassen all diese Bezeichnungen ältere Personen ab 50 Jahren, welche überwiegend einen permanenten Aufenthalt in Thailand aufweisen. Diese leben zwar bei guter Gesundheit in der ausgewählten Ruhesitzdestination, jedoch weisen sie kaum Heimatverbundenheit auf. Die Personen wählen dieses Land aus, um ihren Lebensabend zu verbringen und planen keine Rückkehr ins Heimatland.

### **2.3 Amenity Migration, Retirement Migration, Lifestyle Migration, Multilokalität – neuere Entwicklungen in der Migrationstheorie oder „alter Wein in neuen Schläuchen?“**

Die steigende Anzahl der PensionistInnen in der Europäischen Union und in anderen Industrienationen wie z.B. den USA und Japan, gehört zu den größten Herausforderungen der Tourismusindustrie dieses Jahrhunderts.

Die Verbreitung von AltersmigrantInnen wurde in den Küstenregionen und Heilbädern bereits vor Beginn des Eisenbahnzeitalters offensichtlich. Ab den 1920er Jahren hat sich das Reisen in höherem Alter zu einem Massenphänomen in Europa und den USA, speziell in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Kalifornien und Florida entwickelt.

Werden die Tourismuszahlen betrachtet, so stieg die Anzahl an UrlauberInnen über 55 Jahre um 35 Prozent zwischen 1990 und 1995 (Williams, King und Warens, 1997). King, Warens und Williams (2004) stellten ein Wachstum der *IRM* von sieben Prozent seit 1960 fest und diese Rate wird in den nächsten Jahren noch deutlich ansteigen. Koch-Schulte (2008) glaubt, dass sich die *IRM* gerade in einer *take-off*-Phase befindet. Er betont, dass das Altersmigrationsvolumen weltweit anwachsen wird und viele Länder und Gesellschaften nicht ausreichend auf diese Entwicklung vorbereitet sind.

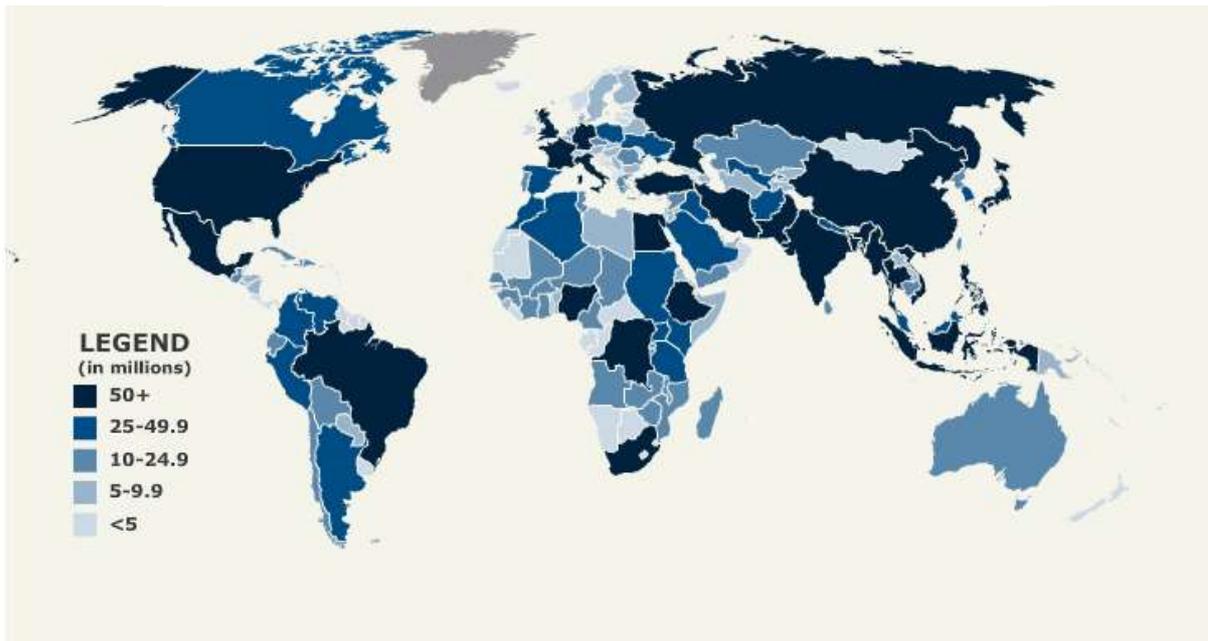
Der Hauptgrund dafür ist, dass die Baby-Boomer-Generation ihr Pensionsalter erreichte. Ausschlaggebend für den drastischen Anstieg der Anzahl älterer MigrantInnen, die ihren Lebensabend außerhalb ihres Heimatlandes verbringen wollen, ist einerseits der rasch voranschreitende demographische Alterungsprozess in westlichen Gesellschaften, andererseits aber auch das meist niedrige Pensionsalter, gepaart mit steigendem Wohlstand und relativ niedrigen Kosten für Fernreisen. Im Lauf der Jahre und Jahrzehnte wurden neue Destinationen erschlossen, so dass aufgrund der besseren Erreichbarkeit und dem Interesse der Gäste an Neuem die Treue zu alten und gewohnten Urlaubszielen zurückgeht und weiter zurück gehen wird (Haehling von Lanzanauer und Klemm, 2007: 95).

In den letzten Jahren zeichnet sich zunehmend ein neuer Trend ab: ein Anwachsen der „Retirement Migration“ aus dem Westen in Zielländer, die einen niedrigeren sozioökonomischen Entwicklungsstand aufweisen. Zwei räumliche Schwerpunkte zeichnen sich diesbezüglich ab: (1) Zuwanderungen aus Nordamerika in die Karibik oder in manche Staaten Mittelamerikas und (2) ein wachsender Zustrom von AltersmigrantInnen in südostasiatische Staaten, insbesondere nach Thailand und die Philippinen.

Auch wenn die europäische Altersmigration als Nachfolger des Massentourismus seit den 60er-Jahren gilt, ist sie nicht einzig und allein eine Kreation der Nachkriegszeit, da es bereits eine lange Geschichte der Ansiedelung von NordeuropäerInnen und NordamerikanerInnen entlang der Mittelmeerküste gibt. Das neue an der Nachkriegszeit ist die Zunahme des Umfangs dieser Entwicklung (Haehling von Lanzener und Klemm, 2007: 95). Obwohl der Wandel und erste Auswirkungen der demographischen Alterung schon jetzt erkannt werden, werden die ersten wirklichen Veränderungen noch rund zwei Jahrzehnte auf sich warten lassen. Die Vereinten Nationen prognostizieren, dass der Anteil der über 60-Jährigen in den kommenden Jahrzehnten dramatisch ansteigen wird, und zwar von zehn Prozent der Weltbevölkerung im Jahr 2000 auf bis zu über 20 Prozent im Jahr 2050 (United Nations Population Division 2001). Im Jahr 2050 weltweit wird jede fünfte Person über 60 Jahre alt sein und jede sechste Person bereits über 65 Jahre (Haehling von Lanzener und Klemm, 2007: 95). Diese Situation wird die Gesellschaft nachhaltig prägen und die Tourismusindustrie in den kommenden Jahrzehnten zu einer Veränderung ihres Angebotes zwingen. Neue Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die demographische Alterung weitgehend durch eine soziokulturelle Verjüngung älterer Menschen kompensiert wird – das gefühlte Alter älterer Menschen ab 60 Jahren liegt durchschnittlich circa zehn Jahre unter ihrem tatsächlichen Alter. Eine Entwicklung, die eng mit wirtschaftlicher Wohlstandsentwicklung und einer besseren sozialpolitischen Absicherung des Alters verbunden ist. Dennoch bleibt der Anteil von Altersmigration bei den Migrationsströme in Europa sehr gering (Haehling von Lanzener und Klemm, 2007: 95).

Die Abbildungen 1 und 2 sollen den Anstieg älterer Personen am Beispiel der weltweiten Bevölkerung in den Vergleichsjahren 2001 und 2050 verdeutlichen.

### Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2001



**Abbildung 1: Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2001**

Quelle: URL: <http://www.prb.org/Publications/Datasheets/2011/world-population-data-sheet/world-map.aspx#/map/population> [10.08.2011]

### Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2050



**Abbildung 2: Altersstruktur der Weltbevölkerung im Jahr 2050**

Quelle: URL: <http://www.prb.org/Publications/Datasheets/2011/world-population-data-sheet/world-map.aspx#/map/population> [10.08.2011]

### **2.3.1 Der Umfang der „Amenity Migration“ im Spiegel der Statistik**

Diese neuen Entwicklungen von Altersmigration in Staaten Mittelamerikas und südostasiatischen Staaten können zwar beobachtet werden, jedoch konnte kein exakter Umfang der semi-permanenten oder permanenten Migrationsströme von Personen im Alter im Zuge der Recherche für die vorliegende Arbeit festgestellt werden. In der existierenden Literatur gibt es bis dato weder übereinstimmende Zahlen noch einen genauen statistischen Überblick des Phänomens Altersmigration. Eine Lücke an adäquaten statistischen Daten macht es nicht leicht, eine Unterscheidung zwischen intra- und inter-nationaler Migration zu machen.

Wie von zahlreichen anderen AutorInnen bereits festgehalten, wird an dieser Stelle auf die Problematik der Vergleichbarkeit der Studien bezüglich Altersmigration hingewiesen, da unterschiedliche räumliche Einheiten, Altersgrenzen und Zeiträume verwendet werden. Es existiert ein großer Anteil an nicht erfassten AltersmigrantInnen. Bekannt ist, dass es umfangreiche Schätzungen bezüglich dem Altersmigrationsvolumen von Herkunftsländern, wo sich vermehrt Personen im Alter fest oder teilweise im Ausland niederlassen, gibt. Insbesondere existieren Berichte über Großbritannien, Niederlande, Belgien, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Kanada, wo Personen das Pensionsalter erreicht haben und im eigenen Land, im Arbeitsland und sehr oft in einem dritten Welt Land Wohnsitze aufweisen (Warens und Williams, 2006). Offensichtlich ist, dass das Gesamtvolumen der *IRM* in den letzten Jahren deutlich angewachsen ist.

Nachstehend wird ein grober statistischer Überblick aus verschiedenen Fallstudien zum Altersmigrationsvolumen dargestellt. Es ist dabei darauf hinzuweisen, dass saisonale MigrantInnen und diverse andere temporäre Formen nicht auszugliedern sind. Mehr als drei Millionen „snowbirds“ ziehen jeden Winter von Kanada in den „sunbelt“ (King, Warens und Williams, 1998: 92). Wie dem auch sei, Nordamerika ist jene Region, wo das größte Volumen der internationalen semi-permanenten oder permanenten Altersmigration stattfindet. Die wohl am stärksten betroffenen Länder von Altersmigration sind Australien, Belgien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Israel, Italien, Japan, Niederlande und die USA.

Eine der in der Literatur am meisten behandelten Nationalitäten und am umfangreichsten vertretene Altersmigrationsgruppe stellen Personen aus Großbritannien dar. Nachfolgend soll die unterschiedliche Erfassung des Aufkommens älterer Personen anhand von britischen RentnerInnen veranschaulicht werden. Warens (2001) vermerkte 1999, dass BritInnen im fortgeschrittenen Alter in über 200 Ländern und Territorien vertreten sind. Einer von fünf britischen AltersmigrantInnen verlässt das Heimatland. Zielländer sind Australien, Kanada, USA, Irland und Spanien (Warens, 2001; Warens und Willaims, 2006). Speziell in „neuen“ Ländern wie Panama, Indien, Yemen und Thailand zählen die PensionistInnen aus Großbritannien zu den Vorreitern. Es befinden sich circa eine Million BürgerInnen des Vereinten Königreiches außerhalb des Landes, werden die temporären nicht registrierten RentnerInnen dazugezählt, so wird sogar die doppelte Anzahl geschätzt (Age Concern<sup>8</sup>, 2008). King und Patterson (1998) stellten in ihrer Studie fest, dass aufgrund der statistischen Daten die britischen PensionistInnen in den 1980er und 1990er Jahren für die Wiederbesiedelung der ländlichen Toskana (Italien) verantwortlich waren. Dieser Bewegung folgten MigrantInnen aus einigen anderen europäischen Staaten, vor allem die Deutschen, wodurch diese Region national und international einen hohen Vermögenswert aufzuweisen hatte. Buller und Hoggart (1994) erhoben eine Studie über britische Immobilieneinkäufe in Frankreich in den späten 1980er und stellten fest, dass diese von 2.000 an BritInnen verkaufte Immobilien im Jahr 1987 auf 14.000 Immobilien im Jahr 1989 gestiegen waren.

Als weiteres Beispiel, um die lückenhafte statistische Darstellung noch zu illustrieren folgt ein Abriss über die Migration schwedischer PensionistInnen. Gustafson (2001) eruierte im Jahre 1990 mehr als 40.000 Schweden in Spanien. Davon lebten im Jahr 1999 8.548 Personen aus Schweden auf den Balearen und Kanaren und 8.500 schwedische StaatsbürgerInnen befinden sich in Costa del Sol und Costa Blanca. 1991 ergab die Volkszählung Spaniens 44.000 AusländerInnen über 55 Jahre, während andere Studien einen wesentlich höheren Anteil verzeichneten: 100.000 ältere Personen aus Großbritannien in Spanien (Rodriguez, Fernandes-Mayoralas und Rojo, 1998) und 400.000 britische Personen über 50 Jahre besitzen ein eigenes Heim in Spanien (Hardill, Spradbery, Arnold und Marrugat, 2005). Im Jahr 2001 fand wieder ein spanischer Zensus statt, welcher 94.000 Personen aus Großbritannien, 8.600 aus Schweden und 5.800 aus Norwegen verzeichnete.

---

<sup>8</sup> URL: <http://www.ageuk.org.uk/> [12.04.2011]

Casado-Díaz (2006) stellt fest, dass Länder in Südeuropa wie Spanien, Italien, Portugal und Griechenland zunehmend höhere Zahlen von ausländischen BewohnerInnen aus Nordeuropa vor allem aus den Ländern Großbritannien und Deutschland verzeichnen. Jedoch erwähnt er in seiner Studie keine exakten Zahlenangaben dazu. Eine weitere Darstellung der unterschiedlichen Erfassung des Altersmigrationsvolumens im durchaus gut beforschten und beliebten Altersmigrationsland Spanien findet sich bei Gillan (2006). Er stellte fest, dass von acht Prozent der britischen PensionistInnen, welche sich entschließen ihren Ruhestand im Ausland zu verbringen, 22 Prozent in Spanien aufzufinden sind.

Der Zensus 2011 zeigte, dass 90.000 AusländerInnen über 65 Jahre in Spanien leben, wobei 70 Prozent aus der Europäischen Union kommen. 36 Prozent über 65-jährige EU BürgerInnen leben in Spanien, davon sind 43 Prozent aus Großbritannien. Valenzuela (1991) stellte fest, dass 500.000 AusländerInnen einen Zweitwohnsitz an der Costa del Sol und Costa Blanca haben und die Hälfte dieser Wohnsitze im Besitz von Personen aus Großbritannien und Deutschland ist. Die Region Torrevieja verzeichnete im Jahr 2011 15.000 ausländische Personen über 65 Jahre, bei einer Gesamtbevölkerung von 71.000 Personen. Es ist in den einzelnen Studien eine große Schwankungsbreite der Altersmigrationszahlen zu erkennen. In Anderssons Studie (2002) werden 50.000 ältere Personen aus Schweden und 15.000 ältere Personen aus Norwegen in Spanien festgestellt. Alicante ist die Stadt mit dem höchsten Altersmigrationsvolumen in Spanien. Für die Provinz Alicante schätzt man z.B. mehr als 20.000 über 65-Jährigen aus EU-Ländern (Casado-Díaz, 2006). Sicher kann lediglich festgestellt werden, dass Spanien ein beliebtes Auswanderungsland für ältere Personen aus Großbritannien und Deutschland ist, jedoch bleiben exakte Zahlen über das Volumen aus.

Ähnliche statistische Ungenauigkeiten können in zunehmend beliebten Auswanderungsgebieten Lateinamerikas festgestellt werden. Laut Janoschka (2009) waren die wichtigsten Destinationen der über 55-Jährigen im Jahr 2000 in Lateinamerika vor allem Mexiko, Costa Rica und Panama. Die Volkszählung ergab mehr als 35.000 ältere Personen in Mexiko. Eine Erhebung des „Migration Policy Institute“ (2006) ergab 120.000 NordamerikanerInnen in Mexiko, Costa Rica und Panama, wobei 90 Prozent davon in Mexiko lebten. Die Einrichtung „Migration and Foreigners Department of The National Government“ (2007) vermerkte 10.700 Personen aus den USA und Kanada in Mexiko, während bereits im Jahr 1996 geschätzte 25.000 US-

AmerikanerInnen über 60 Jahre in den beiden Regionen Baja/Mexiko (Martinez, 2006) und 250.000 in San Miguel/Mexiko lebten (Economist, 2005). Im Jahr 2007 erhob die US Bevölkerungsstatistik zwischen 250.000 und 500.000 ältere MigrantenInnen in Mexiko. Es wird geschätzt, dass im Jahre 2025 566.000 bis 1.207.000 ältere US-BürgerInnen in Mexiko residieren werden (Young Otero, 1997). Weitere unterschiedliche Ergebnisse aus diversen Datenquellen bezüglich der Altersmigrationszahlen in Mexiko, Costa Rica und Panama werden in nachfolgender Tabelle 1 dargestellt.

<b>Datenquelle</b>					
<b>Ziel/Staat/ Region</b>	<b>Volkszählung (2002)</b>	<b>offizielle Daten (2009)</b>	<b>Schätzungen (2008)</b>	<b>Regierung</b>	<b>lokale Beobachtungen</b>
<b>Mexiko</b>	28.247	108.052	250.000	5.000- 6.000	7.500 bzw. 12.000- 40.000 (im Winter)
<b>Costa Rica</b>	2.167	30.000- 40.000	10.697		
<b>Panama</b>	1.159	10.000	2.415		

**Tabelle 1: Diverse Zahlenangaben zur Altersmigration in Mexiko,  
Costa Rica und Panama**  
Quelle: Truly, 2002

Für diese Arbeit von Relevanz sind statistische Daten zur „Retirement Migration“ in Südostasien, speziell für Thailand. Fest steht, dass sich diese Region zunehmend wachsender Altersmigrationszahlen erfreut, jedoch kaum Angaben über Zahlen von AltersmigrantInnen aufzufinden sind. Exakte statistische Daten sind schwer zugänglich und es existiert keine Statistik für die internationale Altersmigration nach Thailand.

Eine Möglichkeit der Erhebung wäre die Auswertung nach der Visumsart, da es für Personen im Ruhestand die Möglichkeit eines Pensionistenvisums, Heiratsvisums, Non-Immigrant Visums und Tourismusvisums gibt. Das Tourismusvisum stellt eine informelle Einreise dar und es ist somit überhaupt nicht nachvollziehbar, ob es *IRM* betrifft oder nicht. Zudem sind diese Daten ebenfalls nicht öffentlich zugänglich. Offizielle Zahlen sind nicht vorhanden, da viele MigrantInnen ein Tourismusvisum haben oder sie sind nur ein Teil des Jahres in Thailand sesshaft. Die Botschaften haben nur Schätzungen und selbst diese Daten sind problematisch. Die von vielen Botschaften angebotene Möglichkeit, sich registrieren zu lassen, wird von sehr vielen Expats nicht genutzt. Viel zitierte thailändische Medien schätzen, dass 100.000 AusländerInnen (aus Osteuropa, Lateinamerika, Westeuropa etc.) in Thailand leben, doch bei solchen Angaben bleibt die Quelle meist unbekannt.

Pensionierte US-BürgerInnen, die sich längerfristig in Thailand aufhalten, weisen zwischen 1997 und 1999 eine Wachstumsrate von 28,7 Prozent auf (Warens, 2001). Howard (2009) vermerkte in seiner Studie, dass 15.000 Thai Frauen aus dem Isaan (Nordost-Thailand) mit westlichen Ehemännern verheiratet sind und dass sehr viele thailändische Frauen im Ausland leben. Howard (2008) fasste unterschiedlich erhobene Ergebnisse zur Altersmigration in Thailand zusammen: 19.200 westliche PensionistInnen (Thai Zensus, 2000), 16.568 RentnerInnen (Punpuing, 2005), 98.000 Personen (2002) haben einen Wohnsitz in Thailand. Dabei schätzt er, dass sich im Jahr 2002 10.000 bis 15.000 ältere Personen, also 10-15 Prozent westliche PensionistInnen in Thailand befinden.

Koch-Schulte (2008) erfasste in seiner Studie 5.000 bis 8.000 Personen im Ruhestand in Udon Thani (Nord-Ost Thailand). Er beschrieb Udon Thani als das Zentrum der *IRM* und meinte, dass sich - einschließlich der Nachbarprovinzen – rund 15.000 AltersmigrantInnen in der Region befinden dürften. Einheimische schätzen die Anzahl an älteren AusländerInnen auf 100 bis 300 und auf rund 1.000 ältere AusländerInnen im Stadt- und Umlandbereich. Andere lokale Entscheidungsträger meinen,

dass 30.000 bis 50.000 ältere Personen in der Provinz Udon Thani leben. Alle Befragten waren sich einig, dass die Anzahl an *IRM* deutlich ansteigt. Koch-Schulte (2008) stellte fest, dass sich die Anzahl der Expats innerhalb von drei Jahren (2005-2008) verdoppelt hat.

Toyota (2006) vermerkte in ihrer Studie, dass mehr als 1.000 japanische PensionistInnen in Chiang Mai und 15.000 bis 20.000 ältere JapanerInnen in Bangkok aufzufinden sind, während 1.935 japanische RentnerInnen an der japanischen Botschaft registriert sind.

Im Untersuchungsgebiet Hua Hin leben nach den Angaben des Immigrationsbüros Hua Hin 4.020 ältere AusländerInnen (Stand: 09/2010). Diverse andere Quellen wie beispielsweise die Angaben von Veress (2008) ergaben eine Anzahl an älteren Personen in Hua Hin von 3.000 westlichen AusländerInnen. Laut Jira Pongphaiboon, Bürgermeister von Hua Hin, sind mindestens etwa 1.000 Häuser im Besitz ausländischer Familien und Paare, die sie als mehr oder weniger permanente Wohnresidenz nutzen. Insgesamt ist von mehr als 3.000 Wohnsitzen ausländischer Bevölkerung die Rede. Diskussionen in Expat-Foren über die Zahl der Expats in der Gegend weisen eine weite Bandbreite auf. Bereits 2004 sollen laut Immigrationsbüro in Dan Sinkorn über 7.000 Expats in Hua Hin gelebt haben und inzwischen soll deren Zahl auf 15.000 angestiegen sein. In Cha-am hingegen wird eine überschaubare Zahl von rund 1.000 MigrantInnen angenommen (Veress, 2009).

Hierzu halte ich fest, dass laut Schätzungen der Verfasserinnen durchaus 10.000 ältere Personen im Raum Cha-am und Hua Hin leben dürften. Auf alle Fälle ist eine starke Fluktuationsrate festzustellen. Diese würden Howards (2009) Angaben von 10.000 bis 15.000 PensionistInnen in Thailand weitaus übertreffen.

All diese zuvor beschriebenen unkonkreten Angaben zum Volumen der Altersmigration führen dazu, die Gründe für die mangelhafte statistische Datengrundlage zu erörtern.

Die Probleme der Datenerhebung können wie folgt zusammengefasst werden:

- (1) Nicht alle Länder haben detaillierte und aktuelle Bevölkerungsregister, welche zwischen ausländischer und lokaler Bevölkerung unterscheiden, geschweige denn eine Altersstatistik.
- (2) Oft weisen die älteren Personen zwei Wohnsitze auf und registrieren sich nicht in der Ruhesitzdestination. Somit scheinen die RentnerInnen nicht in der Statistik auf.
- (3) Es werden keine regelmäßigen Zählungen in beliebten Destinationen der AltersmigrantInnen durchgeführt. Eine Erhebung der Anzahl von AltermigrantInnen kann daher oftmals nur im Heimatland gemacht werden.
- (4) Eine Aktualisierung der Aufenthaltstitel spiegelt zwar die Zahl der älteren Personen in einem Land wider, jedoch sagt diese nichts über die Änderung des Lebensstils und Gründe der Migration aus.
- (5) Quantitative Daten über AltersmigrantInnen, welche im ausgewählten Zielland leben, sind nicht vorhanden: Erstens können verlängerte touristische Besuche von permanenten Aufenthalten nur sehr schwer unterschieden werden, zweitens sind die Bevölkerungsstatistik und informelle Schätzungen über die Anzahl der ausländischen EinwohnerInnen sehr unterschiedlich.

Fest steht, dass die Konzeption, Finanzierung und Durchführung der Erforschung von Altersmigration in Zukunft verbessert werden muss. Neben dem großen Interesse die Veränderungen, Vielfalt und Komplexität dieser großen Wanderungsbewegungen zu erfassen, ist es wesentlich Informationen über die Konsequenzen und die Auswirkungen dieser Bewegungen auf die Lebensqualität, Gesundheit und den Wohlstand älterer Personen zu erhalten (Warens und Williams, 2006).

### **2.3.2 Gründe von Altersmigrationen**

In den letzten Jahren sind „neue“ Formen von Mobilität zu beobachten, die eine breite Palette unterschiedlicher Mobilitätsprozesse umfassen. PensionistInnen aus OECD Staaten wandern einerseits zunehmend in Länder innerhalb der entwickelten Welt, die auch als beliebte Urlaubsdestinationen gelten - beispielsweise ziehen NordeuropäerInnen nach Südeuropa – bevorzugt nach Spanien (Costa del Sol). Andererseits ziehen ältere Personen über weitere Distanzen in Länder mit niedrigen Lebenshaltungskosten, günstigem Klima und guter medizinischer Versorgung. Dafür sind die Länder Mexiko, Costa Rica und die karibischen Inseln, Thailand und Malaysia bekannt. Breuer (1995: 314) weist nach, dass das Phänomen Altersmigration in den USA und in Europa viele Parallelen aufweist. Er vertritt die Ansicht, dass die Entwicklung der Altersmigration nicht mehr direkt von ökonomischen Gründen oder Zwängen der Arbeitswelt (Arbeitsmigration) bestimmt wird, sondern in Richtung eines unscharfen Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand geht. Die ausschlaggebenden Unterschiede zwischen den Regionen stellen vor allem die sprachlichen und teilweise auch noch die kulturellen Gegebenheiten dar.

Warens und Williams (2006) beschreiben drei zentrale Gruppen von AltersmigrantInnen in den Zieldestinationen:

- (1) ältere Personen, welche bereits vor längerer Zeit eingewandert sind;
- (2) Personen, welche als ArbeitsmigrantInnen ins Land gekommen sind und nicht mehr ins Heimatland zurückkehren;
- (3) Personen, die bewusst in den Zielort zuwandern, um dort ihren Lebensabend zu verbringen.

Die Hauptursache für das Entstehen von Altersmigration als Massenphänomen lässt sich auf einen zentralen Erklärungsansatz zurückführen: Die Baby-Boomer-Generation erreichte ihr Pensionsalter (Toyota, 2006; Janoschka, 2009). Als weitere Faktoren für die Wanderungsbereitschaft älterer Menschen gelten neben der angesprochenen normalen demographischen Entwicklung, die erhöhte Bevölkerungsmobilität, die hohe Lebenserwartung, der Anstieg an Frühpensionen, die zunehmende Tourismusaktivität und das steigende Pensionsalter (Koch-Schulte, 2008; Gurrán; 2006; Casado-Díaz, 2006). Die (potenziellen) AltersmigrantInnen verfügen über ein überdurchschnittliches Vermögen, haben in ihrer Mobilität keine Einschränkungen

aus beruflichen Gründen mehr und der Großteil der in Frage kommenden Personen hat weder Kinder noch Eltern oder Verwandte, um die sie sich kümmern müssten (Sunil, Rosas und Bradley, 2007; Bell und Ward, 2000).

Diese Rahmenbedingungen sind Anstoß für diese Personengruppe, die Suche nach einem neuen und anderem Leben in einem fremden Land aufzunehmen (Benson und O'Reilly, 2009). Die guten Kommunikationsmöglichkeiten, um mit FreundInnen und Familie in Kontakt zu bleiben, die guten Reisemöglichkeiten durch billige Fluglinien sowie gute Verkehrsverbindungen über weite Distanzen und die praktisch für die meisten OECD BürgerInnen nicht mehr relevanten Visumsbestimmungen in Europa sowie vereinfachte Visumsbestimmungen für PensionistInnen in Übersee fördern das Phänomen der Altersmigration (Benson und O`Reilly, 2009).

Als weitere Gunstfaktoren kommen nach den Ergebnissen anderer Untersuchungen ein angenehmes Klima, eine unberührte Landschaft, ein Gefühl von Gemeinschaft und Freundschaft, die Erwartung einer besseren Lebensqualität, niedrigere Lebenserhaltungskosten und ein effizientes Visumssystem (Sunil, Rosas und Bradley, 2007; Janoschka, 2009; Ono, 2008) sowie begünstigte steuerliche und finanzielle Belange dazu. Jeder einzelne dieser Faktoren kann ein persönlicher Beweggrund werden, das (Heimat)land zu verlassen (Gustafson, 2002 und 2008).

Hall und Williams (2002b) fassen die bisher vorgestellten Ursachen und Motive für das Auftreten von Altersmigration wie folgt zusammen (Veress, 2009: 22):

- (1) Demographische und soziale Veränderungen, wie der Umbau der Altersstruktur, zunehmender Wohlstand, und das „Ergrauen“ der Weltbevölkerung gelten allgemein als die wichtigsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Die Älteren werden immer älter, die Lebensphase nach der Pensionierung wird immer länger und durch höhere Einkommensniveaus und steigenden Lebensstandard sind ältere Menschen mobiler als jemals zuvor. Vor allem für die Reiseindustrie und unterschiedlicher saisonaler Aufenthaltsdauer im Zielgebiet stellen die Älteren eine wichtige Zielgruppe dar.
- (2) Das Wirtschaftswachstum der 50er- und 60er-Jahre hat in den entwickelten Ländern zu einem großen Einkommenszuwachs geführt. In der Folge kam es zu vermehrtem Konsum sowie zunehmenden Freizeit- und Tourismusaktivitäten, besonders im Rahmen des Massentourismus. Sowohl jüngere als auch ältere Altersgruppen profitieren von dieser Ent-

wicklung. Einkommenszuwächse, der Anstieg des Realeinkommens pro Kopf in Europa seit den 50er-Jahren, sowie der Ausbau der Pensionssysteme sind die Folge eines langjährigen Wirtschaftswachstums und ermöglichen Altersmigrationen im großen Ausmaß. Schließlich können diese Faktoren der vermehrten Kapitalakkumulation, wie auch Andersson (2002) anmerkte, zu einer unerwarteten Zunahme von Wohlstand im Alter führen, wenn etwa das Haus abbezahlt ist, man nicht mehr länger die Familie erhalten muss und damit mehr finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.

- (3) Verbesserungen des Transport- und Kommunikationswesens, der Einsatz von Technologie, das Einsparen von Kosten und die Konvergenz von Raum und Zeit - kurz gesagt Faktoren, die unter dem Stichwort Globalisierung zusammen zu fassen sind - haben weitreichende Folgen.
- (4) Politische Veränderungen, die Mobilität begünstigen, wie z.B. die Lockerung der Visa-Anforderungen und der Abbau sonstiger Barrieren, erleichterten die Mobilität. Einst war der Reisepass ein Privileg für wenige, jetzt haben die meisten Menschen einen Rechtsanspruch darauf.

Spannend ist zu erfahren, welche Gründe ältere Personen haben, in ein weniger entwickeltes Land wie Thailand auszuwandern. In Thailand gibt es eine große, noch wenig erforschte Expat-Bevölkerung. Ein Teil davon ist aus Arbeitsgründen im Land, andere verbringen ihre Pension im so genannten „Land des Lächelns“.

Einmal abgesehen von den bereits genannten Gründen, sind es die vier Punkte von Janoschka (2009), die er in Bezug auf die Altersmigration von US-BürgerInnen nach Lateinamerika formuliert hat, die auch auf die ältere Expat-Generation im Königreich Thailand zutreffen (Janoschka, 2009: 254):

- (1) Die ökonomische Situation in Mexiko, Zentralamerika und Teilen der Karibik macht es attraktiv, in Immobilien zu investieren. Entsprechende Gesetzesänderungen und politische Abkommen ermöglichen es AusländerInnen, Immobilienkäufe zu tätigen, jedoch ist es AusländerInnen nicht erlaubt, Land zu besitzen.
- (2) Die Lebenskosten in Lateinamerika sind um einiges niedriger als in den USA. Die nordamerikanische Mittelklasse kann sich aufgrund geringerer

Immobilienpreise und der höheren Kaufkraft des Dollars auch bei geringeren Gehältern ein gutes Leben in Lateinamerika leisten.

- (3) Der gesicherte Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und die geringeren Pflegekosten stellten für ältere Expats einen wesentlichen Grund dar, nach Lateinamerika zu gehen.
- (4) Die Lebensqualität in Mexiko und Costa Rica ist ein sehr wichtiger Aspekt für die Wohnstandortentscheidung der Expats. So wird ein Leben im Ausland mit einem besseren Klima, einer attraktiven Landschaft sowie mit abwechslungsreichen Sozialkontakten oft als eine Art Abenteuer betrachtet. Dazu fühlen Expats eine Überlegenheit gegenüber der lokalen Bevölkerung (post-colonial behaviour), die als positive Empfindung wahrgenommen wird.

Der Großteil der AutorInnen beschreibt Altersmigration als Folge von massentouristischen Erscheinungen, Altersmigration gilt somit quasi als Nachfolgekultur von Massentourismus, die allerdings zu weitreichenderen ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationen führt. Die gesunkenen Kosten für internationale Reisen bewirken, dass immer mehr ältere Menschen in mehr als einem Land Wohnmöglichkeiten und soziale Netzwerke aufbauen, nutzen und aufrechterhalten können. Kurz gesagt schreitet die Entwicklung transnationaler Lebensstile schnell voran, schneller als das Wissen über dieselben (vgl. Veress, 2009).

### **2.3.3 Die Verbindung zwischen (Massen-)Tourismus und (Alters-) Migration**

Die Anzahl an aktiven Älteren hat in den letzten Jahrzehnten in immer mehr Teilen der Welt eine beträchtliche Zunahme erfahren. Altersmigration wird von vielen AutorInnen als ein sich immer weiter ausbreitendes Phänomen betrachtet, welches sich sukzessive vom üblichen traditionellen europäischen Urlaubsmuster emanzipiert. Das Altersmigrationsaufkommen erreichte einen ersten Höhepunkt in den 1960-er Jahren, wo unter anderem Spanien als Massentourismusland sehr stark betroffen war (Williams, 1996; Gustafson, 2001, 2002, 2008). Nicht zuletzt aus dieser Erfahrung heraus wird Altersmigration von vielen AutorInnen als eine Folge massentouristischer Entwicklungen gesehen. In der vorliegenden Untersuchung wurde dieselbe Beobachtung im Königreich Thailand gemacht. In Thailand waren viele AltersmigrantInnen bereits vor der Verlagerung ihres Wohnsitzes als TouristInnen im Land (Howard, 2009). Es ist allerdings anzumerken, dass sich nicht jede Form von Altersmigration aus dem Tourismus heraus entwickelt. Es gibt auch ein klar erkennbares Kontinuum von temporärer Mobilität bis hin zu anschließender permanenter Wohnsitzverlagerung.

Muller (2002) hat aber festgestellt, dass neue Formen der Mobilität – wie etwa regelmäßige Fahrten zu unterschiedlichen Orten – als eine zunehmende Alternative zur permanenten Migration in ein spezielles Land betrachtet werden können. Altersmigration und Tourismus bedürfen, um ein nennenswertes Ausmaß erreichen zu können, einer ausreichenden Verfügbarkeit von Unterkünften. Vor allem in Küstenregionen kann man erkennen, dass Altersmigration die Dynamik der Immobilienwirtschaft und der lokalen ökonomischen Entwicklung steigert.

Dazu kommt, dass die Altersmigration den Tourismus durch den Besuch von Familienmitgliedern und FreundInnen zusätzlich positiv stimuliert. Der Tourismus wiederum begünstigt ebenfalls die Ausdehnung von Wohninfrastruktur. Tourismus kann somit nicht nur als Vorläufer des Migrationsprozesses betrachtet werden, sondern auch als dessen Nachfolger, da die MigrantInnen erneut neue Tourismusströme im Bereich des so genannten „VFR-Tourismus“ (*Visit Friends & Relatives*) generieren können.

Daher besteht zwischen beiden Phänomenen eine Wechselwirkung: Tourismuserfahrungen können MigrantInnen generieren, die ihrerseits wiederum neue TouristInnen anziehen. Diese stellen ein neues Potenzial für spätere Migrationsströme dar (Veress, 2009: 27). Diese Beobachtungen unterstreichen die Behauptung, dass im Allgemeinen die Grenzen zwischen Migration und Tourismus vor Ort nicht mehr deutlich erkennbar sind und eine Differenzierung ohne erheblichen Feldforschungsaufwand kaum durchzuführen ist.

Aus einigen der angeführten Studien lässt sich eine klare Entwicklung der Altersmigration aus dem Massentourismus ableiten. Casado-Díaz (2000) unterstützt die bisherigen Feststellungen mit der Aussage, dass die Veränderung der Bevölkerungsstruktur in Tourismusdestinationen eine Folge des Massentourismus sei, weil sich ein ständig wachsender Migrationsstrom, der sich aus ehemaligen TouristInnen zusammensetzt, nachweisen lässt. Bell und Ward (2000), Gustafson (2002), McHugh (1990), Rodríguez (2011), Williams und Hall (2000) und Casado-Díaz (2006) stellen in ihren Studien eine starke Verbindung zwischen Tourismus und anschließender Altersmigration fest. Warens und Williams (2006) weisen in ihrem Artikel über Altersmigration in Europa darauf hin, dass signifikante und selbst verstärkende Wechselwirkungen zwischen Migration und Tourismus stattfinden. Benson und O`Reilly (2009) stellen in ihrer Studie fest, dass beliebte Tourismusdestinationen (z.B. Costa del Sol, Algarve, Dordogne) auch zu Zuwanderungsdestinationen werden. Dadurch entsteht eine teilweise lokale Überlappung der Phänomene Migration und Tourismus. Interessanterweise können sich durch den Rollenwechsel vom Touristen zum MigrantInnen individuelle Widersprüche in der Einschätzung der persönlichen Rolle entwickeln. Ein Beispiel dafür ist einerseits das durch Studien nachgewiesene dauerhafte Vorhandensein eines Urlaubsgefühls bei Expats und andererseits ihr Bedürfnis, sich von „gewöhnlichen“ TouristInnen persönlich abgrenzen zu wollen. Die AuswanderInnen möchten sich unbedingt von den TouristInnen unterscheiden und haben nicht selten negative Vorurteile gegenüber diesen. Abschließend sei nochmals festgehalten, dass es sehr schwer ist, zwischen MigrantInnen und TouristInnen exakt zu unterscheiden (Gustafson, 2008).

### **3 Tourismusland Thailand – eine Erfolgsgeschichte? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Da Altersmigration nach Thailand bevorzugt in Gebieten auftritt, die bereits über eine ausgereifte touristische Infrastruktur verfügen, wird in Kapitel 3 ein Überblick über das Volumen und die Struktur des nationalen Tourismus vorgestellt. Ein Großteil der älteren Expats hat das Land vor dem Sesshaftwerden durch Urlaubsreisen kennen gelernt. Darüber hinaus ist das räumliche und soziale Verhalten der Expats oft vermischt mit jenem der TouristInnen. All dies sind wesentliche Gründe, um einen Blick auf das Tourismusland Thailand zu werfen.

#### **3.1 Daten und Zahlen zur Entwicklung des Tourismus in Thailand (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

In diesem Abschnitt 3.1 werden die wichtigsten Eckdaten des nationalen Tourismus in Thailand zusammengefasst. Diese beinhalten die Entwicklung der Ankünfte und der Einnahmen, die Marketingstrategien der *Tourism Authority of Thailand* und einen kurzen Abriss der aktuellen thailändischen Politik.

##### **3.1.1 Entwicklung der Ankünfte (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Thailand konnte seit Beginn der Gründung von der *Tourism Organization of Thailand* (TOT) 1957, später *Tourism Authority of Thailand* (TAT), ein enormes Wachstum hinsichtlich der internationalen Ankünfte vorweisen. Angeregt durch die *Rest and Recreation*-Aufenthalte der GI's während des Vietnam-Krieges, entwickelte sich der Massentourismus in Thailand rasant: Innerhalb von 15 Jahren (1960-1975) konnten die internationalen Ankünfte von 81.340 auf über eine Million gesteigert werden. Auch danach blieben die jährlichen Wachstumsraten fast immer im zweistelligen Bereich. Kleine Einbrüche gab es nur nach der Asienkrise (1997), SARS (2003) und dem Tsunami (2005). Im Jahr 2010 konnte erneut eine Rekordzahl von 15,94 Millionen internationalen Ankünften verbucht werden.

### **3.1.2 Durchschnittliche Ausgaben und Deviseneinnahmen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Mit dem Wachstum der Ankünfte konnte Thailand auch die Deviseneinnahmen durch den Tourismus enorm steigern. Die durchschnittlichen Tagesausgaben pro ausländischen Gast nahmen ebenfalls kontinuierlich zu, so dass sie zuletzt bei 4.142 THB lagen (2008). Im Jahr 2008 betrug die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus 575 Milliarden THB. Das macht den Tourismus zu einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren des Landes und dieser Sektor ist die größte Deviseneinnahmequelle.

### **3.1.3 Gästestruktur (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die Gästestruktur besteht zu 65,2 Prozent (2007) aus männlichen Besuchern, die wichtigsten Herkunftsländer sind dabei Malaysia, Japan, Südkorea, Großbritannien und in zunehmendem Maße China. Die meisten TouristInnen lassen sich in die Altersklasse der 25 bis 34-Jährigen einordnen.

## **3.2 Die wichtigsten Destinationen des Massentourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Der Massentourismus tritt in Thailand nur punktuell an wenigen Standorten auf. Die wichtigsten Destinationen sind dabei nach Ankunftsahlen absteigend: Bangkok, Pattaya, Phuket, Chiang Mai, Hua Hin/Cha-am und Koh Samui. Dort sind nicht nur die meisten TouristInnen zu finden, sondern auch die größten Expat-Communities.

### **3.2.1 Bangkok (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die thailändische Hauptstadt ist das wirtschaftliche, politische und touristische Zentrum des Landes. Rund 65 Prozent der internationalen Ankünfte reisten 2010 über den Flughafen Suvarnabhumi ein. Insgesamt konnte die Stadt etwa 10,73 Millionen Ankünfte für sich verbuchen (2010). Die zahlreichen Shopping-, Kultur- und Unterhaltungsmöglichkeiten machen Bangkok nicht nur für TouristInnen aus aller Welt beliebt, sondern in der Stadt fanden auch Tausende von Expats ihr Zuhause.

### **3.2.2 Pattaya (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Pattaya entwickelte sich rasant von einem ursprünglichen Fischerdorf zu dem berühmt-berüchtigten Brennpunkt des Massentourismus in Thailand, das es heute ist. Der Großteil der vier Millionen Ankünfte ist zu 75 Prozent ausländischen Ursprungs (2010) und die Expat-Community wird auf fast 40.000 geschätzt.

### **3.2.3 Chiang Mai (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Chiang Mai und die Umgebung der Stadt locken, mit bedeutenden Tempeln und einer reizvollen Landschaft, sowohl ausländische als auch einheimische Gäste an. Der Großteil der TouristInnen sind aber nach wie vor Thais, die rund 60 Prozent der 2,77 Millionen Ankünfte ausmachen (2010). Die Anzahl der dort lebenden Expats beläuft sich auf ca. 20.000.

### **3.2.4 Phuket (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Phuket hat das größte Potenzial aufgrund der schönen Strände und den zahlreichen Hotels im Luxussegment. Aufgrund dessen entwickelte sich die Insel zu einer der beliebtesten Badedestinationen Asiens. Auf Phuket ist der Anteil an internationalen Gästen wohl am größten (83 Prozent von 2,85 Millionen Ankünften im Jahr 2010) – die meisten kommen im Rahmen eines Pauschalurlaubs. Schätzungen zufolge leben etwa 20.000 Expats auf der größten Insel Thailands.

### **3.2.5 Cha-am und Hua Hin (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Hua Hin gilt als das älteste Seebad des Landes. Die Tatsache, dass der König diesen Ort zu seiner Sommerresidenz erwählte, macht es zu einer wichtigen Destination für den Thai-Tourismus. Die beiden Städte am Golf von Siam verzeichneten 2010 1,15 Millionen Ankünfte, von denen 82 Prozent aus dem Inland stammten. In den letzten Jahren wurde die Region auch unter ausländischen ZuwanderInnen immer beliebter. Es ist zu vermuten, dass dort mindestens 4.000 Expats leben.

### **3.2.6 Koh Samui (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Ähnlich wie Phuket ist die Insel im Golf von Thailand zu einem bekannten Zielgebiet für BadeurlauberInnen geworden. Auch hier dominieren wieder die ausländischen Gäste mit 82 Prozent, welche einer Ankunftsanzahl von 793.000 gleich kommt. Die Anzahl der Expats wird irgendwo zwischen 5.000 und 9.000 vermutet.

### **3.3 Initiativen und Programme zur Förderung des Tourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Den zahlreichen Initiativen der TAT ist es ziemlich sicher zu verdanken, dass der Tourismus in Thailand so rasch an Bedeutung zunehmen konnte. Der ersten erfolgreichen Marketingaktion *Visit Thailand Year 1987* folgten zahlreiche weitere, wobei man sich im Laufe der Zeit zunehmend auf Nischenmärkte wie Gesundheit und Wellness, Golf und Ökotourismus spezialisierte. Auf die Unterstreichung der kulturellen und naturräumlichen Schätze sowie der gastfreundlichen Menschen wurde schon immer großer Wert gelegt. Hinzu bemüht sich die TAT um neue Zielgruppen wie z.B. Familien, SeniorInnen, LangzeittouristInnen und qualitätsbewusste UrlauberInnen. Seit 1998 ist *Amazing Thailand* der erfolgreich geführte Marketingslogan der TAT.

### **3.4 Die aktuelle politische Lage – ein Unsicherheitsfaktor? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Thailand wird seit 1946 vom dienstältesten Monarchen der Welt, König Bhumipol Adulyadej, regiert. Trotz seiner anerkannten Autorität und seiner wichtigen Funktion als stabilisierende Kraft im Land, obliegt die politische Führung dem Parlament. Diese ist seit vielen Jahren hingegen alles andere als stabil, vielmehr wurde die thailändische Regierung durch etliche Putschversuche und vorgezogene Wahlen geprägt. Die wohl polarisierendste Figur in Thailands Politik ist der ehemalige Ministerpräsident Thaksin Shinawatra. Er gewann 2001 die Wahlen zum Premierminister und ist vor allem bei der armen Landbevölkerung sehr beliebt. Trotz aufkommender Kritik und Korruptionsvorwürfen wurde er mit überlegender Mehrheit 2005 wieder gewählt. Die Opposition wollte seinen Sieg nicht anerkennen und protestierte so lange bis seine Amtszeit, durch einen unblutigen Putsch vom Militär am 19. September 2006, beendet wurde. Danach folgten Jahre, geprägt von politischen Krisen, in denen sich Thaksin-AnhängerInnen und die Demokratische Partei gegenseitig bekämpften. Hin und wieder wurde durch die Proteste das öffentliche Leben lahm gelegt und die Gewaltbereitschaft unter den Demonstrierenden nahm immer mehr zu, so dass die Gefechte erste Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderten. Von 2008 bis 2011 war der demokratische Abhisit Vejajiva Premierminister von Thailand, doch seine Pläne das Land zu versöhnen gelangen nicht. Die Neuwahlen vom 3. Juli 2011 hatten wieder einen Machtwechsel zur Folge, bei dem Yingluck Shinawatra, Thaksins jüngere Schwester, von der Mehrheit gewählt wurde. Der internationale Tourismus wurde durch die erwähnten Unruhen aber weniger schwer getroffen als befürchtet.

## **4 Die empirische Untersuchung in Cha-am und Hua Hin**

### **4.1 Das Untersuchungsgebiet**

#### **(Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Dieses Kapitel 4 widmet sich der Vorstellung des Untersuchungsgebietes, in dem die Autorinnen ihre Interviews erhoben. Neben einem allgemeinen und historischen Abriss, liegt das Hauptaugenmerk auf der touristischen Entwicklung der Region mit ihren Auswirkungen auf das Stadtbild und die Infrastruktur.

#### **4.1.1 Allgemeines (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Cha-am und Hua Hin sind zwei Kleinstädte, die etwa 190 bzw. 170 km südlich von Bangkok, am Golf von Siam, liegen. Beide Orte sind ursprünglich von der Fischerei geprägt, wobei Hua Hin als das älteste Seebad Thailands gilt. Der Zensus von 2000 ergab, dass Hua Hin insgesamt 68.880 EinwohnerInnen und Cha-am 64.501 EinwohnerInnen zählen, es ist jedoch anzunehmen dass es gegenwärtig weit mehr geworden sind.

#### **4.1.2 Geschichte (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

In den 1920ern entwickelte sich die Region zu einem bevorzugten Erholungsort bei Mitgliedern der Königsfamilie. Während dieser Zeit bekam Hua Hin eine eigene Eisenbahnstation, den ersten Golfplatz Thailands und den aktuellen Sommerpalast des Königs, so dass die Stadt bald zu einem gefragten Urlaubsdomizil der Thai-Oberschicht wurde. Doch auch der internationale Tourismus gewann immer mehr an Bedeutung. 2010 und 2011 feierte Hua Hin das 100-jährige Bestehen. Cha-am ist im Gegensatz zu Hua Hin bis heute ruhiger und ursprünglicher geblieben. Der Strand verwandelt sich vor allem an den Wochenenden zu einer regen Erholungs- und Partyzone für junge Thais.

### **4.1.3 Bedeutung des Tourismus (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Sowohl Cha-am als auch Hua Hin konnten ihre Ankünfte und die Einnahmen aus dem Tourismus beträchtlich steigern, wobei Hua Hin trotz geringerer Ankunftsahlen stets höhere Einnahmen verbuchen konnte als Cha-am. 2007 betrug die Einnahmen aus dem Tourismus 8.846 THB in Cha-am und 9.215 THB in Hua Hin. Die durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste sind im schillernden Hua Hin etwas höher. Mittlerweile spielt der Tourismus in beiden Städten eine äußerst wichtige Rolle für die lokale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt.

### **4.1.4 Stadtbild und Infrastruktur (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Im Zentrum von Hua Hin befinden sich neben Rathaus, Bahnhof und Haupttempel auch die meisten touristischen Einrichtungen. 10 km nördlich der Stadt gibt es einen kleinen Flughafen, der jedoch nicht für den Linienflug genutzt wird. Unweit davon liegt auch die Sommerresidenz des Königs, jedoch ist dieser für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. In den engen Gassen des touristischen Zentrums reihen sich zahlreiche Restaurants, Cafés, Massagesalons und Schneidereien aneinander. Entlang des 6 km langen Hauptstrandes befinden sich mehrere mehrstöckige Hotelkomplexe, darunter auch das weithin sichtbare Hilton Hotel. Zu den Hauptattraktionen gehört der allabendliche, lebhaft Night Market und die Shopping-Bedürfnisse kann man im 2008 eröffneten Einkaufszentrum, dem so genannten Hua Hin Market Village, befriedigen. Das Shopping-Center ist auch ein beliebter Treffpunkt der heimischen Expat-Szene. Mit dem kürzlich eröffneten Bangkok Hospital gibt es nun insgesamt drei Krankenhäuser, die die medizinische Infrastruktur der Stadt dominieren. Cha-am ist wesentlich ruhiger und überschaubarer – die TouristInnen und Expats schätzen vor allem die Strandpromenade und den großen Mittwochs-Night Market. Dank der geringen Entfernung von Hua Hin werden zahlreiche administrative Angelegenheiten (z.B. Immigrationsbüro) und Versorgungsfunktionen von der Schwesternstadt übernommen.

## **4.2 Die Zielgruppe: Die Expats von Cha-am und Hua Hin**

Zur Bestimmung der Zielgruppe der empirischen Untersuchung in Cha-am und Hua Hin wurden folgende Kriterien herangezogen: Als Interviewpartner<sup>9</sup> wurden ausländische Emigranten aus westlichen Industrieländern, welche einen Mindestaufenthalt von drei Monaten am Stück im Untersuchungsgebiet aufweisen, ausgewählt. Die exakte Größe der Grundgesamtheit, also die Anzahl der in der Zielregion lebenden Expats, ist nicht bekannt, weshalb die Repräsentativität der Stichprobe nicht bestimmt werden kann. Howard (2008) mutmaßt, dass sich durchschnittlich 98.000 Migranten aus den westlichen Industrienationen in Thailand aufhalten, von denen etwa 10.000 bis 15.000 das Pensionsalter erreicht haben. Aufzeichnungen des thailändischen Immigrationsbüros (N. Satitnathitham, persönliches Gespräch, 08. September 2010) in Hua Hin zeigen, dass circa 4.000 Langzeittouristen in Hua Hin und rund 3.000 Langzeittouristen in Cha-am sesshaft sind. Verlässliche statistische Angaben über die Anzahl von Altersmigranten in Thailand sind leider nicht verfügbar.

## **4.3 Die mündliche Befragung**

Für die explorativen Interviews wurde ein strukturierter Leitfaden eingesetzt, der den Großteil der Forschungsfragen und Hypothesen abdeckt (siehe Anhang). Der Befragungsmodus wurde mündlich und wahlweise in Deutsch oder Englisch durchgeführt und mittels Diktiergerät aufgezeichnet. Der Leitfaden besteht aus 52 vorwiegend offenen Fragen, die den Interviewpartnern genug Raum für eigene Reflexionen und freie Antworten ließen, wie auch aus einigen halboffenen und geschlossenen Fragen. Die Befragten füllten zudem je zwei Polaritätsprofile aus, welche sich als geeignetes Mittel erwiesen, um Imagebildungen zu charakterisieren und Einstellungen gegenüber dem Gastgeberland und der thailändischen Bevölkerungsgruppe darzustellen. Zusätzlich wurden die Probanden ersucht, ihren Wohnort im Untersuchungsgebiet auf einer beigefügten Karte einzutragen, um eventuell vorhandene räumliche Segregationstendenzen der Expats aufzuzeigen. Der Fragebogen ist in fünf Blöcke eingeteilt, welche sich auf soziodemographische Merkmale, die Attraktivität des Standortes

---

<sup>9</sup> Aufgrund der Tatsache, dass während der Untersuchung 91 Prozent männliche Probanden befragt wurden, wird im empirischen Teil der Arbeit zwecks besserer Lesbarkeit die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern verwendet.

und die Standortentscheidung, die konkrete Wohnsituation, das Verhältnis zur thailändischen Kultur und die Sprachkenntnisse der Expats beziehen. Anhand der Antworten soll nicht nur die Klärung der soziodemographischen und ökonomischen Situation der westlichen Emigranten sowie die Bedeutung von *Retirement Migration* für die lokale Wirtschaft und Gesellschaft vorgenommen werden, sondern es soll zunächst auch versucht werden, zwischen Langzeit-Touristen und Migranten zu unterscheiden, um nur „echte“ Expats in die Untersuchung einzubeziehen.

Trotz der Tatsache, dass über Altersmigrationen innerhalb der entwickelten Welt bereits zahlreiche Studien vorliegen, ist über das relativ neue, hier untersuchte Phänomen Altersmigrationsströme von entwickelten in weniger entwickelte Teile der Welt noch wenig bekannt. Daher wurde bei der Erstellung des Fragebogens nicht auf andere Untersuchungen und deren Erhebungsmethodik zurückgegriffen, sondern eine an die Spezifika des Untersuchungsgegenstands angepasste Methode neu erarbeitet.

An der mündlichen Befragung nahmen von Juli bis Oktober 2010 insgesamt 130 Probanden teil. Die zufällig ausgewählten Teilnehmer an der Befragung halten sich überwiegend an ganz bestimmten Plätzen der Städte auf, häufig in Einkaufszentren, Restaurants und Bars im Touristenviertel, in der Sprachschule von Hua Hin und dem Strandabschnitt von Cha-am. Die Dauer der Interviews variierte zwischen 20 Minuten und zwei Stunden, die meisten Befragungen bewegten sich zwischen 30 und 45 Minuten. Diejenigen, die sich zu Interviews bereit erklärten, waren meist sehr interessiert an der Thematik, offen und auskunftsfreudig. Nicht selten erzählten die Probanden von ihren privaten Problemen, Enttäuschungen und Hoffnungen, ihren Beweggründen, weshalb sie nach Thailand gekommen waren oder aber auch von emotionalen Erlebnissen, die sie erst vor Ort hatten. Nicht alle Befragten erfüllten die festgelegten Kriterien (eine Aufenthaltsdauer von mindestens drei Monaten am Stück) oder sie brachen das Interview ab (Zeitmangel, Angst vor Fragen etc.).

Letztendlich sind 112 Interviews, davon 49 Interviews in Cha-am und 69 Interviews in Hua Hin, für die weitere Analyse relevant. Diese Befragungen wurden transkribiert, kodiert und mithilfe der Programme ArcGIS, EXCEL, SPSS (für die statistische Analyse) und MAXQDA (ein Programm zur Analyse qualitativer Daten), ausgewertet. Bei dieser Form der Datenerhebung mittels mündlicher Befragung ist darauf hinzuweisen, dass es zu möglichen Verzerrungen bei der Beantwortung der Fragen von Seiten der Expats gekommen sein kann. Immerhin handelt es sich bei den Ergebnissen um eine subjektive Einschätzung zu den Fragen und eine Selbstbeurteilung.

### **4.3.1 ExpertInneninterviews (mündliche Befragung)**

Durch Besichtigungen, Gespräche und E-Mail-Verkehr mit Managern diverser Projekte und Betreibern von Immobilienagenturen (Kontakt, siehe Anhang) konnte ein Überblick über die Anzahl bereits fertig gestellter sowie gerade entstehender Immobilienprojekte gewonnen werden. Weiters wurden die Grundbuchämter (Kontakt, siehe Anhang) beider Städte aufgesucht, um sowohl einen räumlichen als auch quantitativen Überblick über die Immobilienprojekte und die Entwicklung der Landpreise zu bekommen. Ein eigens erstellter Interviewleitfaden für die Bürgermeister (Kontakt, siehe Anhang) von Cha-am und Hua Hin sollte helfen, Auskünfte zu aktuellen und zukünftigen Planungsmaßnahmen für die wachsende Expat-Bevölkerung zu erhalten. Der Befragungsmodus bei den Bürgermeistern war anfangs jeweils persönlich-mündlich und – aufgrund zu großer Sprachbarrieren – schlussendlich schriftlich. Die Interviews wurden unter Einbeziehung von bereits zuvor erhaltenen Informationen der mündlichen Interviews von Expats gestaltet. Die Meinung der Bürgermeister, warum das Untersuchungsgebiet ein so beliebtes Ziel für den Zuzug von Expats darstellt, wurde ebenfalls erfragt.

## **5 Die Ergebnisse der empirischen Studie**

### **5.1 Das soziodemographische Profil der Expats (Jöstl, 2011, Zusammenfassung)**

Das sozioökonomische Profil der Befragten beinhaltet Angaben über ihr Alter, die Herkunft, den Familienstand, der höchsten abgeschlossenen Schulbildung, dem (ehemaligen) Beruf und dem Netto-Haushaltseinkommen.

#### **5.1.1 Alter und Herkunft (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die meisten Probanden der Befragungsaktion lassen sich in die Alterskategorie zwischen 60 und 70 Jahren einordnen (39,3 Prozent) und das Durchschnittsalter aller Befragten beträgt 58,9 Jahre. Die höheren Altersklassen waren in Hua Hin etwas stärker vertreten. Verglichen mit anderen Destinationen der *IRM* sind die Altersmigranten in Cha-am/Hua Hin etwas jünger, da auch das Phänomen der Altersmigration in dieser Region relativ neu ist. Sowohl in Cha-am als auch in Hua Hin ist Großbritannien das am stärksten vertretene Heimatland der Expats. Die Schweizer sind in beiden Städten gleich stark vertreten wie die Briten. Die Norweger gehören zur drittgrößten Gruppe in Cha-am und in Hua Hin. Weitere häufige Herkunftsländer sind Deutschland, Niederlande, USA und Schweden.

#### **5.1.2 Familiärer Hintergrund (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Bezüglich des Familienstands der befragten Expats zeigt sich, dass ein Großteil zumindest einmal geschieden ist. Mehr als die Hälfte der Befragten lebt in einer Lebensgemeinschaft oder Ehe mit einer Thai, während nur knapp ein Viertel mit einer Partnerin aus dem eigenen Heimatland zusammen lebt. Rund ein Drittel der Befragten ist kinderlos, aber 12,5 Prozent haben mindestens ein Kind mit einer Thai-Partnerin und 14,3 Prozent nahmen sich der mitgebrachten Kinder der Thai-Partnerin an.

### **5.1.3 Sozialer Status (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Das Bildungsniveau der Expats kann als durchaus hoch bezeichnet werden, da die Gruppe der Akademiker sowohl in Cha-am also auch in Hua Hin die größte ist (37,8 bzw. 34,4 Prozent), gefolgt von Personen mit einem höheren Schulabschluss, Lehr- und Fachschulabschluss. Die Berufsgruppen sind bunt durchmischt, obwohl die hohe Anzahl an (ehemaligen) Selbstständigen und Positionen im höheren Management auffallen. Der Großteil ist nicht mehr erwerbstätig und genießt ihren Ruhestand. Die Netto-Haushaltseinkommen im Monat bewegen sich am häufigsten zwischen 1.001 und 1.500 Euro, wobei ein weiterer beträchtlicher Anteil monatlich mehr als 3.000 Euro bezieht. Hier ist ein deutlicher Unterschied zwischen Hua Hin und Cha-am zu erkennen, da sich fast 30 Prozent der Expats in Hua Hin, aber nur 15,6 Prozent in Cha-am, in die Einkommensklasse über 3.000 Euro einordnen lassen. Entgegen der ersten Vermutung der Autorinnen ist aufgrund dieser Ergebnisse kein soziales Gefälle zwischen Cha-am und Hua Hin zu erkennen.

## **5.2 Entscheidungsverhalten und Standortwahl (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Ein Ziel dieser Studie war es einerseits die Besonderheiten des Untersuchungsgebietes auszuarbeiten und andererseits die individuellen Motivationen, die hinter dem Migrationsprozess der Expats standen, zu hinterfragen. Dabei werden auch die touristische Vorgeschichte der Befragten und etwaige Kontakte im Zielgebiet berücksichtigt.

### **5.2.1 Touristische Vorgeschichte der Expats (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die meisten Befragten hatten bereits mehrere Thailand-Aufenthalte hinter sich, bevor sie sich langfristig dort nieder ließen. Viele von ihnen waren regelmäßige und langjährige Besucher im Land. Die Orte die sie dabei besuchten, gehören zu den touristischen Hotspots des Landes: Bangkok, Cha-am/Hua Hin, Phuket, die Region um Chiang Mai, Pattaya und Koh Samui und sind ebenfalls die am häufigsten besuchten Destinationen der Expats. Es gibt einen geringen Anteil von 8,9 Prozent, die sich gleich bei ihrem ersten Thailand-Aufenthalt nieder gelassen haben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Urlaube von Expats betrug meist vier Wochen und länger, aber auch Aufenthalte zwischen zwei und vier Wochen waren sehr geläufig.

### **5.2.2 Die Gründe für ein Leben in Cha-am/Hua Hin (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Wichtig für die Standortwahl waren die Eigenschaften des Untersuchungsgebietes. Vor allem die Nähe zum Meer, die günstigen klimatischen Bedingungen und die ruhige und sichere Atmosphäre machen Cha-am und Hua Hin unter den Zuwanderern beliebt. Cha-am punktet zusätzlich mit seinem ursprünglichen Charme, da es vorrangig von Thais besucht wird. In Hua Hin wird vor allem die fortgeschrittene Infrastruktur, die auch Ausländern sehr entgegen kommt, geschätzt. Auch die niedrigeren Lebenskosten in Thailand und das Gefallen an Kultur und Menschen spielt eine wichtige Rolle. Im Vergleich zu Pattaya hält sich der Sextourismus in einem kleinen Rah-

men, die Atmosphäre ist familienfreundlicher und das Klientel angenehmer. Die Gründe, warum die Befragten ihre Heimat längerfristig verließen, sind zum großen Teil mit dem Eintritt in die Pension verbunden, da sich viele somit einen langgehegten Traum erfüllten. In Wirklichkeit sind es eine Vielzahl an Gründen die zu dieser Entscheidung führten: Oft lindert das warme Klima gesundheitliche Beschwerden und durch die geringeren Lebenskosten können sich die Expats einen höheren Lebensstandard leisten. Kontakte zur einheimischen Bevölkerung spielten eine eher untergeordnete Rolle bei der Entscheidung sich in Cha-am/Hua Hin niederzulassen, da rund die Hälfte der Befragten vorher keine Thais persönlich kannten. Nur 17 Prozent hatten ihre thailändische Partnerin vor dem Sesshaftwerden kennen gelernt.

### **5.2.3 Weitere Langzeitaufenthalte in Thailand (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Für die meisten Befragten ist Cha-am bzw. Hua Hin der Erststandort ihrer Niederlassung. 12,8 Prozent der Befragten sammelten vor dem Niederlassen Wohnenerfahrung in Bangkok, alle anderen, zuvor besuchten Orte, fallen jedoch kaum ins Gewicht.

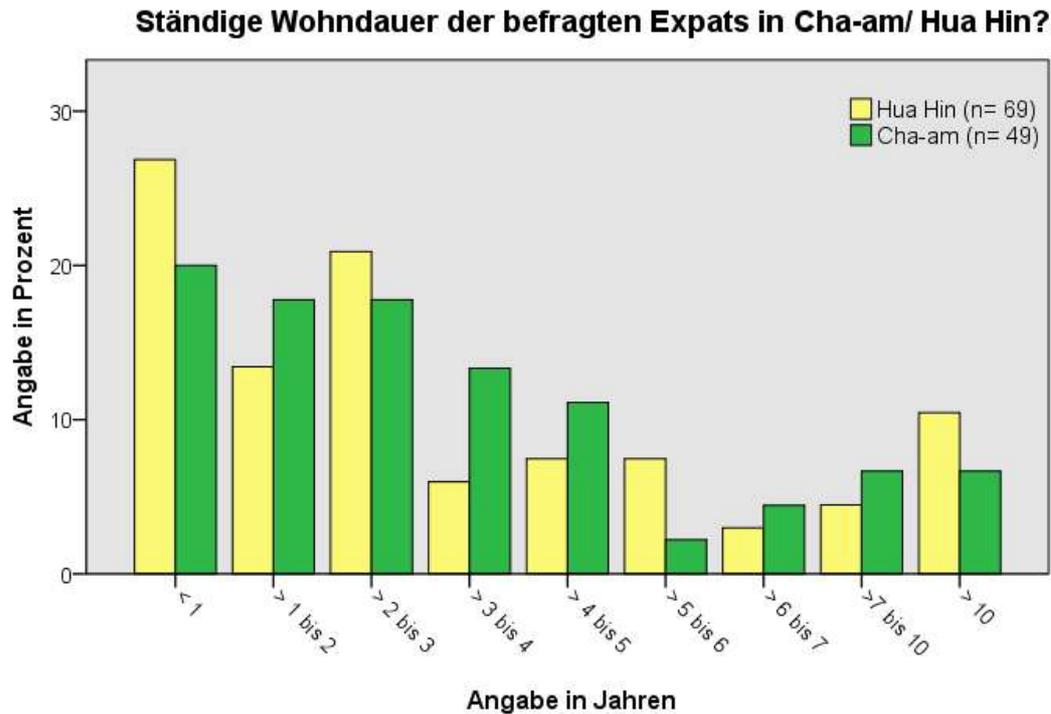
## **5.3 Wie leben Expats in Thailand?**

Im dritten Befragungsblock möchten die Autorinnen Informationen über die Wohnsituation (Aufenthaltsdauer, Aufenthaltstitel, Wohnsitzqualität), die finanzielle Lage (Aufenthaltsfinanzierung, häufigste Ausgaben pro Monat, Kaufverhalten) und die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit in punkto Serviceleistungen (Behördengänge, Gesundheitseinrichtungen, Transportsystem) der ausländischen Migranten in Erfahrung bringen.

### **5.3.1 Wohndauer der Expats**

Um die Frage „Wie leben Expats in Thailand?“ beantworten zu können, wurde es als notwendig angesehen, neben der bisherigen Wohndauer der ausländischen Migranten in Cha-am und Hua Hin (siehe Abbildung 3), auch zu erheben, ob sich die Auswanderer das ganze Jahr über oder nur gewisse Monate im Jahr (siehe Abbildung 4) vor Ort aufhalten. Diese Gegebenheiten wurden auch von zahlreichen AutorInnen in vergleichbaren Studien als entscheidend angesehen, um herauszufinden, in wie weit die Verhaltensweisen der Expats Einfluss auf ihr direktes Umfeld sowie im weiteren auf sozio-kulturelle Veränderungen in Bezug auf traditionelle thailändische Lebensformen haben.

Festzustellen ist, dass mehr als die Hälfte der Informationsgeber (58,9 Prozent) erst seit kürzerer Zeit (zwischen drei Monaten und drei Jahre) in Cha-am und Hua Hin wohnhaft sind. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Befragten beträgt vier bis fünf Jahre mit einer Spannweite von mindestens drei Monaten bis 23 Jahren. Diese Ergebnisse gleichen jenen aus den Online-Umfragen von Howard (2008 und 2009), wo eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Expats von drei bis fünf Jahren (2008) bzw. dreieinhalb Jahren (2009) ausgewiesen wurde.

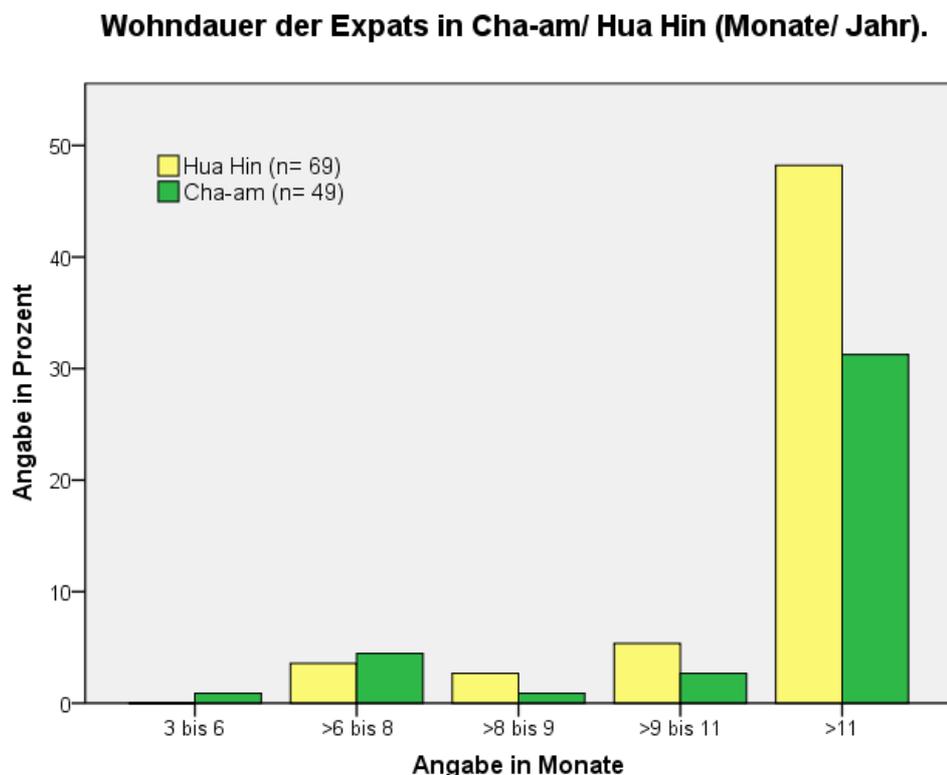


**Abbildung 3: Wohndauer der Expats in Cha-am und Hua Hin**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Viel unerwarteter, als die Autorinnen vor der Untersuchung annahmen, ist das Ergebnis hinsichtlich der Stabilität der Aufenthaltsdauer während eines Jahres (siehe Abbildung 4). Sowohl in Cha-am als auch in Hua Hin bleibt der überwiegende Teil der Befragten (insgesamt 79,5 Prozent) mehr als elf Monate im Untersuchungsgebiet. Dies sind abermals ähnliche Ergebnisse wie bei Howards Online-Umfragen in Thailand (2008 und 2009), die ergaben, dass 79,6 Prozent bzw. 67 Prozent der Informanten mindestens zehn Monate bzw. mindestens elf Monate im Jahr in Thailand verbringen. Laut der Typologie von O’Reilly (2000) betreffend verschiedener Wohnsitz- und Mobilitätsmuster, kann daher in der vorliegenden Arbeit in Bezug auf die Aufenthaltsdauer der Expats von einer vorherrschenden Vollzeitresidenz (*full residents*) gesprochen werden. Dabei betrachten sich auch viele Migranten selbst (79,5 Prozent) als permanente Bewohner Thailands, welche nicht daran denken ins Heimatland zurückzukehren. Als *returning residents* (rückkehrende Bewohner) werden jene Personen bezeichnet, die ein paar Monate (vor allem in den Sommermonaten) im Jahr im Heimatland verbringen. Zu dieser Gruppe sind 17,8 Prozent der befragten Personen (drei bis fünf Monate im Jahr in ihrem angestammten Heimatland) in Cha-am und Hua Hin zu zählen. Weiters gibt es noch die Kategorie der *seasonal visitors* (Saison-

bewohner), dabei verbringen die Respondenten weniger als sechs Monate im Zuwanderungsland. Im Rahmen dieser Erhebung handelt es sich lediglich um eine Person (0,9 Prozent), die zwischen drei und sechs Monate in Thailand verbringt. Als vierten in der Literatur ausgewiesenen Typ gibt es noch die so genannten *peripatetic visitors*, welche den Zweitwohnsitz mehr oder weniger regelmäßig in Anspruch nehmen. Dieses Mobilitätsmuster ist unter den Befragten nicht aufzufinden. In der vorliegenden Untersuchung kann allerdings bei den Befragten überwiegend von *full residents* gesprochen werden. Das Aufenthaltsmuster der Expats in Cha-am und Hua Hin hebt sich von den Ergebnissen vergleichbarer Studien in westlichen Gebieten deutlich ab. Gustafson (2008) stellte bei seinen schwedischen Migranten, die einen Zweitwohnsitz in Spanien haben, fest, dass es sich hauptsächlich um *returning residents*, *seasonal visitors* oder *peripatetic visitors* handelt. Er spricht von einem sehr hohen Mobilitätsaufkommen zwischen Heimatland und Zweitwohnsitz, was in der vorliegenden Untersuchung nicht zutrifft, wobei allerdings die Frage der Distanz zwischen dem ursprünglichen Heimatland und Thailand und den damit verbundenen hohen Reisekosten eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen dürfte.



**Abbildung 4: Jährliche Wohndauer der Expats in Cha-am und Hua Hin**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

Neben der Frage, warum die Expats vorwiegend in Thailand bleiben, wurde auch zu ergründen versucht, welche Ursachen eine Heimreise bedingen. Die Anbindung der Vollzeitmigranten an das Herkunftsland ist sehr gering. Die Beweggründe, für eine kurze Dauer von ca. einem Monat im Jahr ins Heimatland zu reisen, sind vor allem die Familie (Kinder und Enkelkinder) und Bekannte. Koch-Schulte (2008) behauptet in seiner Studie, dass die Expats aus Udon Thani (Thailand) im Durchschnitt nur alle zwei Jahre in ihr Ursprungsland reisen. Dies deckt sich zum Teil mit den Ergebnissen dieser Erhebung. Erstaunlicher Weise erhielten die interviewten Expats nur sehr selten Besuch aus dem Heimatland, obwohl sie angaben, einen Besuch aus der Heimat sehr zu begrüßen. Auch das mag ein Indiz dafür sein, dass als Folge langer Aufenthalte in Thailand die Verbindungen zum ursprünglichen Heimatland zunehmend lockerer werden. Was die generelle Reishäufigkeit der Expats betrifft, so ist sie vor allem nach der Entscheidung, den Wohnsitz zu verlagern, als gering einzuschätzen. Nur ein marginaler Teil aller Befragten gab an, innerhalb Thailands zu reisen. Allerdings haben die meisten Migranten, bevor sie sesshaft wurden, mehrmalige Reisen nach Thailand unternommen (71,5 Prozent der Probanden haben Thailand zuvor mehr als einmal besucht) und können somit auf persönliche Erfahrungen zurückgreifen. Angaben zu Reisen in Nachbarländer Thailands werden von den Interviewten kaum gemacht. Bei dieser Frage ließen die Befragten durchblicken, dass sie an Reisen innerhalb Thailands als Reiseland und in anderen südostasiatischen Ländern nicht allzu interessiert seien. Der Hauptgrund, die Nachbarländer zu bereisen, ist primär die Verlängerung des Visums. Folgende Antworten sollen dies erläutern:

*Well I go abroad because of the Visa run, yeah. (USA, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

*I never go back. No, no. Because my children they come here and also my friends come here. And I don't have any parents anymore, they are not alive. So there is no reason to go back. (Niederlande, 60 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

*Well I went to Japan and the USA, yeah. Well I was two weeks in Japan and two weeks in the USA. Not for holidays, I have a family there. My son and my mother. (USA, 68 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Diese Ergebnisse unterscheiden sich von Casado-Diaz' (2006) Untersuchungen über NordeuropäerInnen in Spanien: Er stellte fest, dass Ehepaare oder Einzelpersonen aufgrund von Todesfällen, gesundheitlichen oder finanziellen Problemen ins Heimatland zurückreisen. Diese Gründe wurden zwar während der Erhebung von einzelnen Studienteilnehmern angegeben, jedoch nicht als Hauptmotive für einen Besuch im Heimatland bezeichnet.

Die 20,5 Prozent der Befragten, die sich weniger als elf Monate pro Jahr in Cha-am oder Hua Hin aufhalten, gaben als Gründe für ihr Abreisen noch bestehende Arbeitsverhältnisse in der Heimat, die Notwendigkeit einer Verlängerung des Visums, die ja nur vom Ausland aus erfolgen kann, und längere Reisen ins Heimatland überwiegend in den Sommermonaten (Saisonbewohner) an.

*Bis jetzt musst ich ja immer zurück wegen Pensionspapieren und solchen Dingen. Vier Mal im Jahr und ja das kann ich nicht so zurückverfolgen. Sechs Monate hier und sechs Monate in Europa. Das geht mit dem Touristenvisum, da brauch ich nix anderes. (Österreich, 65 Jahre, männlich, Cha-am)*

Es ist zu vermerken, dass Personen, welche das Pensionsalter noch nicht erreicht haben, eine signifikant kürzere Aufenthaltsdauer (weniger als elf Monate pro Jahr) angeben. Dabei sind es überwiegend die Arbeit im Heimatland und die Reiselust, die diese Menschen bewegen, für ein paar Monate im Jahr Thailand zu verlassen:

*Acht Monate und vier Monate in der Schweiz. Wegen der Arbeit. Vier Monate arbeiten, das genügt. (Schweiz, 59 Jahre, männlich, Hua Hin)*

*Ahm, yeah. I am probably in Thailand maybe eight months a year and here in Cha-am I am five or six months. And the rest of the time I usually go down to Chumphon and another month I pick another country in South East Asia and go there. Yeah. (USA, 42 Jahre, männlich, Cha-am)*

Bis auf die saisonalen Migranten verbringt also der Großteil der Expats ihre Zeit in Cha-am oder Hua Hin. Die Befragten fühlen sich in diesen Orten sehr wohl. In den Gesprächen wurde deutlich, dass negative Erinnerungen eher mit dem letzten Besuch im Heimatland in Verbindung gebracht werden.

Ihre Entscheidung, den Lebensabend in Thailand zu verbringen, wurde durch solche Erfahrungen offensichtlich gestärkt. Den Befragten ist jedenfalls voll bewusst, dass sie sich gegen ein Leben im Heimatland entschieden haben.

### 5.3.2 Aufenthaltstitel und Visumsbestimmungen

In Thailand lebende Expats reisen hauptsächlich zur Verlängerung ihrer Visa in die Nachbarländer. Die betroffenen Personen gaben an, dass sie hierzu meist nur einen Tag über die Grenze fahren bzw. einen zwei bis drei Tagesausflug mittels Flugzeug unternehmen. Bei den meisten „Visa Runs“ handelt es sich um organisierte Tagesausflüge, welche an die Grenze zu Kambodscha, Laos, Burma oder Malaysia führen. Dort überqueren die Ausländer zu Fuß die Grenze und erhalten bei der Rückkehr ein neues Visum. Dies wird von den Befragten meist nicht als Reise betrachtet und wurde daher während der Interviews auch nicht von allen Expats als Reiseaktivität angegeben. Diese Angebote sind in Hülle und Fülle vor allem im Internet inseriert und werden zu Billigpreisen in alle Nachbarländer Thailands angeboten. Nachstehende Inserate sollen diese Möglichkeit des „Visa Runs“ verdeutlichen.

The screenshot shows a website page with a navigation menu on the left containing categories like 'HOME', 'General Info', 'Holiday', 'Entertainment', 'Activities', and 'Attractions'. The main content area features an article titled 'Ranong & Myanmar - The Standard Visa Run.' published on Feb 7, 2007, by 'Know Phuket'. The article text discusses the 'standard visa run' to Myanmar (Burma) via Ranong, mentioning the cost of 1500 baht and the 4-5 hour drive. It also includes a small image of a bus. To the right of the article are several advertisements, including 'Marry Thailand Women', 'Myanmar Trip', '1Ct/Min Anrufe Thailand', and 'Stansted coach'.

Abbildung 5: Visa Run Beschreibung im Internet

Quelle: URL: <http://www.knowphuket.com/Articles/Alt-visa-run-Ranong.htm>  
[10.08.2011]



**Abbildung 6 Visa Run Inserat im Internet**

Quelle: URL: <http://www.thaivisarun.com/links.htm> [10.08.2011]

Der Grund für diese Reises Strapazen, die die ausländischen Bewohner Thailands auf sich nehmen müssen, sind die verschärften Visabestimmungen für Langzeittouristen seit 1. Oktober 2006. Seit 1998 gibt es das so genannte Non-Immigrant „O“ Visum für Pensionisten (ab 55 Jahre). Damit zielt Thailand auf Besucher fortgeschrittenen Alters ab. Zusätzlich besteht die Möglichkeit dieses Visum (und das Non-Immigrant Visum „B“ für Geschäftsleute) in ein Jahresvisum zu verwandeln. Auf Antrag von in Thailand ansässigen Verheirateten (ein Ehepartner ist Thai) mit Kind, Rentnern mit Rentenbescheid und fest in Thailand Angestellten wird ein Jahresvisum ausgestellt. Damit möchte die thailändische Regierung eine legale Einreise der Langzeittouristen und zugleich die Eindämmung krimineller Einwanderer erwirken.

69,7 Prozent der befragten Personen im Ruhestand, welche ein Non-Immigrant-Visum „O“ besitzen, mussten folgende Papiere vorweisen: eine ärztliche Bescheinigung von einem staatlichen Krankenhaus, ein Bestätigungsbrief von der Botschaft oder dem Konsulat des Heimatstaates, ein Nachweis über eine Geldüberweisung von mindestens 800.000 Baht auf ein thailändisches Konto, einen Bestätigungsbrief vom früheren Arbeitgeber, ein polizeiliches Führungszeugnis und zu guter Letzt wird eine Verwaltungsgebühr von 500 Baht für das Visum erhoben. Außerdem müssen sich die Besitzer eines Non-Immigrant Visums alle 90 Tage beim zuständigen Immigrationsbüro (Phetburi für Cha-am, Hua Hin für Hua Hin) melden. Die thailändischen Be-

hörden geben sehr wohl zu verstehen, dass Personen mit Geld in den Taschen herzlich willkommen sind.

Da dadurch auch Rückschlüsse auf die finanzielle Situation der Expats möglich sind, wurde in der Befragung die Art des Aufenthaltstitels erhoben. Beispielsweise ist es nicht allen Pensionisten möglich, ein Bankkonto mit 800.000 Baht zu eröffnen. Diese nutzen andere Visumsarten, wie das Non-Immigrant Visum „B“ (10,7 Prozent), das für in Thailand arbeitende Personen vorgesehen ist, oder das Non-Immigrant Visum „ed“ (9,8 Prozent), welches für Bildungsaufenthalte gedacht ist. Ein Touristenvisum nutzen insgesamt 8,9 Prozent der Befragten. Festzuhalten ist, dass es in Thailand sehr schwierig ist, als ausländische Person eine Arbeitsgenehmigung zu erlangen. Daher erscheint es den Respondenten leichter ein Non-Immigrant Visum „O“ zu nutzen, bevor sie um eine Arbeitsgenehmigung ansuchen. Die folgende Aussage war typisch für eine Reihe weiterer, die am Rande der Gespräche gemacht wurden:

*My finance. I work, I work yeah. I don't get any pension. I have a Retirement Visa, because it's the easiest to get. You know a work permit to get is very difficult. And you get it for specific and I work as a free lancer as a journalist. I don't work for Thai, I work for Europe. I still work for my ääähh. (Dänemark, 54 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Diese Strategie wird häufig auch von jenen Expats angewandt, die selbst an der Bar stehen, die sie im Hintergrund persönlich managen und finanzieren, während die thailändische Ehefrau/Freundin offiziell den Barbetrieb leitet.

### **5.3.3 Behördengänge und bürokratische Hürden**

Der Aufwand, der betrieben werden muss, um ein Visum in Thailand zu erlangen bzw. zu verlängern, spiegelt sich bei der Frage nach den Behördengängen und zu bewältigenden bürokratischen Hürden im letzten halben Jahr wider. Sind es doch 63 Prozent aller Behördengänge, welche die westlichen Migranten zum Immigrationsbüro in Hua Hin, Phetburi oder Bangkok führen. Dabei handelt es sich laut Expat-Bevölkerung um einen sehr mühsamen und kostspieligen Prozess, da der Gang zur Immigrationsstelle alle drei Monate ansteht und nicht selten mehr als lediglich die Bearbeitungsgebühr (500 Baht) an das Personal bezahlt werden muss, damit die Abwicklung des Visums tatsächlich einwandfrei durchgeführt wird.

Für die Probanden steht nicht so sehr der Behördenbesuch an sich als Störfaktor im Mittelpunkt. Viel mehr ist es die Art der Handhabung des Antrages in den Immigrationsbüros, die die Befragten manchmal zur Verzweiflung bringt. Sie beklagen sich vor allem über die Tatsache, dass sie jedes mal wieder demselben bürokratischen Aufwand wie beim ersten Besuch ausgesetzt sind, von Mal zu Mal erneut die Bescheinigung der finanziellen Sicherheit eingefordert wird und das bei langen Wartezeiten. Die Notwendigkeit, diese Prozedur im Immigrationsbüro alle drei Monate zu erledigen, erbst viele Expats.

*One year visa. I don't think – don't know what it is called exactly, I must have 800.000 Baht at the bank you know. And I must lock this money three month you know and after that I get visa for one year. (Schweden, 58 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

*I have a married visa, because I am married with [...] a Thai. Married visa. I have it for one year residence and after one year I have to do a new one. And it takes all the same paper work, like it [...] did before. That's crazy. [lachend] Everything like the first time. The Thai bureaucracy, listen the thai bureaucracy is really difficult more like the bureaucracy in Europe, Iran, Saudi Arabia. (USA, 68 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Die Frage „Welche Behördengänge hatten Sie im letzten halben Jahr zu absolvieren?“ wurde von den meisten Expats fast ausschließlich auf „sonstige Erledigungen“ bezogen. Dazu zählen die monatliche Begleichung der Betriebskosten, die Beschaffung eines internationalen Führerscheins oder die Ausstellung einer Heiratsurkunde. Die Bankgeschäfte rangieren an dritter Stelle der Inanspruchnahme von Dienstleistungen des öffentlichen Sektors und des Finanzsektors. Die genaue Verteilung der Angaben zu den Erledigungen der Expats im Halbjahr 2010 ist der nachstehenden Abbildung 7 zu entnehmen.

Welche Behördengänge und Erledigungen hatten die Expats von Cha-am und Hua Hin im letzten halben Jahr zu absolvieren? (Mehrfachantworten möglich)

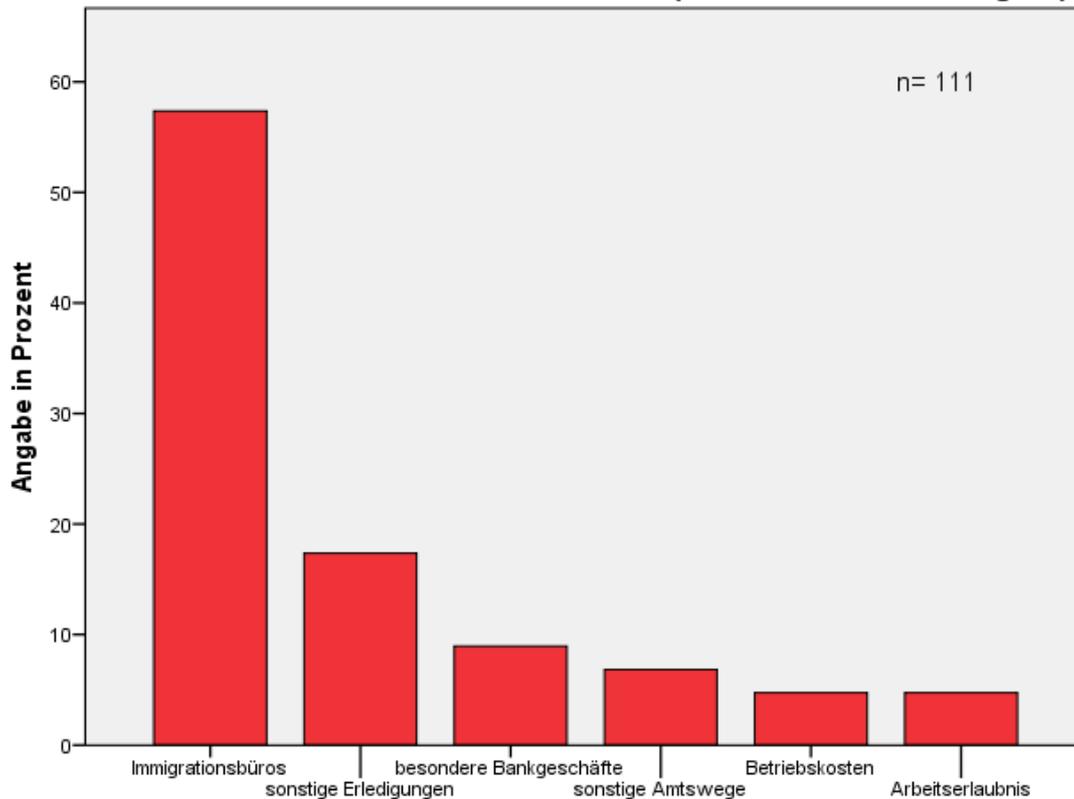


Abbildung 7: Anzahl der Behördengänge im Halbjahr 2010  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

Im Grunde sind sowohl die diversen Behördengänge und Erledigungen an sich als auch die sprachliche Abwicklung dieser Angelegenheiten für die ausländische Community keine große Alltagsbelastung. Grundsätzlich gaben die Interviewten an, sehr gut (30,4 Prozent), gut (28,6 Prozent), mäßig (25,9 Prozent), gar nicht (15,2 Prozent), bei ihren Behördengängen kommunizieren zu können. Darauf hinzuweisen ist, dass die Gespräche bei Behördengängen mehrheitlich in englischer Sprache durchgeführt werden. Bei der Frage „Wie gut können Sie sich üblicherweise bei Behördengängen verständigen?“ wurde, unter anderem, folgende Aussage gemacht:

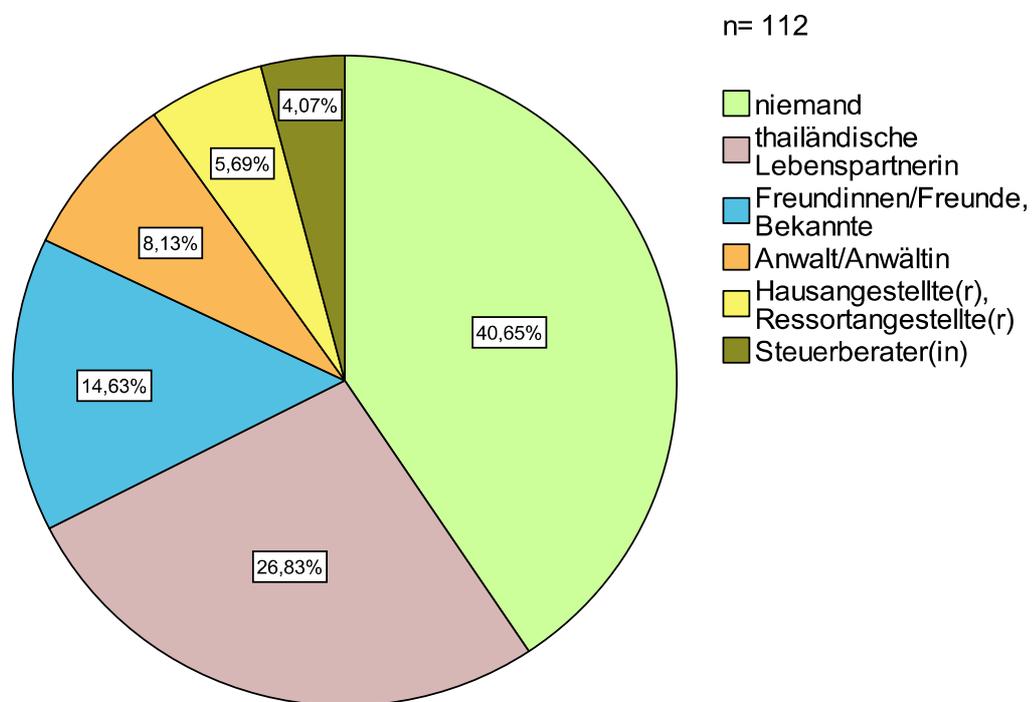
*Yeah, yeah, yeah. Very well. No problem. I am very good in English.*

*No problem. Yeah, yeah. (Schweden, 76 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Abbildung 8 zeigt, welche Hilfe die zugewanderten Bewohner bei Behördengängen in Anspruch nehmen. Die Angaben eines überwiegenden Teils der Befragten (59 Prozent) in sprachlicher Hinsicht mit öffentlichen DienstleisterInnen ganz gut zu Recht

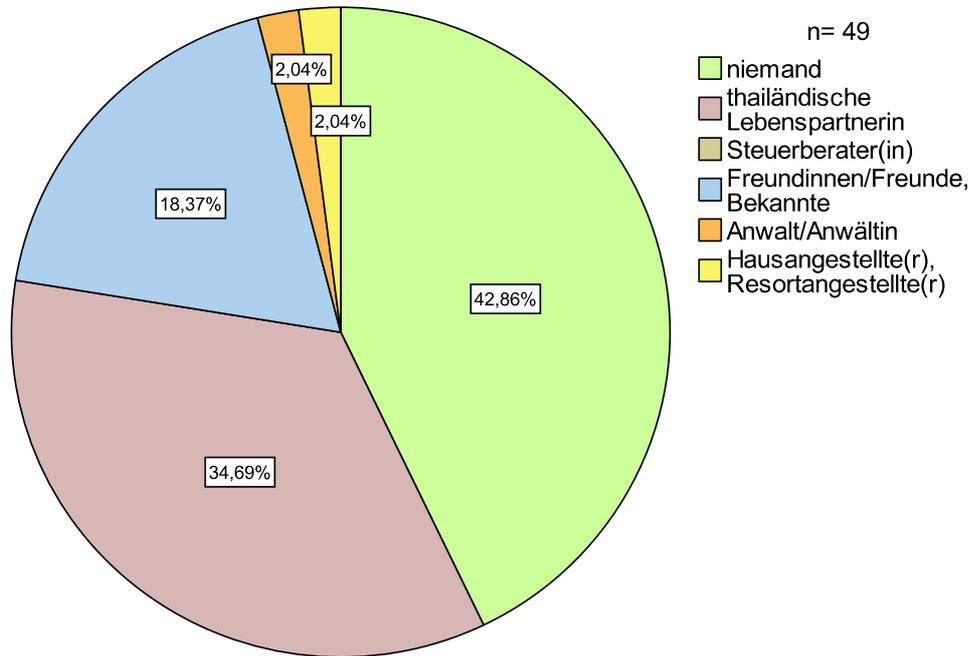
zu kommen, wird von der Information unterstützt, dass 44,6 Prozent der Befragten keine Hilfe bei der Bewältigung der behördlichen Wege benötigen. Die Migranten beziehen sich bei der Beantwortung der Frage „Wer hilft Ihnen bei Behördengängen und bei bürokratischen Hürden?“ überwiegend auf Erledigungen, die in der Verantwortung der Immigrationsbüros liegen. Das dort arbeitende Personal beherrscht Englisch und ist im Umgang mit Ausländern geschult. Bei einem Lokalaugenschein im Immigrationsbüro von Hua Hin entstand jedoch der Eindruck, dass fast alle männlichen Expats nur mit Unterstützung der thailändischen Lebenspartnerin die Beschaffung bzw. Verlängerung des Aufenthaltstitels bewältigen. Unter diesen Umständen treffen die Ergebnisse von Koch-Schulte (2008), die in Nordosten Thailands erhoben wurden, ebenfalls auf die Situationen in Cha-am und Hua Hin zu. Dieser stellte nämlich ebenfalls fest, dass neben dem fortgeschrittenen Alter, das klarerweise ein Hindernis beim Erlernen einer neuen Sprache darstellt, der Hauptgrund, warum so viele ausländische Personen in Thailand die Sprache nicht erlernen, darin liegt, dass die thailändischen Ehefrauen in den meisten Fällen perfekte Übersetzungshilfen darstellen.

**Wer hilft den Expats bei Behördengängen und bei bürokratischen Hürden? (Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 8: Hilfestellung der Expats bei Behördengängen und bürokratischen Hürden**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

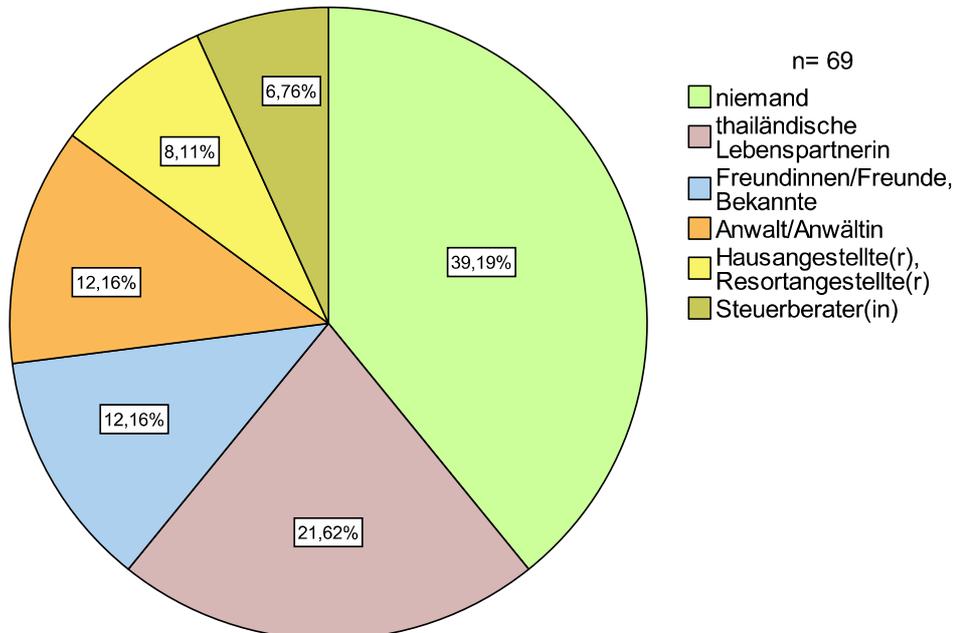
**Wer hilft den Expats in Cha-am bei Behördengängen und bei bürokratischen Hürden? (Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 9: Hilfestellung der Expats in Cha-am bei Behördengängen und bürokratischen Hürden**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

**Wer hilft den Expats in Hua Hin bei Behördengängen und bei bürokratischen Hürden? (Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 10: Hilfestellung der Expats in Hua Hin bei Behördengängen und bürokratischen Hürden**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Während die in Cha-am lebenden männlichen Expats vermehrt (um 13,9 Prozent mehr als in Hua Hin) sprachliche Unterstützung von der Lebenspartnerin und von FreundInnen (6,2 Prozent mehr) benötigen,

*Girlfriend. I just got a Thai licence because my girlfriend helped me. Immigration office is every 90 days and that's just a passport and bank account. I settle it very well, in English. (Großbritannien, 69 Jahre, männlich, Cha-am)*

*My wife that I met in Thailand. (USA, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

nutzten die in Hua Hin sesshaften Probanden zusätzlich den Dienst von Steuerberatern (6,8 Prozent mehr als in Cha-am), Anwälten (10,2 Prozent mehr) und Haushaltsangestellten/Ressortbetreibern (6,1 Prozent mehr). Dies liegt einerseits daran, dass nicht alle der Befragten eine thailändische Lebenspartnerin oder Freundin haben, andererseits ist es bei komplexeren Angelegenheiten, wie beispielsweise bei einem Antrag für ein Arbeitsvisum, der Abschluss von Versicherungen etc. notwendig, die Unterlagen von Thai auf Englisch zu übersetzen.

*That's easy. I have a company accountant and insurance. Before I decided to come to Thailand I studied the Thai law two and a half years. Now I have an accountant, who does my visa as well. Because it changes every few weeks. Sometimes they don't know, they don't tell me. But we have a contract, so it's their fault. I have to do so much every month. (Niederlande, 46 Jahre, männlich, Cha-am)*

### **5.3.4 Unterkunft/Wohnung der Expats**

Angesichts der in Kapitel 6 erläuterten prekären Lage im Immobiliensektor ist die Betrachtung der Wohnsituation unumgänglich. Dabei soll mit der Frage „Wie und durch welchen Kontakt haben Sie ihre Bleibe gefunden?“ festgestellt werden, ob es schwierig oder leicht für die Befragten war, eine Unterkunft zu finden. Die Antworten widersprechen vermutlich dem Wunschenken der Agenturbetreiber, geben doch 60 Prozent der Befragten in Cha-am und 46 Prozent der Personen in Hua Hin an, ihre Bleibe selbst gefunden zu haben.

Dazu sind sie meist persönlich in den Städten herumgefahren und haben so ihr Haus oder ihre Wohnung entdeckt. Die Suchdauer, um eine Unterkunft zu finden, war in der Regel wenige Tage bis zwei Wochen.

*Durch Zufall, ich bin durch die Gegend gefahren und hab gesehen, dass dort gebaut wird und es hat mir gefallen und jetzt hab ich da 6.000 m<sup>2</sup> und das Haus hat 600 m<sup>2</sup>. Ich habe alles, alles selbst gemacht. (Schweiz, 59 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Dies ist jedoch tatsächlich nicht allzu überraschend, da in Cha-am und Hua Hin ein Überangebot an Immobilien herrscht. Weiters sind es FreundInnen und Bekannte aus den Expat Communities (Cha-am 29,6 Prozent und Hua Hin 35,8 Prozent), die den Wohnungssuchenden zur Hilfe eilten. Weitere Unterstützung bei der Unterkunftssuche waren die thailändische Lebenspartnerin/Ehepartnerin (Cha-am 11,1 Prozent und Hua Hin 4,9 Prozent), sowie Immobilienbüros und Medien (Cha-am 1,9 Prozent und Hua Hin 11,1 Prozent). Nähere Informationen sind aus der Tabelle 2 ersichtlich.

<b>Wie und durch welchen Kontakt haben Sie ihre Bleibe gefunden?</b>						
	<b>Cha-am</b>			<b>Hua Hin</b>		
	Fälle	Prozent der Fälle	Prozent	Fälle	Prozent der Fälle	Prozent
thailändische Lebenspartnerin/Ehepartnerin	6	11,1	13,3	4	4,9	6,3
Immobilienbüro	4	7,4	8,9	10	12,3	15,9
Freunde & Bekannte	16	29,6	<b>35,6</b>	29	35,8	<b>46,0</b>
selbst gefunden	27	50,0	<b>60,0</b>	29	35,8	<b>46,0</b>
Medien (Zeitschriften, Internet, Fernsehen)	1	1,9	2,2	9	11,1	14,3
Gesamt		54	100,0		81	100,0

**Tabelle 2: Hilfestellung der Expats bei der Suche nach einer Unterkunft**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

### 5.3.5 Finanzierung des Aufenthalts

Um festzustellen, wie das Konsumverhalten der Migranten in Cha-am und Hua Hin aussieht, ist es vorab wichtig über die finanzielle Situation der Probanden Bescheid zu wissen. Aufgrund der zuvor erläuterten Visumsbestimmungen kann davon ausgegangen werden, dass die Mehrheit der Personen (69,7 Prozent) über mindestens 800.000 Baht auf einem thailändischen Konto verfügt. Bei näherem Betrachten des Nettoeinkommens pro Haushalt der Befragten stellt sich heraus, dass sie durchaus sehr gut betucht sind. Wie in Veress' (2009) Erhebungen über die Expats in Hua Hin, geben auch die Migranten in dieser Untersuchung an, Bankkonten im Heimatland zu haben. Sehr oft wird die Pension mittels Überweisung in Thailand ausgezahlt bzw. ein monatlicher Wunschbetrag vom Heimatland transferiert. Es gaben 62,5 Prozent der Befragten an, die Pension zur Finanzierung heranzuziehen. 25,9 Prozent können sich den Aufenthalt in Thailand unter anderem durch Ersparnisse leisten.

*Oh I have pension. Yeah, I am retired. And I sold everything in my country. [lachend] Maybe sometime I go back, but I don't want to own something there. Because I have to find somebody who looks after it. (Niederlande, 60 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Die Höhe des überwiesenen Geldes ist abhängig vom monatlichen Konsumverhalten und von den Wechselkursen. Wichtig ist den Expats hierbei, dass sich nur soviel Geld in Thailand befindet, wie wirklich benötigt wird, um das tägliche Leben zu bestreiten. Ein Anteil von 29,5 Prozent finanziert sich den Aufenthalt mittels einer aktuellen beruflichen Tätigkeit.

*Ja, halt durch hier das Reisebüro halt, [...] Durch die Arbeit. Ich hab alles aufgegeben zu Hause, ja. Bin aber noch angemeldet in Deutschland [...], bei meinem früheren Arbeitgeber. Na, im Fall des Falles, falls ich dann doch mal zurück muss oder will halt auch. (Deutschland, 42 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Ein beträchtlicher Anteil von 62,5 Prozent hat Hab und Gut im Heimatland verkauft und der Erlös dient als finanzielle Sicherheit. Dies unterscheidet sich von Studien, in welchen Expats in OECD-Ländern im Fokus der Untersuchung standen.

So stellte Gustafson (2008) in seinen Erhebungen über die schwedischen Expats in Spanien fest, dass alle befragten Personen ihr Haus in Schweden behielten.

Unter den 7,1 Prozent, die angaben, ihren Aufenthalt in Thailand anders als durch eine Pension oder durch Ersparnisse zu finanzieren, werden folgende Quellen genannt: das Einkommen der Frau, Sportwetten, Unfallversicherung, Erbschaft, Investments, Aktiengeschäfte etc..

*I sold everything. I don't get any pension from my homecountry. But I have investments, you know. (Großbritannien, 45 Jahre, männlich, Cha-am)*

Diese Ergebnisse unterscheiden sich von den Feststellungen Howards (2009): Bei der Frage nach Finanzierungsquellen für den Aufenthalt in Thailand geben 37 Prozent an, dass sie von Ersparnissen und Investitionen leben. 27 Prozent der Personen haben vor Ort einen Job mit Bezahlung nach thailändischen Maßstäben und 22 Prozent der Befragten haben eine Arbeit unter westlichen Entlohnungsbedingungen. So sind es rund 40 Prozent der befragten Personen, welche ein aktuelles Arbeitsverhältnis aufweisen. Nur ein geringer Teil der Studienteilnehmer (13,16 Prozent) finanziert sich den Aufenthalt in Thailand durch Pensionsbezüge.

### **5.3.6 Konsumverhalten der Expats**

Um sich über das Konsumverhalten der Expats in den beiden südlich gelegenen Städten Thailands ein Bild machen zu können (siehe Tabelle 3), wurde nach den drei Posten gefragt, für die das meiste Geld ausgegeben wird. Im Wesentlichen können die Ausgaben in Kosten für Essen und Trinken (31,5 Prozent), Haushalt (27,4 Prozent; Mietkosten, Betriebskosten, Housekeeping) und Freizeitaktivitäten (16,5 Prozent; Reisen, Golf spielen) aufgeteilt werden.

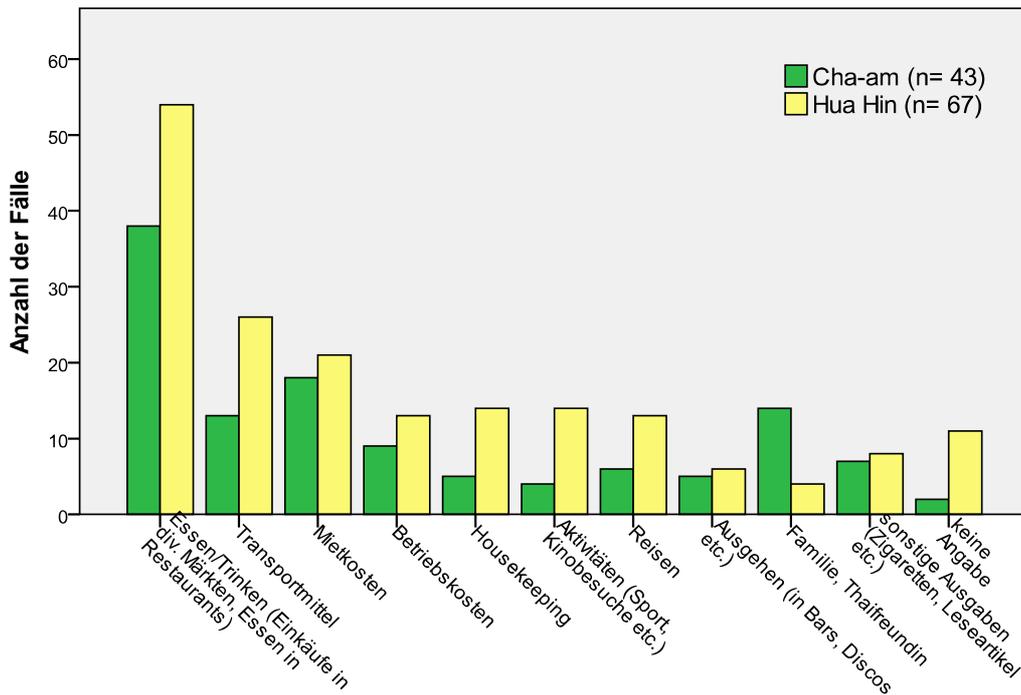
**Die monatlichen Ausgaben der befragten Expats aus Cha-am und Hua Hin (Mehrfachantworten möglich).**

	<b>Cha-am</b>		<b>Hua Hin</b>	
	Anzahl der Antworten	Angabe in Prozent	Anzahl der Antworten	Angabe in Prozent
Essen/Trinken	38	<b>31,9</b>	54	<b>31,2</b>
Mietkosten	18	<b>15,1</b>	21	<b>12,1</b>
Betriebskosten	9	7,6	13	7,5
Ausgehen	5	4,2	6	3,5
Reisen	6	5,0	13	7,5
Housekeeping	5	3,4	14	8,1
Freizeitaktivitäten	4	<b>11,8</b>	14	8,1
Familie, Thaireundin	14	<b>11,8</b>	4	2,3
Transportmittel	13	10,9	26	<b>15,0</b>
sonstige Ausgaben	7	5,9	8	4,6
Gesamt	119	100,0	173	100,0

**Tabelle 3: Die monatlichen Ausgaben der Expats in Cha-am und Hua Hin nach der Höhe gereiht**

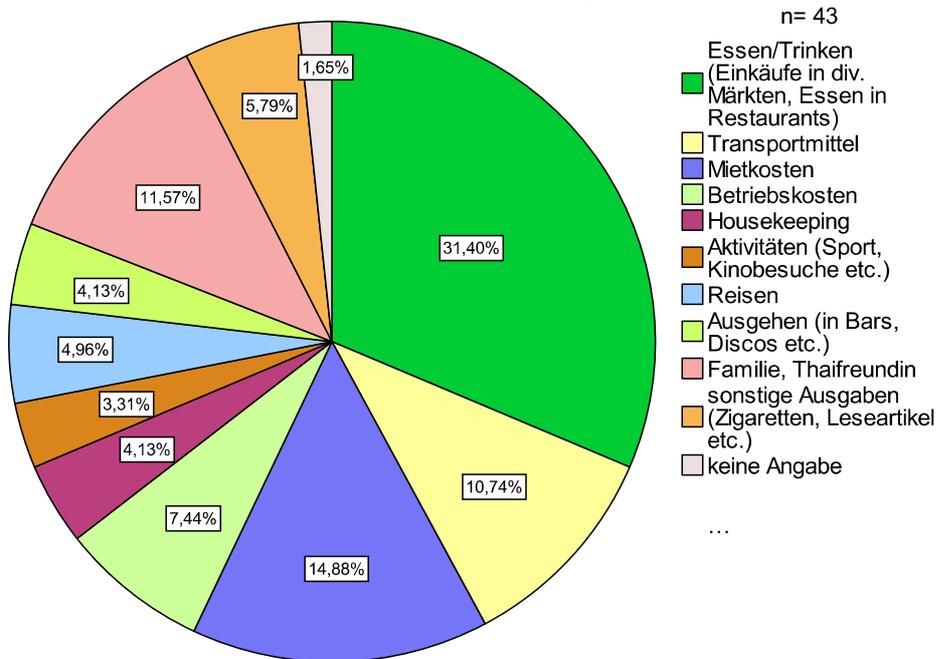
Quelle: eigene Erhebung, 2010

**Welche häufigsten Ausgaben haben die Expats aus Cha-am und Hua Hin?**



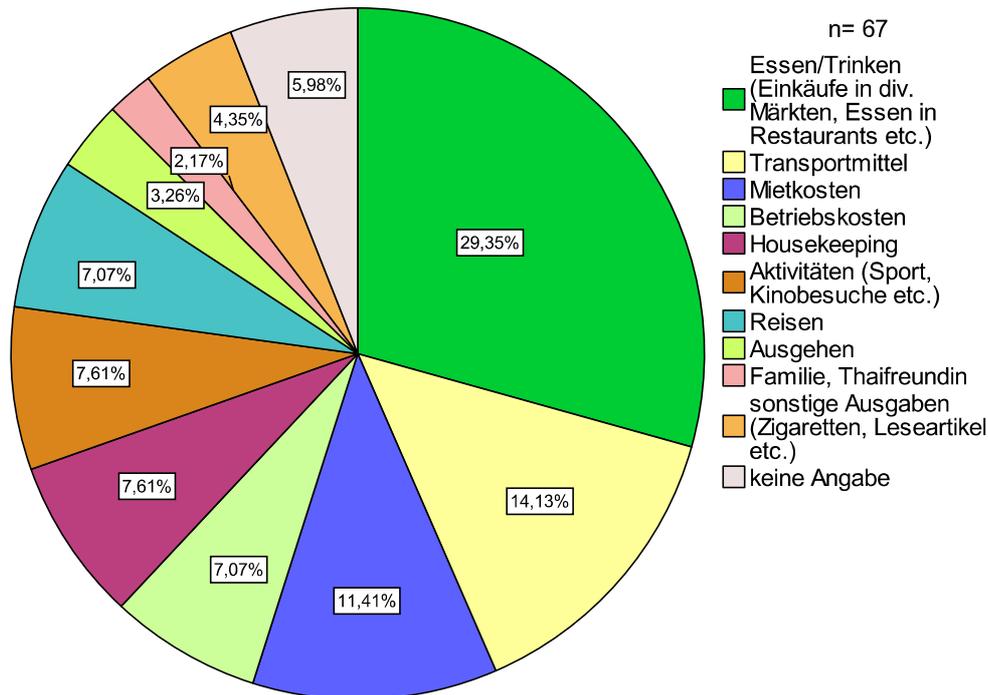
**Abbildung 11: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Cha-am und Hua Hin im Vergleich**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

**Welche häufigsten Ausgaben haben die Expats aus Cha-am? (Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 12: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Cha-am im Vergleich**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

**Welche häufigsten Ausgaben haben die Expats aus Hua Hin?  
(Mehrfachantworten möglich)**



**Abbildung 13: Die häufigsten Ausgaben der Expats in Hua Hin im Vergleich**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Unter der Rubrik „Essen und Trinken“ sind vor allem der Einkauf in Supermärkten und Restaurantbesuche (Mittag- oder Abendessen) gemeint. In Cha-am und Hua Hin gibt es ein vielfältiges gastronomisches Angebot, welches im Verhältnis zu westlichen Preisen sehr kostengünstig ist. Essen zu gehen ist eine der häufigsten Beschäftigungen der Expats.

*Ah, well food. This includes restaurant and food from the market.  
Rent would be number two. Travel – specially travel to America. I haven't got anywhere else in South East Asia, but anywhere in Thailand a little bit. (USA, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Andere Ausgaben, welche kostspielig sind, sind Freizeitaktivitäten wie Reisen ins Heimatland, Golf spielen und Ausgehen. Die Flugpreise sind zwar sehr billig, jedoch spielen das Flugticket und der Aufenthalt in der Heimat eine große finanzielle Rolle für die Expats. Einige Befragte gaben an, zu regelmäßigen Expat-Treffen auf den

Golfplatz zu gehen. Dabei sind der monatliche Mitgliedsbeitrag im Golfclub und das Golfequipment ein fixer Bestandteil der Mehrkosten pro Monat.

Die drei kostenintensivsten Posten der monatlichen Haushaltsbudgets betreffen Mietkosten und Betriebskosten sowie Haushaltshilfen, Gartenpflege und Sicherheitspersonal. Weitere monatliche Kosten fallen auf Transportmittel (13,4 Prozent), Familie bzw. Lebensgefährtin (6,2 Prozent) und sonstige Ausgaben (5,1 Prozent; Bücher, Medikamente, Zigaretten).

### Konsumverhalten der Expats: Lebensmittel

Wie im vorangegangenen Abschnitt zu erkennen war, geben die Expats von Cha-am und Hua Hin für Essen und Trinken und den Kauf von Lebensmitteln monatlich am meisten Geld aus. Somit liegt es auf der Hand, das Lebensmittelkaufverhalten der Expats in einem weiteren Schritt näher zu beleuchten. Wie zu erwarten war, gibt es Unterschiede zwischen den beiden untersuchten Städten, die auf die unterschiedlichen Einkaufsmöglichkeiten und Angebote zurückzuführen sind. Die genaue Verteilung der Lebensmitteleinkäufe von Expats in Cha-am und Hua Hin können den Abbildungen 14 und 15 entnommen werden.

Wo kaufen die Expats aus Cha-am normalerweise Essen oder/und Lebensmittel ein?  
(Mehrfachantworten möglich)

n= 114

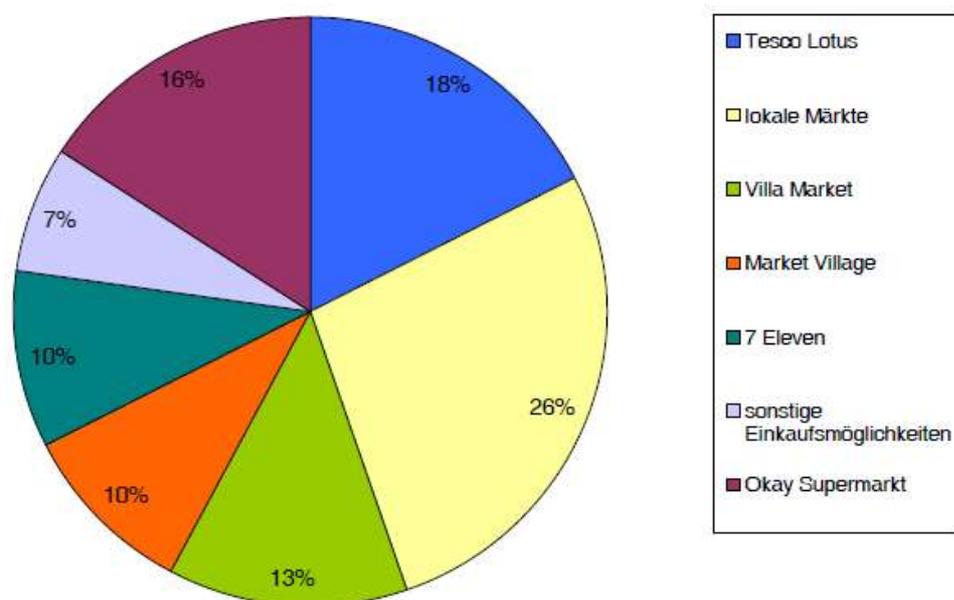


Abbildung 14: Bezugsquellen von Lebensmitteln der Expats von Cha-am

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Wo kaufen die Expats aus Hua Hin normalerweise Essen oder/und Lebensmittel ein?  
(Mehrfachantworten möglich)

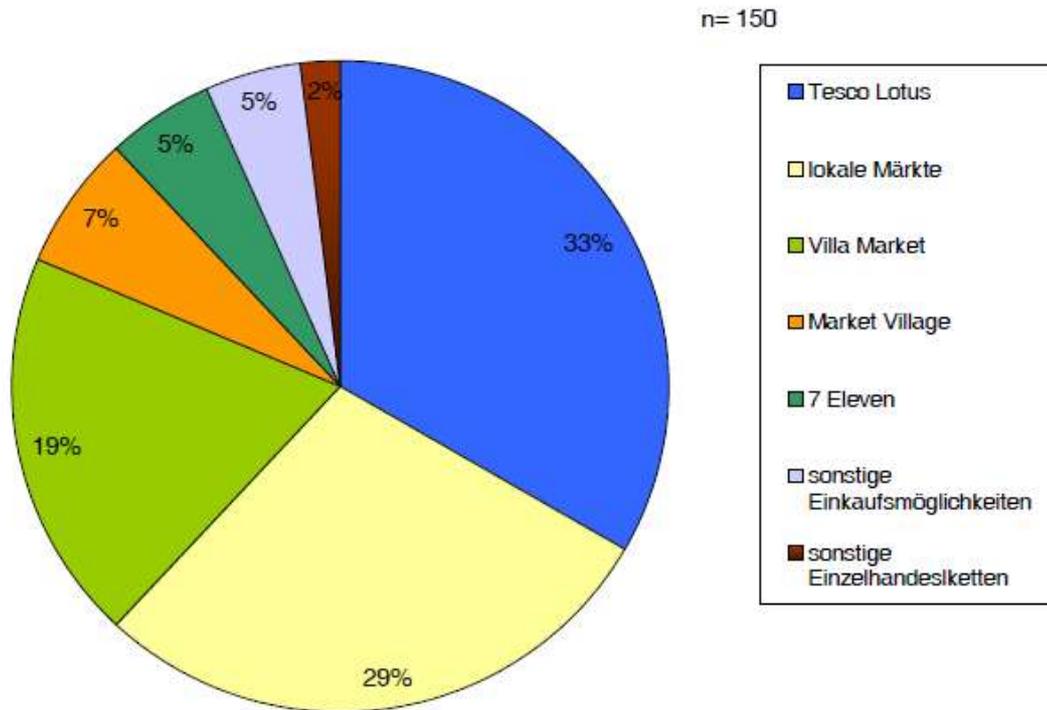


Abbildung 15: Bezugsquellen von Lebensmitteln der Expats von Hua Hin

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Seit Februar 2006 gibt es in Hua Hin einen Einkaufs- und Unterhaltungskomplex (Market Village), welcher ein überaus reichhaltiges Angebot für die Bewohner der Region bietet. Im klimatisierten Einkaufszentrum befindet sich ein großer Supermarkt (Tesco Lotus), Kleidungsgeschäfte, Kaffeehäuser, Buchhändler, ein Kino, Fast Food Ketten, Fitnesscenter, Restaurants, Elektronikgeschäfte etc.. 17 Prozent der befragten Personen gaben an, dass sie im Market Village Lebensmittel (Bäckerei, Essensstände etc.) einkaufen. Zusätzlich machen 18 Prozent der Befragten von Cha-am und 33 Prozent von Hua Hin mindestens einmal in der Woche im Tesco Lotus einen Großeinkauf. Der Besuch im Market Village dauert normalerweise einige Stunden und inkludiert meist ein Treffen mit anderen Ausländern in einer der Filialen in internationalen Kaffeehausketten. Häufig wurde angegeben, dass der Besuch im Einkaufszentrum einer beliebten Freizeitbeschäftigung gleich kommt und oft auch der ganze Tag dort verbracht wird. Es gilt anzumerken, dass die Preise im Market Village oftmals das 10-fache der Preise an Straßenständen betragen.

Beim Besuch des Komplexes fällt auf, dass sehr viele Ausländer (auch Kurzzeittouristen) und vor allem männliche Expats in Begleitung von Thailandfrauen im Market Village anzutreffen sind. Im Einkaufszentrum angelangt trennt sich sehr oft der Weg des Pärchens und so sind die Männer nicht sehr selten bei einem Bier mit anderen Expats anzutreffen, während die thailändische Frau/Freundin eine Einkaufstour macht.

Die Gemeinsamkeit beschränkt sich also nicht selten auf das Betreten und das Verlassen des Einkaufszentrums. Ein spezielles internationales Warensortiment bietet der Villa Market in Hua Hin. Diesen seit Juli 2008 existierenden Supermarkt suchen 32 Prozent der Interviewpartner regelmäßig auf.

In Cha-am ist der Okay Supermarkt ein wichtiger Versorgungspunkt für die dort ansässigen Expats. Das Geschäft wird von einem niederländischen Auswanderer betrieben, der das Warensortiment an die Bedürfnisse der Emigranten anpasst. 16 Prozent der befragten Personen in Cha-am gehen daher regelmäßig in den Okay Supermarkt einkaufen.

Warum Expats einen Einkauf in großen Supermärkten den lokalen Märkten vorziehen, fasst Koch-Schulte (2008) wie folgt zusammen: In Supermärkten gibt es Mengenrabatte und eine große Auswahl an Lebensmitteln. Zusätzlich gibt es ausreichende Parkmöglichkeiten, wodurch der Einkauf bequem erledigt werden kann. Viele Expats machen ihre Besorgungen ungern auf lokalen Märkten, weil sie eine schlechtere Qualität der Lebensmittel, die Bezahlung von höheren Preisen im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung und vorhersehbare sprachliche Barrieren beim Einkaufen erwarten.

Angesichts von Koch-Schultes (2008) Erkenntnissen mutet es doch überraschend an, dass 26 Prozent (Cha-am) und 29 Prozent (Hua Hin) der Befragten in unserer Untersuchung angaben, auf lokalen Märkten einzukaufen. Bei genauerer Nachfrage stellte sich allerdings im Rahmen der Interviews heraus, dass sehr oft nicht die Probanden selbst, sondern die thailändischen Partnerinnen den Einkauf auf lokalen Märkten (z.B. Chatchai, Hua Hin Market, Cha-am Weekend Markt etc.) tätigen.

*Here. I buy it at the Tesco Lotus. Local market – no. Yeah, yeah my wife she does a lot of thai food, so she goes to the local market. My food I buy it here, at the Tesco. (Großbritannien, 72 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Migranten mit dem Lebensmittelangebot sehr zufrieden sind. Die Tatsache, dass die Preise in den von ihnen bevorzugten Lebensmittelgeschäften ein Vielfaches höher sind als jene, die von der lokalen Bevölkerung für die gleichen Produkte bezahlt werden, stört die Probanden nicht weiter. Ihnen ist es wichtiger, dass sie dort einkaufen können, wo ihre Wünsche – z.B. Käsespezialitäten, Brotsorten aller Art etc. – erfüllt werden und das leisten die lokalen Märkte eben nicht.

### **Konsumverhalten der Expats: Kleidung, Accessoires und Souvenirs**

Auf die Frage, wo die Expats üblicherweise Kleidung, Accessoires und Souvenirs einkaufen, werden das Market Village (55 Prozent) und lokale Märkte (47,1 Prozent) als bevorzugte Einkaufsorte genannt. Bei der Beantwortung der Frage bezogen sich die Befragten vorwiegend auf den Kleidungskauf.

Andere von den Befragten genutzte Shoppingmöglichkeiten sind das Cha-am Outlet (13,5 Prozent) oder diverse lokale Schneider (11,6 Prozent). 14,2 Prozent der Personen gaben an, keine Kleidung mehr zu benötigen, da sie ohnehin in ihrem bisherigen Leben genug angesammelt hätten.

Interessanterweise gaben 35,8 Prozent der Befragten an, Kleidung in Bangkok zu kaufen und 13 Prozent der Expats erledigen ihre Einkäufe außerhalb Thailands. Letzteres beruht darauf, dass vor Ort keine Übergrößen angeboten werden und daher Kleidung per Internet bestellt oder während des Heimatbesuchs gekauft wird.

*I buy no souvenirs. [lachend] Oh, that's a big problem. I never got my size and anything. When I see something big enough, shoes, socks and everything I, I have to go home to Norway you know. [...] In Bangkok they have big size and oh I have problems with my knee and I need very special shoes. This is "kaputt" and I have very expensive, special shoes. But now they have Clark – the shops they are from Finland. They have shoes for 5.000 Baht. (Norwegen, 65 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und die Unterschiede in den Angeboten der beiden Städte sind in Abbildung 16 ersichtlich.

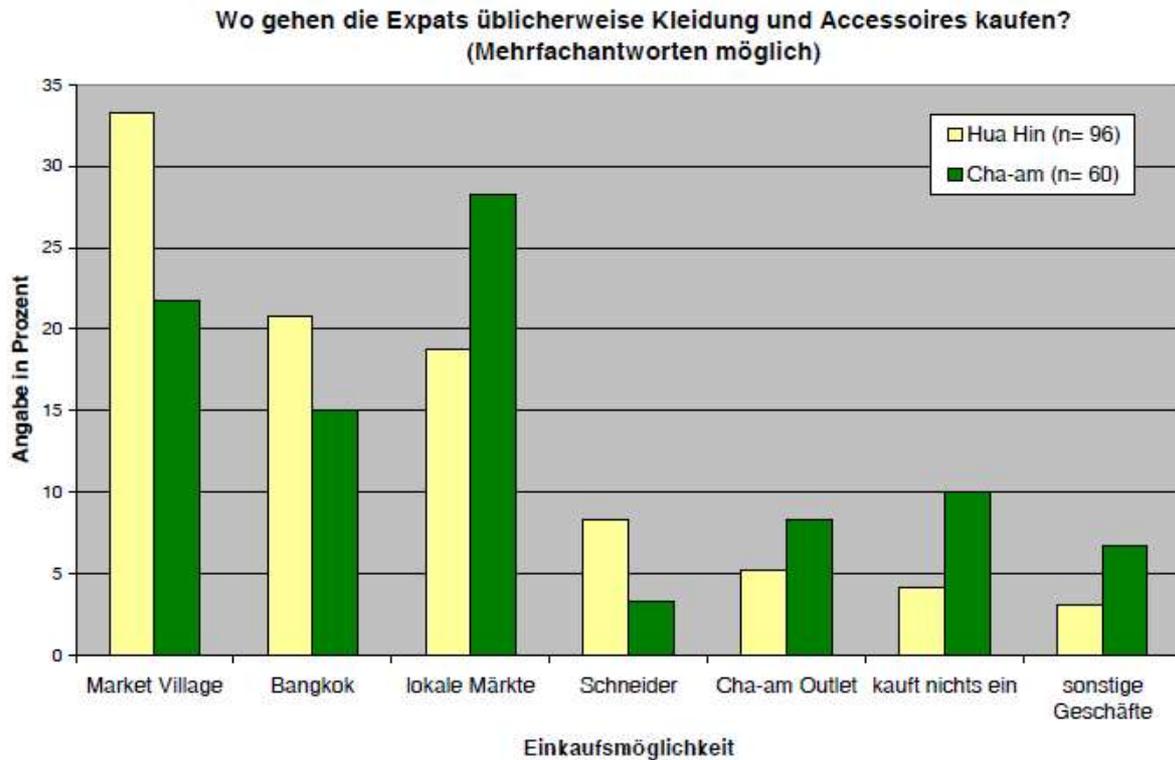


Abbildung 16: Einkaufsorte der Expats in Cha-am und Hua Hin (Textilien)

Quelle: eigene Erhebung, 2010

### Konsumverhalten der Expats: Essen gehen

Ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitbeschäftigungen der Migranten ist Essen gehen. 33 Prozent der Befragten gehen täglich essen. Weitere 26,8 Prozent gehen zwei bis drei Mal pro Woche vorwiegend zum Abendessen aus. Die meisten Expats bleiben den westlichen Sitten treu, das heißt, sie verweilen längere Zeit im jeweiligen Restaurant (bevorzugt im Tourismuszentrum). Meist wird in Begleitung anderer Expats, der thailändischen Partnerin oder deren/dessen Familie essen gegangen. Dann wird à la Thai bestellt, damit sind zahlreiche verschiedene Gerichte gemeint. Das gesamte Essen bezahlt eine Person – vorwiegend der männliche Part.

Auf die Frage nach der bevorzugten Küche geben 31,3 Prozent der befragten Personen die thailändische Küche an. Dies beruht zum Teil auf einer tatsächlichen Bevorzugung des lokalen Essensangebots seitens der Befragten, zum Teil auf der Ablehnung der westlichen Küche durch die thailändische Partnerin.

*Ja äh, einmal in der Woche auswärts. Da gehen wir in Cha-am ins Aroyh oder Ilahy. Wo es europäisches und thailändisches Essen gibt. Ja, weil sie isst ja praktisch kein europäisches Essen. Sie muss ja immer ihren Reis haben. (Schweiz, 67 Jahre, männlich, Cha-am)*

21,4 Prozent der Probanden gaben an, die westliche Küche zu bevorzugen. 43,8 Prozent der Befragten ziehen weder die eine noch die andere Küche vor. Fest steht, dass die Immigranten andere kulinarische Gewohnheiten als die lokale Bevölkerung an den Tag legen. Die Einheimischen speisen zwar täglich auswärts, jedoch vermehrt an Straßenständen, was vom Großteil der Auswanderer abgelehnt wird. Die Preise in Restaurants sind zudem viel höher als an Straßenständen, sodass die Expats zu den besten Kunden der oftmals ebenfalls von westlichen Expats betriebenen Lokale zählen. Das genaue Ausgehverhalten der 112 Befragten wird in Tabelle 4 veranschaulicht.

<b>Wie oft sind Sie in der letzten Woche essen gegangen?</b>			
	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>	<b>Kumulierte Prozente</b>
keine Angabe	4	3,6	3,6
nie	7	6,3	9,8
1 bis 2 Mal pro Monat	10	8,9	18,8
1 Mal pro Woche	12	10,7	29,5
<b>2 bis 3 Mal pro Woche</b>	30	<b>26,8</b>	56,3
4 bis 5 Mal pro Woche	8	7,1	63,4
5 bis 6 Mal pro Woche	3	2,7	66,1
<b>mehr als 6 Mal pro Woche</b>	38	<b>33,9</b>	100,0
Gesamt	112	100,0	

**Tabelle 4: Häufigkeiten des Essens außer Haus**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

### 5.3.7 Transportmittel der Expats

Die Auskünfte über bevorzugte Fortbewegungsmittel lassen keinen Mangel an der Verkehrsinfrastruktur in den beiden untersuchten Städten erkennen. Generell kann festgestellt werden, dass das Verkehrsnetz in Thailand und somit auch im Untersuchungsgebiet sehr gut angebaut ist. Allerdings gibt es Beschwerden bezüglich des Verkehrsaufkommens, der Lärmbelästigung sowie der Luftverschmutzung.

*Mit dem Motorrad zu fahren, ist hier sehr gefährlich, die Straßen sind auch nicht gut, und es ist gefährlich. Wir haben jetzt einen Roller, wo wir uns auch abwechseln mit dem Fahren, na. Aber mein Mann fährt in der Stadt und ich woanders. (Deutschland, 50 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

Wie in Abbildung 17 zu erkennen, gaben 30,5 Prozent aller Interviewten das Motorrad bzw. Moped oder den Motorroller als das beliebteste Fahrzeug an, wenn es darum ging sich in Cha-am und Hua Hin zu bewegen. Damit passen sich die Expats in Sachen Fortbewegungsmittel den einheimischen Bewohnern an. Nicht selten werden aus drei Fahrspuren fünf Spuren gemacht. Aus Sicherheitsgründen bevorzugten 29,6 Prozent der Probanden das Auto, die sicherste Variante, um in den Städten zu reisen. Überraschend ist jedoch, dass bei der Frage, „Wie reisen Sie in Cha-am/Hua Hin?“ 22 Prozent der Befragten öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Bei der Befragung wurde jedoch ersichtlich, dass sich diese Angaben sehr oft auf weite Strecken, wie beispielsweise Fahrten nach Bangkok, beziehen. Es existiert ein sehr gutes Busverbindungsnetz zwischen den beiden Städten und anderen bei den Expats beliebten Orten (Bangkok, Chumphon, Phuket etc.). Es steht zudem eine Vielzahl von Minibussen zur Verfügung, wenn es um Fahrten zwischen den beiden Städten geht. Viele Ressorts, in denen Expats leben, stellen Shuttlebusse zu den bevorzugten Orten zur Verfügung. Viele Informationsgeber gaben allerdings an, dass sie sich in ihrer Mobilität eingeschränkt fühlen würden, wären sie nur auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Dies deshalb, weil die Verkehrszeiten limitiert sind und man nicht überall problemlos hingelangt.

Ein eigenes Fortbewegungsmittel ermöglicht den Personen eine individuelle Planung ihrer Mobilität, und dies bringt häufig ein aktiveres Konsumverhalten mit sich, da viele Einkaufszentren und Supermärkte bequeme Parkmöglichkeiten bieten. Koch-Schulte (2008) kommt zum selben Schluss. Andere lokale Fortbewegungsmittel sind das Fahrrad (7,2 Prozent), das Taxi (6,7 Prozent) oder das Tuk Tuk (2,2 Prozent; Auto- oder Motorradrikscha in Südostasien). Zu Fuß sind die wenigsten unterwegs (1,8 Prozent).

Wie bewegen sich die Expats in Cha-am/Hua Hin fort?  
(Mehrfachantworten möglich)

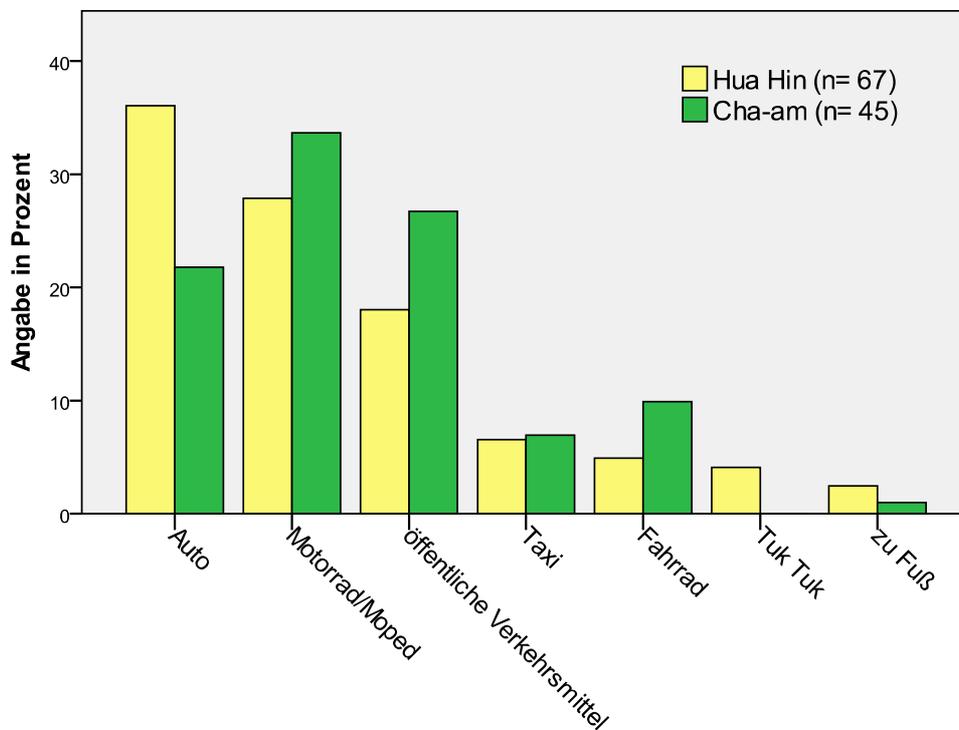


Abbildung 17: Fortbewegungsmittel der Expats in Cha-am und Hua Hin  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

### 5.3.8 Expats und deren Gesundheit

Alles in allem kann man sagen, dass sich die befragten Personen bester Gesundheit erfreuen (siehe Tabelle 5<sup>10</sup>). Einige der Respondenten gaben an, vor ihrer Auswanderung schwer krank gewesen zu sein und sich jetzt wieder gesund zu fühlen.

<b>Wie oft haben die Expats aus Cha-am und Hua Hin ärztliche Hilfe in den letzten 6 Monaten in Anspruch genommen?</b>			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
<b>keine</b>	52	<b>46,4</b>	46,8
<b>1 Mal</b>	32	<b>28,6</b>	75,7
2 Mal	11	9,8	85,6
3 Mal	6	5,4	91,0
4 Mal	1	0,9	91,9
mehr als 4 Mal	9	8,0	100,0
fehlende Werte	1	0,9	
Gesamt	112	100,0	

**Tabelle 5: Anzahl der medizinischen Behandlungen von Expats in den letzten sechs Monaten**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

46,8 Prozent der befragten Personen meinten, dass sie im letzten halben Jahr keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben.

*In six months? I have never medical help here. The only thing I had is a general check for my visa. Because I have to had a medical examination for my visa. (Norwegen, 65 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Einmal in den letzten sechs Monaten haben 28,8 Prozent medizinische Hilfe genutzt. Diese Prozentanzahl nimmt bei der Frage nach häufigeren Besuchen ärztlicher Einrichtungen kontinuierlich ab. Bei den angegebenen Untersuchungen handelt es sich überwiegend um Routinebehandlungen (Zahnarzt, Gesundheitscheck etc.) oder leichte Erkrankungen.

<sup>10</sup> ein Wert bei den Ergebnissen fehlt – Angaben Verweigerung

*Oh I need ahh, I need only my tablets. I get it from here. [...] Ah, going to Hua Hin and when I am on holidays I do it there. [...] Ah, I do know a good doctor here in Hua Hin. (Norwegen, 56 Jahre, männlich, Cha-am)*

Im Allgemeinen herrscht unter den Befragten eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Thailand. Wie in der Arbeit von Koch-Schulte (2008) über Udon Thani (Thailand) lobten die Befragten auch in der vorliegenden Studie die Qualität und Quantität der Gesundheitseinrichtungen. Bei ernsthafteren gesundheitlichen Problemen würde eines der international renommierten Krankenhäuser in Bangkok aufgesucht werden.

Einige der Befragten begrüßten sehr, dass das Bangkok Hospital im Jahr 2011 eine Zweigstelle in Hua Hin eröffnen wird. Derzeit existieren zwei Krankenhäuser in Hua Hin, ein Krankenhaus in Cha-am und ein Krankenhaus in Phetchaburi (ca. 50 km nordwestlich von Cha-am). Diese nutzen die Expats jedoch nur bei leichten Verletzungen. Außerdem befinden sich zahlreiche Fachärzte und Apotheken in den beiden Städten, was dazu führt, dass sich die Expats medizinisch hervorragend versorgt fühlen. Wie Veress (2009) im Rahmen ihrer Studie über Hua Hin bereits feststellte, gaben nur einige wenige Personen bei der vorliegenden Erhebung an, dass die lokalen Krankenhäuser relativ schlecht seien. Der Großteil der Migranten fühlte sich somit bei guter Gesundheit ausreichend versorgt. Im theoretischen ernstesten Krankheitsfall (40 Prozent der Befragten) könnte ja, so die Angaben, noch immer ein Hospital in Bangkok aufgesucht werden. Die meisten Expats meinten, dass sie im medizinischen Notfall ohnedies im Ausland versichert wären, um sich eine angemessene medizinische Versorgung leisten zu können. Allerdings erwähnen viele Migranten, dass eine Heimpflege nur in Thailand eine leistbare Dienstleistung wäre. So stellte Toyota (2006) fest, dass zunehmend JapanerInnen nach Südostasien auswandern, da diese eine gute soziale und gesundheitliche Absicherung im fortgeschrittenen Alter haben möchten.

Eine medizinische Versorgung im Heimatland würde das Budget der Expats oftmals sprengen, wohingegen die Pflegebetreuung in Thailand lediglich sprichwörtliche „peanuts“ kostet. Wie Koch-Schulte (2008) in seiner Studie bereits feststellte, haben zahlreiche männliche Expats bereits ein diesbezügliches Abkommen mit ihrer thailändischen Frau und deren Familie getroffen, in dessen Rahmen die finanzielle Entlohnung geregelt wurde.

In diesem Punkt unterscheiden sich die Ergebnisse wesentlich von jenen Gustafson (2001): In seiner Studie über schwedische Migranten in Spanien gaben die Befragten an, lediglich bei guter Gesundheit in Spanien bleiben zu wollen. Bei Krankheit oder im Falle des Ablebens des/der Ehepartners/Ehepartnerin – meist ebenfalls westlicher Herkunft – würden sie nach Schweden zurückkehren. Wir haben allerdings bereits in vorangegangenen Kapiteln festgestellt, dass die Ergebnisse von Fallbeispielen zur *Retirement Migration*, die sich auf den OECD Raum beziehen, wobei die Raumüberwindung zwischen Herkunfts- und Zielgebiet mittlere Distanzklassen (bis 3.000 km) nicht überschreitet, nicht so ohne Weiteres mit Thailand als Gastland für OECD-Pensionisten verglichen werden können.

### **5.3.9 Bewertung der Serviceleistungen: Visumsbestimmungen, Behördengänge und Ausländerinformationen**

In diesem Abschnitt wurden die Studienteilnehmer gebeten, Angaben zu für sie nicht verfügbaren Serviceleistungen, die sie bei der Bewältigung ihres Alltages vermissen, zu machen. Ziel der Frage war herauszufinden, ob es der ausländischen Community an irgendeiner Dienstleistung mangelt. Diese relativ offen formulierte Fragestellung wurde von den Expats häufig einseitig in Richtung öffentliches Serviceangebot gedeutet. So betreffen die Angaben für zu verbessernde Serviceleistungen überwiegend die Visumsbestimmungen, Behördengänge und Ausländerinformationen, und das, obwohl die beiden ersteren Verbesserungsvorschläge bereits durch vorangegangene Fragen im Interview abgedeckt wurden. Ein starkes Indiz dafür, dass Interaktionen mit öffentlichen Stellen auch von vielen Expats als verbesserungsfähig angesehen werden. Bei den weiteren Antworten handelt es sich meist um individuelle Wünsche, wie die Reduktion des Verkehrsaufkommens, die Eindämmung der Korruption, bessere Fremdsprachenkenntnisse und eine offenerere Denkweise der thailändischen Bevölkerung. Im Allgemeinen bedarf es laut Expats keinerlei grundsätzlichen Verbesserungen in punkto Serviceleistungen. Antworten wie die folgende unterstützen diese Aussage:

*I think they are doing enough. No. I am a guest in their country. So I do what I have to do and I think it's good. They speak English for me and they help me. So it's no problem. (Niederlande, 60 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

*Ich hab alles was ich brauch. (Schweiz, 71 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Die Angaben bezüglich der Frage „Gibt es noch irgendwelche Serviceleistungen, die Sie sich künftig wünschen würden?“ fallen nicht sehr differenziert aus. Was sich zuvor bei der Frage nach dem Aufenthaltstitel bereits abgezeichnet hat, geben 17,8 Prozent der Befragten an, sich weniger strenge Visumsbestimmungen zu wünschen. Dabei fordern die Probanden vor allem eine längere Gültigkeitsdauer des Visums und die Abschaffung der dreimonatigen Meldepflicht im Immigrationsbüro.

*More information. Yeah, they changed the visa rules. So they should update more in newspapers and in billboards, what does it mean for the foreigner: the tourist visa and the foreign visa it's not the same. (Norwegen, 49 Jahre, männlich, Cha-am)*

„Kein Bedarf“ beantworteten 17,1 Prozent der Probanden auf die Frage nach weiteren erwünschten Serviceleistungen. 16,4 Prozent beklagten die komplizierten Abläufe bei Behörden und Institutionen und wünschen sich weniger bürokratische Hürden und geringere Wartezeiten. Als weiteren Verbesserungsvorschlag geben 13,2 Prozent bei der Nachfrage an, dass bessere Informationsquellen für Ausländer geboten werden sollten. Viele Probanden fühlen sich über aktuelle Änderungen bezüglich Visumsbestimmungen, bürokratischen Belangen aber auch gesetzlichen Veränderungen nicht ausreichend informiert. Der Wunsch nach einer Servicestelle, wo sich ausländische Bewohner über Änderungen informieren können, kristallisiert sich bei der Befragung als Desideratum heraus. 3,3 Prozent der Personen forderten eine Reduktion des Verkehrsaufkommens und somit eine verminderte Belastung durch Abgase. Überraschend ist, dass nur 3,9 Prozent der Befragten eine Eindämmung der Korruption verlangten, obwohl im Gespräch mit westlichen Migranten nicht selten Probleme mit der „korrupten“ Polizei und „korrupten“ Immigrationsbeamten thematisiert werden. Doch häufig kam in einem Atemzug mit der Beschwerde über korruptives Verhalten, der Freispruch für thailändische Beamte: Korruption wäre in so einem Land wie Thailand selbstverständlich.

*It's a poor country, you know. So they have to see how they can get money. [...] I had an accident once, you know. A car crashed in my motorcycle and the police said to me, it's your fault. You are a fa-rang. (Dänemark, 43 Jahre, männlich, Cha-am)*

Zwei Leistungen forderten eine durchaus nennenswerte Anzahl von Expats, in Bezug auf die einheimische Bevölkerung: 14,5 Prozent der Befragten erhoffen sich künftig bessere Fremdsprachenkenntnisse auf thailändischer Seite, vor allem was die Beherrschung der englischen Sprache betrifft. 8,6 Prozent der Expats wünschen sich eine offenere Denkweise der Thais gegenüber Ausländern. Hier ist vor allem das Erlernen von Fremdsprachen angeführt. Im Allgemeinen ist jedoch zu sagen, dass die Mehrheit der befragten Expats ihr Leben in Thailand als sehr glücklich und zufriedenstellend empfindet. Trotz der erwünschten Verbesserungsvorschläge, die im Rahmen individueller Befragungen geäußert wurden, sind zu starke bzw. grundsätzliche Veränderungen, was die persönliche Lebensführung betrifft, auf keinen Fall erwünscht.

## **5.4 Soziale Kontakte der Expats (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Für die Expats ist ihr soziales Leben in ihrer Wahlheimat besonders wichtig und auch für die Autorinnen ist dieser Aspekt von besonderem Interesse. Es geht vor allem darum herauszufinden, in welcher Intensität und mit welchen Personengruppen die Probanden verkehren.

### **5.4.1 Art und Häufigkeit von Besuchen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Das soziale Leben der Expats findet meist außerhalb des Wohnsitzes statt und die ausländische Community empfängt kaum Gäste im eigenen Haus. Abseits von privaten Kontakten lassen viele Expats thailändisches Dienstpersonal (z.B. Masseur, Reinigungskräfte) kommen.

### **5.4.2 Das soziale Umfeld der Expats (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Hinsichtlich des Sozialverhaltens der Probanden ist generell zu sagen, dass sie gerne unter sich bleiben, d.h. Expats treffen sich gerne mit anderen Expats. Die Intensität der Kontakte zur thailändischen Bevölkerung ist schwer zu bestimmen, denn der Großteil behauptet, keine bestimmte Nationalität zu bevorzugen. Es ist aber zu vermuten, dass die Expats – abgesehen vom Freundes- und Familienkreis der Thai-Partnerin – eher wenig Kontakt zu Thais pflegen. Es konnte auch kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem vorwiegenden sozialen Umfeld und der Nationalität der Partnerin (Thai oder nicht) nachgewiesen werden. Es gibt einige Ausnahmen von Expats, die gezielt das Umfeld von Thais aufsuchen, um anderen Expats aus dem Weg zu gehen. Geht es um eine spezielle Person, mit denen die Befragten ihre meiste Zeit verbringen, steht an erster Stelle die Ehepartnerin oder Lebensgefährtin. Jeweils gleich hohe Anteile (20,5 Prozent) gaben an, ihre Zeit hauptsächlich mit Freunden und Bekannten, aber auch alleine zu verbringen.

## **5.5 Die Integrationsbereitschaft der Expats**

Im fünften Befragungsteil geht es um Integrationsfragen der ausländischen Migranten, die in Cha-am und Hua Hin, eine neue Heimat gefunden haben. Es soll die Zufriedenheit mit der Wohnsituation, dem Wohnumfeld und der Sicherheit beleuchtet werden. Ein Polaritätsprofil gibt Aufschluss über die Meinung der Expats betreffend Thailand und den Thais. Die Nachfrage, ob die Migranten an thailändischen oder einheimischen Aktivitäten beteiligt sind, liefert Erkenntnisse über die Intensität ihrer Verbundenheit mit Thailand und vor allem mit der einheimischen Bevölkerung. Zusätzlich soll die Beteiligung der westlichen Personen am thailändischen Leben und den Geschehnissen in Thailand anhand des medialen Interesses, gemessen werden. Ein wesentlicher Teil, um sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren sind sprachliche Kenntnisse, daher ist diese Frage bei der Integrationsbewertung unumgänglich. Der Spracherwerb als persönliche soziale Ressource ist von großer Bedeutung. Erst durch profunde Kenntnisse der Landessprache ist eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wirklich möglich.

### **5.5.1 Sicherheit in Cha-am und Hua Hin**

Thailand gilt allgemein als sicheres Reiseland. Dies spiegelt sich ebenfalls bei der in Cha-am und Hua Hin lebenden Expat-Bevölkerung wider: 91,9 Prozent der befragten Leute geben an, dass sie sich vor Ort sehr sicher bis mäßig sicher fühlen. Viele Migranten beziehen dieses sichere Gefühl darauf, dass Hua Hin ein bevorzugter Aufenthaltsort des Königs und damit auch ein oftmals besuchter Wohnstandort ist. Daher ist Hua Hin eine der am meist bewachten Städte in Thailand. Die restlichen 8,1 Prozent, welche sich unsicher bis überhaupt nicht sicher fühlen, teilten mit, bereits negative Erfahrungen in Cha-am oder Hua Hin gemacht zu haben.

*Unsafe, we have been burglared twice. [...] And not for long time there were two break-ins next to our house. I have to go to number three – temporary safe. I was robbed in Hua Hin, so it's everywhere. (Großbritannien, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Bei den Antworten auf die Frage „Wie ist Ihrer Meinung nach die Sicherheit in Cha-am/Hua Hin? Warum?“ ist zu erkennen, dass die Expats in Cha-am und Hua Hin ein starkes Misstrauen bezüglich finanzieller Belange aufweisen. Hauptgrund sind finanzielle Schäden bei Immobiliengeschäften, von welchen einige Expats betroffen waren. Dabei sind es laut den Angaben einiger Befragten nicht selten Immobilienmakler aus dem Westen, welche nach erhaltener Anzahlung plötzlich nicht mehr aufzufinden sind. Weiters werden viele Migranten das Gefühl nicht los bei polizeilichen Kontrollen in deren Rahmen Verkehrsdelikte geahndet werden, (Gurtpflicht, Helmpflicht etc.) eine höhere Geldstrafe zahlen zu müssen, als die einheimische Bevölkerung.

*Ja, zum Beispiel. Wenn man nicht angeschnallt is. Jo, da können viele Leute vorbei fahren ohne Strafe. Die mitn Roller san alle ohne Helm. Obwohl ja eigentlich Helmpflicht herrscht. Erwischen sie einen von uns, also Ausländern, dann kann man da schon 400 Baht oder so bezahlen. (Deutschland, 50 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

Im Grunde rechtfertigten die Befragten diese Situationen damit, dass solche Gegebenheiten in einem Land wie Thailand selbstverständlich wären. Die Expats fühlten sich in punkto persönlicher Sicherheit durchaus geschützt, jedoch sehen sie sich selbst in finanziellen Angelegenheiten in dem einen oder anderen Fall ungerechtfertigter Weise als Geldgeber für die thailändische Bevölkerung und ihr Misstrauen erstreckt sich auch auf westliche Landsleute.

### **5.5.2 Wohn(un)zufriedenheit der Expats**

Bei der Frage „Sind Sie mit ihrer Wohnung/ihrem Haus zufrieden?“ antworten lediglich zehn Leute mit „nein“. Eine genauere Nachfrage, warum manche Expats nicht glücklich mit ihrer Wohnsituation sind, ergibt folgende Probleme: Baustruktur, laute Nachbarschaft und eine allgemeine Wohnunzufriedenheit der Expats. Einige Befragte bereuen die Entscheidung, nach Thailand gegangen zu sein, aufgrund baulicher Unzulänglichkeiten, und möchten wieder ins Heimatland zurückkehren. Folgende Aussage unterlegt diese Haltung:

*No, no it's terrible. They can't build you know. They can't. Now it's about two years. [...] Because of the construction, I have animals and there you can put poison. You know, the colour is going out. What do you call it, when is yeah cracks. I plan to sell in the future and I want to go back to Sweden. Yeah, yeah. (Schweden, 58 Jahre, weiblich, Hua Hin)*

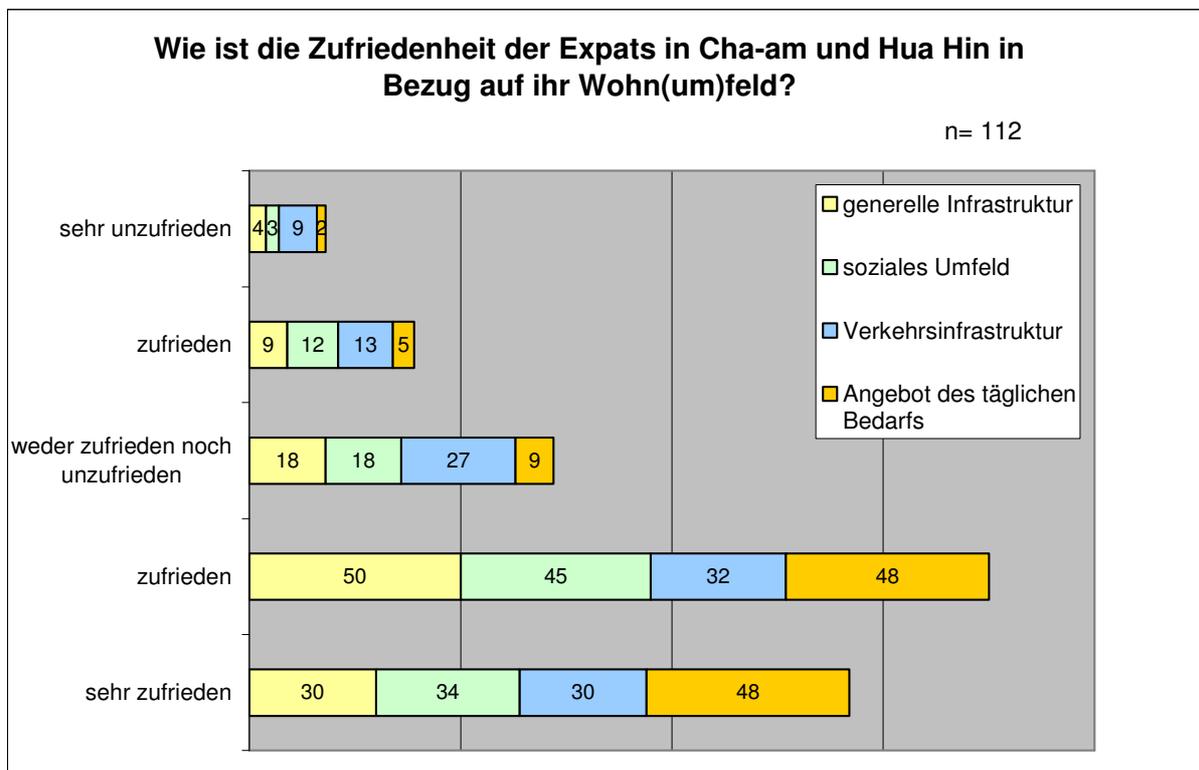
Auffallend sind auch einige negative Äußerungen, die sich auf das Leben in einem Ressort beziehen. Das Leben in einem Ressort bedeutet für die ausländischen Gäste ein Zusammenleben mit anderen Expats und einheitliche Bauformen der Häuser. Dies ist nicht allen Bewohnern recht:

*Nein, das is nein, das is das ganze Umfeld von diesem Ressort. Das ganz spezielle Umfeld, ein Heimleiter, der kriminelle Anwendungen hat. Und was es dort eben auch so viel hat, Schleimige. Das hab ich nicht so gern, ich zieh jetzt aus, du. Zu eng gebaut. Die Wohnung nicht, sondern das ganze Ressort. Was nützt mir da ein großer Pool mit viel Grünzeug und so, aber alles is so eng dort. [...] Ja, das is eben auch so ein Problem, es is alles so zusammengewürfelt. Schauns ich vertrage eben einfach so Leute nicht, die am liebsten ihren Miststock mitnehmen wollten, um ihn am Sonntag zu kämmen, dass er dann schön aussieht. (Schweiz, 72 Jahre, männlich, Hua Hin)*

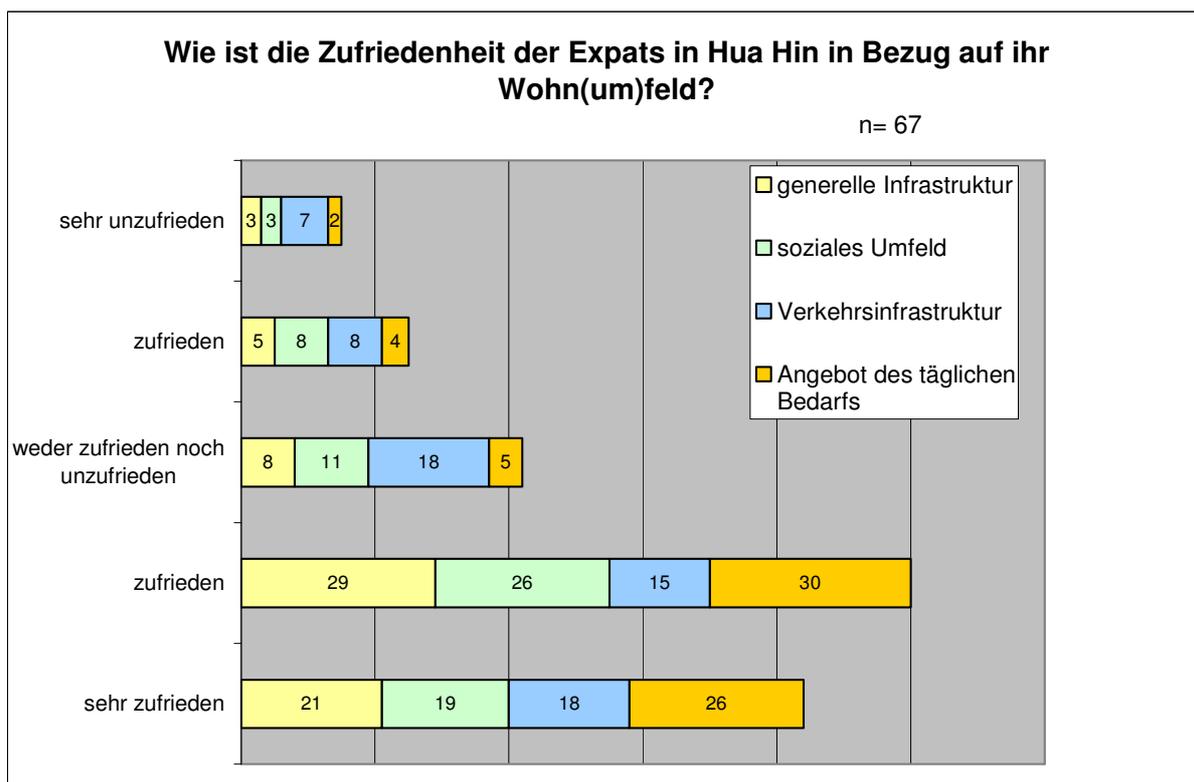
Diese Schwierigkeiten werden zum Teil auch von jenen Expats angeführt, die in Bezug auf ihr Wohnumfeld zufrieden sind. Sie schätzen allerdings die Schwere der Kritikpunkte als wesentlich geringer ein. Im Zusammenhang mit der Bewertung des Wohnsitzes und des Wohnumfeldes wurde von den Expats mehrmals darauf hingewiesen, dass die Schwachstellen ihrer Residenzen nicht mehr oder weniger auffällig wären als im Heimatland. Bilanzierend ist zu sagen, dass 102 Befragte (91 Prozent) eine aktuell hohe Wohnzufriedenheit konstatieren. Unzufriedenheit mit dem Wohnstandort führt bei Migranten in den meisten Fällen zu einem Wohnstandortwechsel. Dies wird auch dadurch belegt, dass eine Vielzahl der Probanden schon mehrmalige Umzüge vor Ort hinter sich gebracht hat. Festzuhalten ist hierbei, dass während der Interviews der Eindruck entstand, dass die Expats die Bewertung ihrer Wohn(umfeld)situation positiver anlegten, als sie diese tatsächlich empfanden.

Es spräche jedenfalls für ein zielorientiertes, selbstrechtfertigendes Entscheidungsverhalten, wenn Expats eine hohe Unzufriedenheit artikulieren würden, da sie die Wohnmöglichkeit selbst ausgesucht haben.

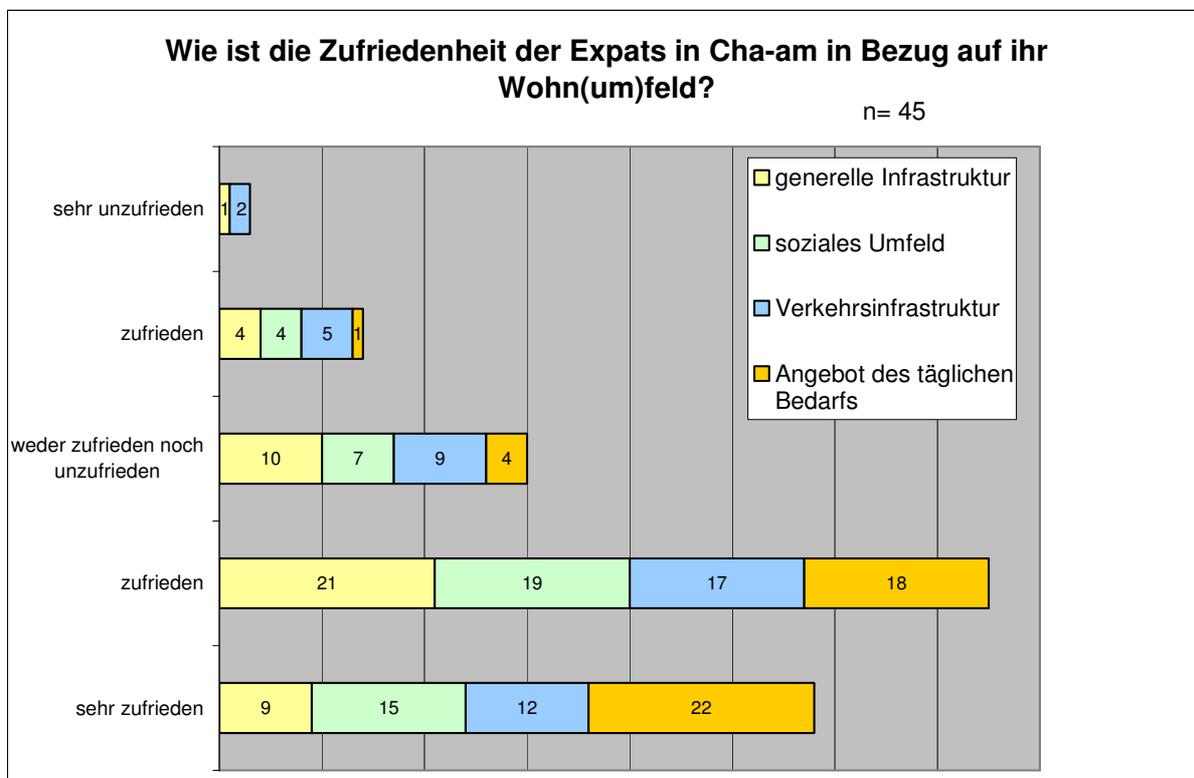
Bei einer detaillierten Betrachtung der generellen Infrastruktur, des sozialen Umfeldes, der Verkehrsinfrastruktur und des Angebots zur Deckung des täglichen Bedarfs am Wohnstandort wird die Aussage eines hohen subjektiven Wohlbefindens durchaus bestätigt. Die Expats wurden gebeten, eine Reihung von „Eins“ (sehr zufrieden) bis „Fünf“ (überhaupt nicht zufrieden) durchzuführen. Dadurch sollte es möglich werden, schwerpunktmäßig Mängel deutlich zu machen. Nähere Angaben können aus den Abbildungen 18, 19 und 20 entnommen werden.



**Abbildung 18: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010



**Abbildung 19: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats in Hua Hin**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010



**Abbildung 20: Bewertung der Zufriedenheit des Wohnumfelds der Expats in Hua Hin**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

Als Fazit kann festgehalten werden, dass ein relativ hoher Prozentsatz an Befragten mit der generellen Infrastruktur zufrieden ist. Verbesserungsvorschläge wurden im Rahmen dieser Bewertungskategorien nicht explizit genannt, jedoch am Rande vermerkt: Beispiele hierfür sind der Wunsch nach einer besseren Straßenbeleuchtung, einer häufigeren Müllentsorgung, einer besseren Erschließung des öffentlichen Verkehrs, einer schnelleren Internetverbindung etc.. Diese Angaben wurden mehrheitlich von Probanden gemacht, welche etwas außerhalb der Städte leben.

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit dem sozialen Umfeld gab es nur wenige kritische Äußerungen, jedoch äußerte der überwiegende Teil der Expats, keinerlei soziale Kontakte mit der unmittelbaren Umgebung zu pflegen. Falls Beschwerden formuliert wurden, dann betrafen sie primär die lärmende Nachbarschaft, vor allem wenn diese thailändischen Ursprungs war. Bei der Frage „Wie zufrieden sind Sie mit ihrem sozialem Umfeld“, konnte eine Benotung von „Eins“ (sehr zufrieden) bis „Fünf“ (überhaupt nicht zufrieden) markiert werden. Die folgende Antwort zeigt, dass die Bewertung einen momentanen Zustand der Zufriedenheit ausdrückt.

*Also, ich bin schon zufrieden, also mit Anführungszeichen, oder. Ich hab scho laute Nachbarn. Also momentan isch es vier, aber es war schon eins odre. Es ist fast überall so, dass man später draufkommt. [...] Im Nachhinein isch man immer gescheiter. Es hat eben solche, die richten sich danach, wenn man Kritik oder so etwas sagt, dann seien sie lieber still.  
(Schweiz, 76 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Aufgrund der Antworten, „Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot des täglichen Bedarfs in ihrem Wohnumfeld?“, ist zu erkennen, dass eine unmittelbare Nahversorgung für die Probanden nicht all zu notwendig ist. Hierbei geben die Befragten an, eine Autofahrt in Kauf nehmen zu müssen, um Einkäufe zu erledigen. Dabei verstehen sie diese Erledigungen als eine Art Freizeitbeschäftigung und betrachten Einkaufstätigkeiten nicht als negative Tätigkeit. Eine unmittelbare Nahversorgung ist nicht vorhanden und diese Einkaufsmöglichkeit wird von den befragten Personen auch nicht verlangt.

*Supply of daily things. Well, we have to come to town to get it. Number four I suppose to. (Großbritannien, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Nicht ganz so euphorisch wie bei den restlichen Angaben zur Zufriedenheit über das Wohnumfeld fällt die Bewertung der Verkehrseinrichtungen aus. Dabei gaben die Interviewten an, dass ein Verkehrschaos vorherrscht, viel Lärmaufkommen als störend empfunden wird und zu oft der Straßenzustand schlecht wäre.

*Die könnten etwas mehr mit den Straßen machen. Ja, ich bin immer mit dem Auto normalerweise unterwegs. Die Straßen sind mittelmäßig.  
(Deutschland, 64 Jahre, männlich, Cha-am)*

Es gaben zwar einige Migranten an, Probleme mit der Hausplanung, Vandalismus, Streit mit der Nachbarschaft und VermieterInnen zu haben, dennoch handelt es sich bei diesen Angaben um Ausnahmen. Es herrscht in Bezug auf die Wohnumwelt ein hoher Zufriedenheitsgrad unter den Expats. Aus diesem Grund denken die Bewohner nicht daran, ihre Wohnsituation zu verlassen. Oftmals gaben diese an, eine viel bessere Wohnsituation zu haben, als es im Heimatland der Fall war.

### **5.5.3 Medieninteresse der Expats**

Die befragte Expat-Bevölkerung zeigt kein erhöhtes Interesse an allgemeinen und vergangenen Ereignissen, die Thailand betreffen (siehe Tabelle 6). Es scheint den meisten Probanden nicht nur völlig egal zu sein, was sich im neuen Heimatland bezüglich Natur und Umwelt (3,9 Prozent), Wissenschaft (3,9 Prozent), Land und Leute (7,8 Prozent) tut. Sie interessieren sich auch kaum für historische Ereignisse und Langzeitentwicklungen des Landes. Lediglich aktuelle Themen wie die politische Situation (32,6 Prozent) wecken die Aufmerksamkeit der westlichen Migranten. Dabei machen sich die Befragten vor allem Sorgen darüber, ob sie sich bei den anhaltenden politischen Spannungen in Thailand nicht vielleicht gezwungen sehen könnten, das Land und ihren Wohnsitz verlassen zu müssen.

*Ja, mehr oder weniger, das heißt speziell die Politik. Da war ein recht ein Trubel die letzten Jahre und vor allem dieses Jahr. Das ist immer ein Thema, um sich zu interessieren. (Schweiz, 72 Jahre, männlich, Hua Hin)*

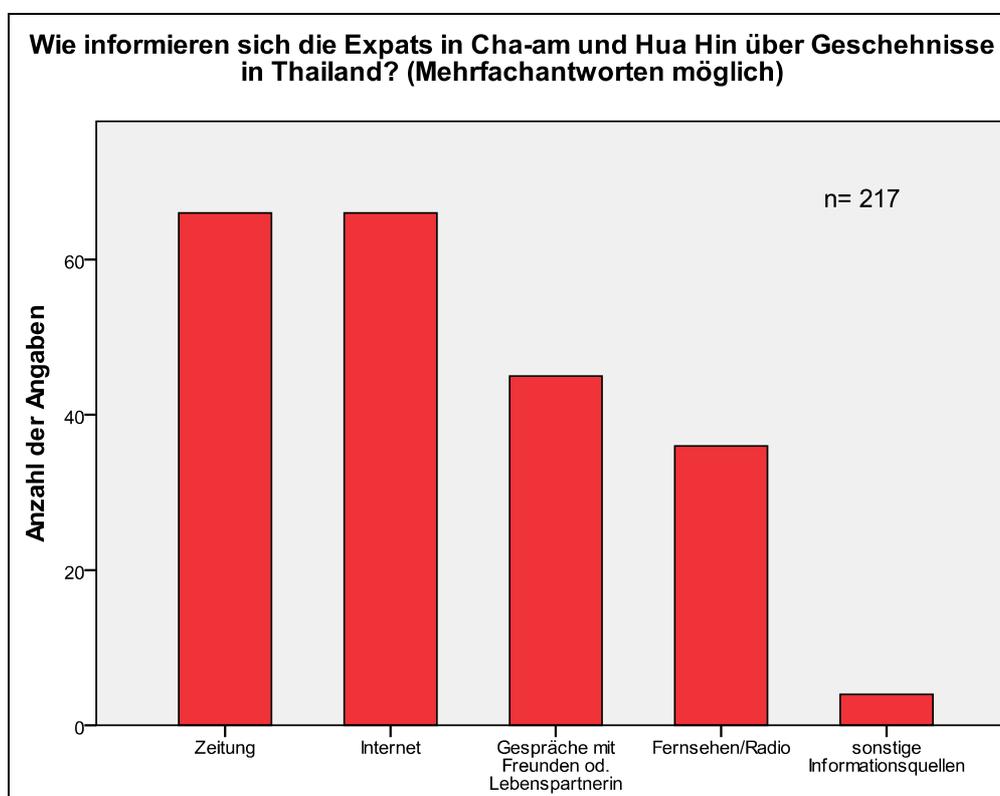
Von gewisser Bedeutung scheinen für 18 Personen die wirtschaftlichen Themen zu sein, wobei es aber hauptsächlich um die Beobachtung von Wechselkursänderungen ging. Während der Befragung wurde festgestellt, dass kaum Themen, die Thailand betreffen, verfolgt werden. Oftmals wurden bei der Frage „Über welche Themen informieren Sie sich in Thailand?“, die Kategorie „alle Themen“ genannt, allerdings zeigten Nachfragen, dass das mediale Interesse primär dem Heimatland und der sonstigen westlichen Welt gilt.

<b>Für welche Themen interessieren sich die Expats aus Cha-am und Hua Hin in Thailand? (Mehrfachantworten möglich)</b>		
	Anzahl der Fälle	Angabe in Prozent
Politik	42	<b>32,6</b>
Sport	18	<b>14,0</b>
Wirtschaft	18	<b>14,0</b>
alle Themen	14	10,9
Land & Leute	10	7,8
nichts bestimmtes	10	7,8
(tägliche) Nachrichten	6	4,7
Natur & Umwelt	5	3,9
Wissenschaft	5	3,9
Freizeit & Tourismus	1	0,8
Summe	129	100,0

**Tabelle 6: Mediales Interessensfeld der Expats**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

In einem weiteren Schritt wurden die Expats befragt, welches Medium sie heranziehen, um sich über Thailand zu informieren. 30,4 Prozent holen Informationen primär über Zeitungen ein. Als wichtige Informationsgrundlagen (siehe Abbildung 21) dienen unter anderem die englischsprachigen Zeitungen wie *Bangkok Post* und *The Nation*. Es handelt sich um Tageszeitungen, welche nationale und internationale Themen ansprechen. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an lokalen Blättern, welche als Informationsquelle dienen, hier seien *Cha-am Today*, *Hua Hin Today*, *Hua Hin News*, *Hua Hin Report*, *TIP*, *Thai Ticker*, *Observer* etc. genannt. Es handelt sich um Tages- und Wochenblätter, welche von westlichen Personen für ausländische Bewohner geschrieben werden.

Diese Zeitschriften, die eher der Kategorie „Klatschpresse“ zuzuordnen sind, zeichnen sich durch häufige negative Berichterstattungen im Hinblick auf die thailändische Bevölkerung aus und richten sich überwiegend an die männliche Zielgruppe. In diesen Zeitschriften lassen sich Verfasser und Leser über die alltäglichen Probleme eines Expatsdaseins aus und jammern über Schwierigkeiten mit den Thai-Frauen. Diese Thematik nimmt ebenfalls im Internet überhand. Genauso viele Personen (30,4 Prozent), wie sich über Zeitungen informieren, gaben an, sich im Internet über das Leben in Thailand in Kenntnis zu setzen. Dabei ist vor allem der Unterhaltungssektor und die „Bar-Szene“ eine vorrangige Thematik in Online-Foren (Hua Hin After Dark, Hua Hin Forum, Only Cha-am etc.). Des Weiteren bietet das Internet eine gute Möglichkeit, Informationen über das Heimatland einzuholen. Dabei machen die Befragten Angaben zum E-Mail-Verkehr, Internetgesprächen, Austausch von Photos mit Familie und FreundInnen. 20,7 Prozent der Expats bekommen ihre täglichen Informationen über das Leben in Cha-am und Hua Hin von FreundInnen und der thailändischen Lebenspartnerin. 36 Personen holen Neuigkeiten vorrangig über das Fernsehen oder dem Radio ein, jedoch handelt es sich hierbei um englisch- oder muttersprachige Sender, welche über Geschehnisse in der westlichen Welt berichten.



**Abbildung 21: Informationsquellen der Expats in Cha-am und Hua Hin**  
Quelle: eigene Erhebung, 2010

### **5.5.4 Meinungen der Expats zu Thailand und den Thais (Fremdbild)**

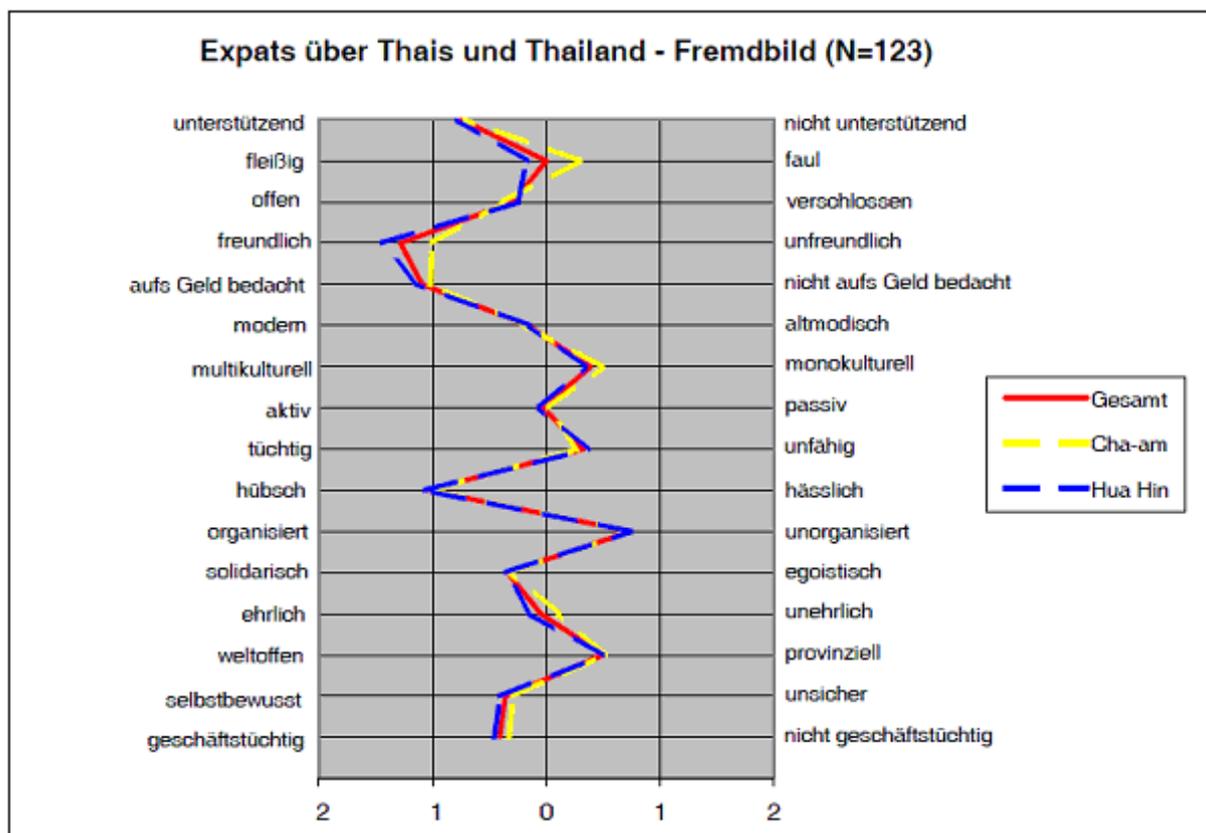
Ein Polaritätsprofil gibt den befragten Expats eine einfache Möglichkeit Stellung über Thailand und die Thais zu beziehen. Sie brauchen nur ihre Ansicht in einer Werteskala anzukreuzen, die auf Gegensatzpaaren aufbaut. In Summe entsteht ein Fremdbild über Thailand bzw. der thailändischen Bevölkerung, das die subjektive Einschätzung der Expats erkennen lässt. Dieses Fremdbild liefert Einsichten im Hinblick auf Erwartungen an die thailändische Bevölkerung und den sozialen Umgang mit ihr. Davidson und Taylor (1995) stellten fest, dass die Denkweise der Expats über die lokalen Bewohner in den existierenden Studien nur sehr wenig beforscht ist. Trotzdem erkennen diese in ihrer Erhebung, dass eine überwiegend negative Haltung gegenüber der Gastbevölkerung vorherrscht.

Dies kann durch die vorliegende Erhebung nicht bestätigt werden, vielmehr haben die Migranten eher eine neutrale Meinung über das Gastgeberland und dessen Bewohner. Werden die Ergebnisse (Abbildung 22) der 16 gegensätzlichen Begriffspaare analysiert, so sind vier Extremwerte auffällig, die folgende Polaritäten betreffen: freundlich, aufs Geld bedacht, hübsch, unorganisiert. Diese Wertungen machen deutlich, dass überwiegend männliche Probanden befragt wurden, denn die positiven Zuweisungen betreffen Eigenschaften wie Freundlichkeit und Attraktivität und das sind klare Images thailändischer Frauen. Nicht selten ließen die Interviewten Kommentare wie folglich fallen:

*Pretty. Oh yeah, they are very pretty, but just the women. (Niederlande, 60 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Ein weiteres auffälliges Ergebnis ist die durchschnittliche Einschätzung, dass viele Thais aufs Geld bedacht sind. Konsequenterweise fühlen sich viele Ausländer als Gastgeber. Bei der Bewertung dieser Eigenschaft darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass vor allem Männer interviewt wurden, und die Markierung im Polaritätsprofil daher vor allem die Situation aus Sicht des Mannes zwischen einem westlichen Partner und seiner thailändischen Partnerin beschreibt. So erkannte Howard (2009) in seiner Studie, dass die meisten Beziehungen zwischen Expat-Männern und Thai-Frauen auf der Verfügbarkeit bzw.

dem Transfer von Geld aufgebaut sind. Diese Beziehungen enden, sobald das Geld ausgeht. Der vierte Extremwert der Befragten zeigt, dass die thailändische Bevölkerung von den Expats als eher unorganisiert eingeschätzt wird, was aber meiner Meinung nach ursächlich mit dem mangelnden Tiefgang von Einsichten in den kulturellen, sozialen und religiösen Alltag der Thai-Bevölkerung zusammenhängt.



**Abbildung 22: Meinungen der Befragten über Thailand und die Thais**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

### 5.5.5 Sprachkenntnisse der Expats

Ein guter Parameter zur Feststellung der Integrationsbereitschaft von Expats ist die Vertrautheit mit der thailändischen Sprache bzw. die Bereitschaft, Thai zu erlernen. Die Sprache des Zielgebietes zu beherrschen, ist wahrscheinlich die beste Möglichkeit einer anderen Kultur Verständnis entgegen zu bringen. Die Beherrschung der Landessprache - das zeigen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen wie die Untersuchung von „Esser H. (2006): Migration, Sprache und Integration. Berlin.“ und „Gogolin I., Krüger-Potratz M., Kuhs K., Neumann U. und Wittek F. (2005): Migrati-

on und sprachliche Bildung. Berlin“ - führt zum Abbau von Barrieren gegenüber der lokalen Bevölkerung. Außerdem vermitteln diese Sprachkenntnisse ein besseres Verständnis der fremden Kultur, welche Menschen ohne ausreichende Sprachkompetenz vielleicht verwehrt bleibt. Bei der Frage, ob die Expats bereits einmal einen Sprachkurs belegt haben, verneinten 69,6 Prozent. Die restlichen 30,4 Prozent der Befragten gaben an, bereits zumindest einen Sprachkurs in Thailand besucht zu haben.

<b>Ausländische TeilnehmerInnen eines Sprachkurses an der TLC Language School Hua Hin nach Altersklassen (05.12.2008 bis 31.08.2010)</b>									
	<b>männliche Teilnehmer</b>				<b>weibliche Teilnehmerinnen</b>				
Altersklassen (in Jahren)	20-30	31-40	41-50	>50	20-30	31-40	41-50	>50	Summe
Finnland	1	2	3	0	2	4	3	2	17
Norwegen	1	3	3	3	2	3	5	5	25
Schweden	0	1	2	0	4	2	4	5	18
Dänemark	0	0	3	0	2	4	3	7	21
Großbritannien	2	4	3	0	5	20	20	1	55
Niederlande	2	4	4	3	0	7	5	1	26
Frankreich	0	0	2	0	0	0	5	6	13
Deutschland	0	0	3	0	4	11	15	4	37
Österreich	3	5	0	0	4	6	3	0	21
Schweiz	5	6	0	0	6	7	0	0	24
Kanada	0	14	2	0	0	9	1	9	35
USA	0	0	2	1	7	3	4	4	21
Summe	14	39	27	7	36	76	68	44	313

**Tabelle 7: Sprachkursbelegung ausländischer Personen an der TLC Language School Hua Hin (12/2008-08/2010)**

Quelle: MitarbeiterInnen der TLC Language School Hua Hin, 09/2010

Laut den Aufzeichnungen der TLC Language School in Hua Hin (2010) belegten im Zeitraum von 05.12.2008 bis 31.08.2010 insgesamt 313 ausländische Personen einen Sprachkurs, davon sind 89 Personen männlich und 224 Personen weiblich. Die Altersklasse über 50 Jahre ist im Vergleich zu den anderen Klassen nur sehr marginal vertreten, so belegten sieben männliche Expats und 44 weibliche Expats einen Sprachkurs im Zeitraum 12/2008-08/2010. In der nachstehenden Tabelle sind aus-

ländische TeilnehmerInnen an einem Sprachkurs nach Nationalitäten aufgelistet. Großbritannien (55 Personen) gefolgt von Deutschland (37 Personen) und Kanada (35 Personen) sind jene Nationalitäten, welche in diesem Zeitraum am häufigsten Sprachkurse belegten. Auffallend ist, dass vermehrt weibliche Personen an den Kursen teilnehmen.

Wird nun die Verbindung zwischen dem Alter der befragten Expats und einem Besuch eines Sprachkurses untersucht, so besteht eine signifikante (positive) Verbindung auf dem 0,05 Niveau dieser beiden Variablen.

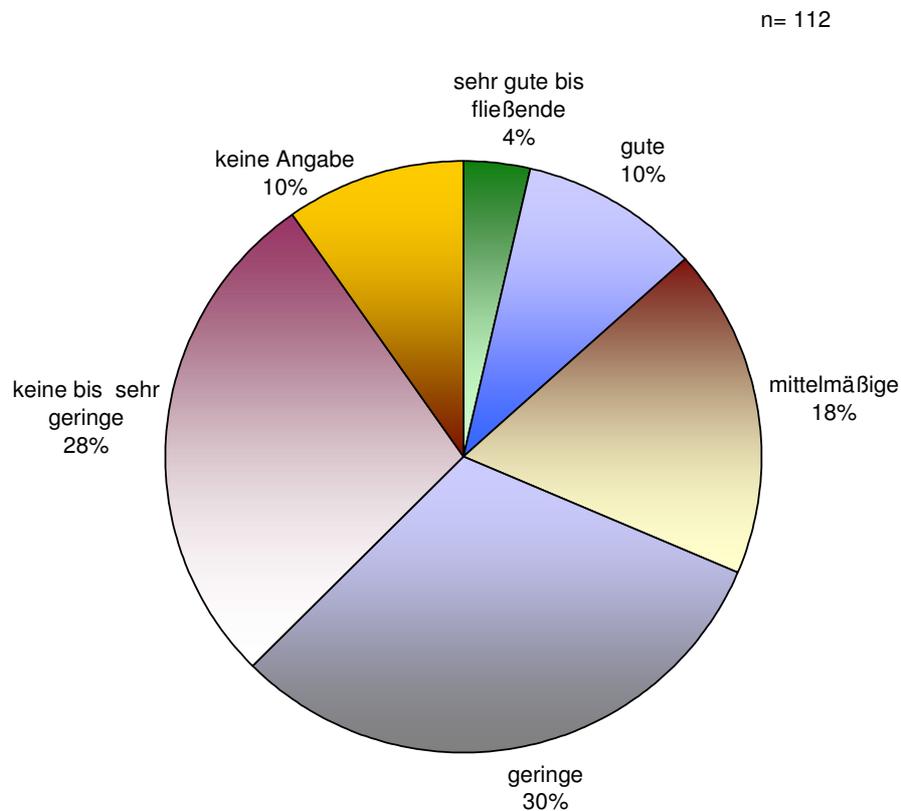
<b>Zusammenhang zwischen der Altersklassen und dem Besuch eines Thai-Sprachkurses</b>			
		Alter (Klassiert)	Thai-Sprachkurs besucht
Alter (Klassiert)	Korrelation nach Pearson	1	,229*
	Signifikanz (2-seitig)		,015
	N	112	112
Thai-Sprachkurs besucht	Korrelation nach Pearson	,229*	1
	Signifikanz (2-seitig)	,015	
	Summe	112	112

**Tabelle 8: Zusammenhang zwischen der Altersklassen und dem Besuch eines Thai-Sprachkurses**

Quelle: eigene Darstellung, 2010

Die Probanden wurden des Weiteren befragt, ob sie in der Lage wären, die thailändische Sprache beim Einkaufen, im öffentlichen Verkehr, bei Behördengängen, in Restaurants und – falls vorhanden im Rahmen der Kommunikation – mit ihrer thailändischen Partnerin oder im Berufsleben einzusetzen. Das Ergebnis ist aus nachfolgendem Diagramm ablesbar (siehe Abbildung 23).

### Welche Kenntnisse der thailändischen Sprache weisen die Expats von Cha-am und Hua Hin auf?



**Abbildung 23: Bewertung der thailändischen Sprachkenntnisse der Expats (Selbsteinstufung)**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Mehr als die Hälfte der Befragten (58 Prozent) weisen gar keine bis geringe Kenntnisse der thailändischen Sprache auf. Diese Expats können sich meist nur in Englisch und mittels Gestik, allerhöchstens mit ein paar gebräuchlichen Floskeln (Begrüßung, Bedanken, Zahlen etc.), mit den Einheimischen verständigen. Die Hauptargumente, die angegeben wurden, warum die thailändische Sprache nicht beherrscht oder zumindest gelernt wurde, waren ein zu fortgeschrittenes Alter, die Schwierigkeit der thailändischen Sprache und der generelle Widerwillen, eine neue Sprache zu erlernen. 18 Prozent haben sich in der Kategorie „mittelmäßige Thaikenntnisse“ eingestuft, da sie ihren Wortschatz als ausreichend einschätzten, um gut durch den thailändischen Alltag zu kommen. 14 Prozent sind in der Lage, Thai in nahezu jeglicher Situation anwenden zu können. Vier Prozent der Befragten waren sogar fähig, Thailändisch fließend zu sprechen, zu lesen und zu schreiben.

Bei zehn Prozent konnte die Sprachkompetenz anhand der Antworten nicht entsprechend festgestellt werden. Alles in allem kommt diese Verteilung den Ergebnissen von Howards Internet-Studie in Thailand (2008) sehr nahe: Dabei wurde ebenfalls festgestellt, dass ein Großteil der Expats nur geringe Thai-Kenntnisse aufweist.

Die Situationen Einkaufen, Teilnahme am öffentlichen Verkehr sowie Restaurant- und Bar-Besuche lösen - so die Ergebnisse der Interviews - am häufigsten Verständigungsprobleme aus. Die Expats betonten, dass die Kommunikation in den von ihnen frequentierten Geschäften und Lokalen ohne Thai ganz gut funktioniert. Nachstehende Behauptungen verdeutlichen, dass sie in ihrem täglichen Leben mit Englisch gut durchkommen.

*Thai language is very complicated, anyway so... I'm too old, to lern the language. But the communication is no problem. (Schweden, 58 Jahre, männlich, Hua Hin)*

*I know it's wrong, it's lazy, but the English people are the most laziest in the world in learning foreign languages! Because it's... well the universal international language, you know. Why bother? (Großbritannien, 68 Jahre, männlich, Hua Hin)*

*No, she speaks English. I worked very hard in England and now I'm [...] enough. (Großbritannien, 68 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Die Kommunikation mit dem Personal von Behörden erwies sich als jene Alltagssituation, welche für Expats am schwierigsten zu bewältigen war. Die bürokratischen Belange konnten nur von den wenigsten auf Thai abgewickelt werden. Der überwiegende Teil verwendet Englisch oder lässt sich von ihren Partnerinnen oder externen ÜbersetzerInnen (Angestellte, Anwälte/Anwältinnen, BuchhalterInnen etc.) helfen.

Die Personen mit ihren thailändischen Partnerinnen an der Seite verständigen sich überwiegend in englischer Sprache (23,2 Prozent). Weitere „gemischte“ Paare kommunizieren mittels Thai und Englisch (11,6 Prozent), während sich einige Ausländer mit deren thailändischen Partnerin überwiegend mit der thailändischen Sprache verständigen (7,1 Prozent).

Es gab wenige Personen (3,6 Prozent), welche eine Partnerin haben, die sogar die Muttersprache des Herkunftslandes beherrscht. Dabei stellte Cohen (2003) fest, dass

diese sprachlichen Unterschiede am Beginn der Ehe nicht all zu gravierend sind, jedoch im weiteren Verlauf der Partnerschaft die Kommunikationsbarriere ein großes Problem darstellt. Zudem hat dies Folgen für die künftige Sozialisation. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse treffen sich männliche Ausländer, aufgrund ihrer besseren Verständigungsmöglichkeiten, überwiegend mit Ausländern und ihre thailändischen Partnerinnen aber hauptsächlich mit Thais.

Veress (2009) hat in den Erhebungen im Rahmen ihrer Diplomarbeit festgestellt, dass die meisten männlichen Expats in Hua Hin die thailändische Sprache als zu kompliziert erachten. Aus diesem Grund passen sich die Thai-Frauen der Sprache der Männer an bzw. die englische Sprache wird zur Kommunikation herangezogen. Außerdem kam es durchaus vor, dass sich die Frauen die Sprache des Mannes aneigneten, und zwar zumeist dann, wenn diese einige Zeit mit ihren Männern im Heimatland verbracht haben. In einigen Fällen sprechen diese Paare im Rahmen ihrer verbalen Kommunikation einen Mix aus mehreren Sprachen.

Es wurde nun getestet, ob sich ein Zusammenhang zwischen einer Partnerschaft der Expats mit einer Thai und der Belegung eines Thai-Sprachkurses feststellen lässt. Es ist keine Verbindung zwischen den beiden Variablen auffällig.

<b>Zusammenhang zwischen dem Besuch eines Sprachkurses und Ausländern mit einer thailändischen Partnerin</b>			
		Thai-Sprachkurs besucht	Partnerschaft
Thai-Sprachkurs besucht	Korrelation nach Pearson	1	-,087
	Signifikanz (2-seitig)		,361
	Summe	112	112
Partnerschaft	Korrelation nach Pearson	-,087	1
	Signifikanz (2-seitig)	,361	
	Summe	112	112

**Tabelle 9: Zusammenhang zwischen dem Besuch eines Sprachkurses und Ausländern mit einer thailändischen Partnerin**

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Die noch im Berufsleben stehenden Expats verwenden bis auf zwei Ausnahmen ausschließlich Englisch im Arbeitsalltag. Dies liegt daran, dass sie zumeist mit ausländischen KundInnen in Kontakt stehen bzw. kommunizieren.

### **5.5.6 Kulturelle Verbindung**

Die Intensität der kulturellen Verbundenheit mit ihrem Heimatland zum einen und mit der thailändischen Kultur zum anderen ist teilweise schwer feststellbar. Aus den Interviews wurde ersichtlich, dass die meisten Expats einen gemischten Lebensstil anstreben und die Aspekte beider Kulturen zu vereinen versuchen.

#### **Verbundenheit mit dem eigenen Kulturkreis**

Die westlichen Traditionen und Feste werden gerne noch weiter hochgehalten und gepflegt, jedoch im viel kleineren Rahmen. So wird beispielsweise Weihnachten von gut der Hälfte der Befragten in Thailand gefeiert. Ebenfalls beliebt sind Geburtstagsfeiern, Silvester und spezielle Feiertage des ursprünglichen Heimatlandes oder anderer westlicher Kulturen (Thanksgiving etc.). Auch gaben einige Expats an, dass spezielle Feiertage ein Grund seien, die Familie in der Heimat zu besuchen.

*Jo, Weihnachten bin ich in der Schweiz gewesen, jo jo. (Schweiz, 62 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Etwa acht Prozent der Informationsgeber erwähnten, dass sie fest mit dem ursprünglichen religiösen Glauben verwurzelt sind und regelmäßig die christliche Kirche in Hua Hin besuchen. So stellte Cohen (2003) fest, dass viele thailändische Frauen an Träume, Geister und Astrologie glauben, während ihre ausländischen Ehemänner darin überhaupt keinen Sinn sehen. Zudem sind viele Expats der Meinung, dass die thailändische Frau lernen sollte, sich entsprechend der westlichen Kultur zu verhalten und auch sprachkompetent in der Muttersprache ihres Partners werden sollte, um die Kommunikation zu erleichtern.

Zu den häufigsten Freizeitgestaltungen der Expats gehören die öffentlichen und privaten Treffen innerhalb der ausländischen Community. Diese Art von sozialem Kontakt hat im alltäglichen Leben der Expats einen sehr hohen Stellenwert. Treffpunkte sind vor allem Restaurants, Lokale und Bars. Diese Orte dienen dazu, um zusammensitzen und zu plaudern. Weitere Highlights, welche jedoch in geringerem Rahmen durchgeführt werden, sind gemeinsame Aktivitäten wie Golf spielen, Wandern, Radfahren etc..

*Like christmas and so staff? No, äh, well I don't know if going to the gym here is my culture? I play tennis and a lot of Thai people play tennis too.  
(Dänemark, 53 Jahre, männlich, Hua Hin)*

Rund zwölf Prozent erwähnten, gerne zu lokalen Festivals und Konzerten (z.B. das jährliche Jazz-Festival in Hua Hin) zu gehen. Fünf Interviewte (4,6 Prozent) gaben an, sich ehrenamtlich und karitativ zu engagieren und zwar durch Spenden, Freiwilligenarbeit in Schulen oder die Organisation von Charity-Projekten.

Es gab bei den Befragungen insgesamt 18,3 Prozent, die an keinerlei Festen oder Aktivitäten aus ihrem eigenen Kulturkreis interessiert sind. 6,4 Prozent meinten sogar, den Kontakt mit anderen Zuwanderern explizit zu meiden.

### **Verbundenheit mit dem thailändischen Kulturkreis**

Kontakte im Zusammenhang mit thailändischer Kultur sind erhebungstechnisch schwierig zu erfassen. Zwar ist ein Großteil der Expats an der Thai-Kultur interessiert und hat sich damit auch beschäftigt, der Tiefgang der Auseinandersetzung bleibt allerdings eine offene Frage. In Howards Internet-Umfrage in Thailand (2008) schätzten 48 Prozent der UmfrageteilnehmerInnen ihre Kenntnisse zur Thai-Kultur als „gut“ ein und rund 40 Prozent immerhin als „etwas“. In dieser Studie ist aber ein Unterschied zwischen den „gemischten“ und den „rein westlichen“ Partnerschaften festzustellen. Paare die gemeinsam aus dem Heimatland nach Thailand emigriert sind, haben weit weniger Kontakt zur thailändischen Kultur. Die thailändischen Partnerinnen tragen hingegen weitgehend dazu bei, dass ihre zweite Hälfte mehr Einblick in die Traditionen und Lebensweisen der thailändischen Bevölkerung bekommt. Dies wird in der Arbeit von Koch-Schulte über Udon Thani (Thailand) (2008) ebenfalls ausgesagt. Der Autor betont dabei, dass verheiratete Expats von den Thais in ihrem sozialen Umfeld stärker akzeptiert werden. Nur inwiefern sie in diesem Umfeld tatsächlich involviert oder doch nur geduldete Zuschauer sind, das ist nicht immer eindeutig zu erkennen. Sehr oft wurde während der Befragung der Eindruck erweckt, dass die Expats nur in den Tempel gehen, weil es die Ehefrau möchte. Teilweise wird dabei sehr viel Geld gespendet. Wie manche Interviews gezeigt haben, sehr zum Leidwesen der Expats. Einige Aussagen von Probanden lassen jedenfalls vermuten,

dass die tatsächlichen Kenntnisse der Ausländer über die thailändischen Bräuche nur oberflächlich sind:

*Oh, everything, everything. The temples, Songkran, Loi Krathong and [...] everything! Because I do with my wife. (Dänemark, 70 Jahre, männlich, Hua Hin)*

*I went swimming in the hotel pool. None really. I occasionally go to a temple with her. I don't understand what's going on, I just go with her. She comes to the church with me, so [...] (USA, 69 Jahre, männlich, Cha-am)*

Der weit größere Teil der Expats nimmt zumindest gelegentlich an thailändischen Festen teil. Allen voran erfreut sich *Songkran* (traditionelles Neujahrsfest) großer Beliebtheit bei den Migranten, wobei dieser wichtigste thailändische Feiertag durchaus polarisiert: Für viele Expats ist dieses mehrtägige Fest ein Highlight im Feiertagskalender, während einige von ihnen versuchen, davor zu flüchten. Für rund 14 Prozent der Interviewpartner übte *Loi Krathong* (Lichterfest) eine besondere Faszination aus. Einige wenige Personen erwähnten die Teilnahme an anderen Feiertagsaktivitäten, wie dem Geburtstag des Königs oder der Königin.

*Well again, I certainly participated in Songkran, I certainly participated [...] it's the Thai culture – the Chinese New Year is a big thing, the King's birthday is a big thing, well Loi Krathong [...] all the holidays I embrace. (Schweden, 44 Jahre, männlich, Cha-am)*

7,3 Prozent fühlten sich bereits mehr dem thailändischen als dem eigenen Kulturkreis zugehörig. Drei Probanden (2,8 Prozent) gaben an, den Buddhismus als Glaubensrichtung angenommen zu haben.

Abgesehen von den genannten Feierlichkeiten spielen private Feste im thailändischen Familien- und Freundeskreis im Lebensablauf eine große Rolle. Etwa die Hälfte der Befragten geben an, zumindest einmal im letzten Jahr eine thailändische Hochzeit oder ein Begräbnis besucht zu haben. Nicht selten nahmen Expats an „gemischten“ Hochzeiten oder am Begräbnis eines/einer Expat-Freundes/-Freundin teil. Diese erfolgten meist in thailändischer Tradition (Kremation in einem Wat). Ein Großteil der Befragten mit thailändischer Partnerin besuchten darüber hinaus zu-

mindest ab und zu die Familien der Frauen in deren Heimatort. Es waren 13 Prozent, die zugaben, so gut wie nichts mit der thailändischen Kultur tun zu haben.

Weitere 15,6 Prozent waren weder an Aktivitäten im Bezug auf ihre eigenen noch an Aktivitäten im Bezug auf den thailändischen Kulturkreis interessiert.

Zusammenfassend kann behauptet werden, dass die meisten Expats einen westlichen Lebensstil pflegen und sich nur vereinzelt der thailändischen Tradition, vor allem der Feierlichkeiten anzunehmen. Nur sehr wenige, die auch genügend Sprachkompetenzen aufweisen, versuchten bewusst einem „Thai-Lifestyle“ nachzugehen. Trotzdem spielt auch bei diesen Personen der Buddhismus nur eine untergeordnete Rolle in ihrer Lebensführung. Als mögliche Begründung für diese Verhaltensweise der Expats sei noch eine offene Frage aus Howards Studie (2008) erwähnt: Dabei bat er die Befragten, Angaben zu irgendwelchen für sie wichtigen Themen zu geben. Die Mehrheit der Expats betonte die große kulturelle Kluft und den anfänglichen Kulturschock. Zusätzlich sind es die verschiedenen genannten Aspekte der Thais und der Thai-Gesellschaft, welche für die ausländischen Migranten nicht nachvollziehbar sind. Außerdem stellten die Befragten einen großen intellektuellen Unterschied zwischen ihnen und der einheimischen Bevölkerung fest. Im Allgemeinen behaupten die Expats, dass eine Integration in die Thai-Gesellschaft bzw. der Versuch, ein Teil davon zu werden, unmöglich sei. Dabei nennt Howard (2009) die Visumsbestimmungen als Mitgrund, dass Expats wohl niemals voll in der thailändischen Gesellschaft integriert werden. Da diese für eine Aufenthaltsgenehmigung sehr viel Geld in Thailand aufwenden und zudem ständige Ein- und Ausreisen, auf sich nehmen müssen, um die Verlängerung des Visums durchzuführen, entsteht eine starke Belastung für die Expats. Die ausländischen Personen fassen diese Bedingungen vielmehr auf, dass sie nur als Gäste im Land und nicht als Bewohner akzeptiert werden.

## **5.6 Zufriedenheit und Bewertung der Lebensqualität (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

### **5.6.1 Erfüllte Erwartungen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die Ergebnisse dieses Abschnitts zeigen im Großen und Ganzen, dass die Probanden sehr zufrieden mit der Umzugsentscheidung nach Cha-am/Hua Hin sind. Für den überwiegenden Teil der Befragten haben sich die Erwartungen an das Leben in Thailand erfüllt. Darunter befinden sich auch einige Befragte, die einem fremden Land nichts aufzwingen wollen und bereit waren die gegebene Situation zu akzeptieren. Für 13,4 Prozent haben sich die Erwartungen überhaupt nicht erfüllt: Meist sind Enttäuschungen im Zusammenleben mit der Thai-Bevölkerung, aber auch mit anderen Expats, die Ursachen.

### **5.6.2 Fehlende Serviceleistungen und Verbesserungswünsche (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Bezüglich der Verbesserungsvorschläge oder erwünschten Serviceleistungen geben sich die meisten Befragten äußerst zufrieden. Es wurden hauptsächlich fehlende Angebote aus der Heimat und Mängel an infrastrukturellen Einrichtungen (z.B. Straßen, Internetverbindung) beanstandet. Nur sehr wenige Expats bemängelten die weit verbreitete Korruption und die erschwerten Aufenthalts- und Besitzrechte von Ausländern.

### **5.6.3 Probleme und Hindernisse (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Probleme oder Schwierigkeiten, die seit der Niederlassung in Thailand aufkamen, scheinen sich ebenfalls im Rahmen zu halten. Vor allem zu Beginn fordern die bürokratischen Hürden den Expats etwas Geduld ab. Daneben waren einige Probanden in Verkehrsdelikte verwickelt und von Diebstahl betroffen.

#### **5.6.4 Ansichten zur Integration (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Die Ansichten, welche Bevölkerungsgruppe für eine verbesserte Integration verantwortlich sei, sind sehr unterschiedlich. Rund ein Drittel der Befragten ist der Meinung, dass die Ausländer zuständig sind, sich angemessen zu verhalten und sich in die einheimische Gesellschaft einzugliedern. Dem gegenüber stehen diejenigen, die den Thais die Verantwortlichkeit zuschieben wollen oder sogar meinen, dass gelungene Integration aufgrund der großen kulturellen Differenzen unmöglich sei. Nur ein sehr geringer Anteil von knapp zehn Prozent fühlt sich integriert, der Rest tut dies nicht oder hat sich erst gar nicht mit dieser Frage befasst. Dabei ist den meisten Expats durchaus bewusst, dass das Erlernen der thailändischen Sprache viele kulturelle Hürden überbrücken würde. Den meisten jedoch fehlt es an der Motivation. Denn Tatsache ist, dass der Standort Cha-am/Hua Hin sehr ausländerfreundlich ist, wo es für gar nicht notwendig empfunden wird, sich anzupassen. Integration ist kein Muss, sondern eine Freiwilligkeit.

#### **5.6.5 Das Image der Expats – ein Polaritätsprofil (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Das Image der Expats unter den Befragten wurde mithilfe eines Polaritätsprofils ermittelt. Grundsätzlich nehmen sie eine ziemlich neutrale Haltung gegenüber ihrer eigenen Gruppe ein, leichte Tendenzen sind nur bei den Eigenschaften „aufs Geld bedacht“, „organisiert“ und „selbstbewusst“ festzustellen, wobei es manchmal Unterschiede zwischen den Expats von Hua Hin und Cha-am gibt.

#### **5.6.6 Alter, Krankheit und Tod (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Etwas heikler ist die Frage, ob sich die Befragten mit unangenehmen Themen wie Krankheit und Tod befasst haben. Im Krankheitsfall sind sich die meisten einig: Sie würden auch bei schlechterem Gesundheitszustand und eingeschränkter Mobilität in Thailand bleiben, obwohl die Infrastruktur im Land kaum auf Gebrechliche ausgerichtet ist.

Ihr Vertrauen gilt den thailändischen Krankenhäusern oder den Thai-Partnerinnen und deren Familien, von denen sie erwarten, versorgt zu werden. Zu ihrem eigenen Ableben haben sich die wenigsten Gedanken gemacht, zumindest ein Viertel der Probanden haben für ihre Besitztümer in einem Testament vorgesorgt.

### **5.6.7 Intentionen, die Wahlheimat zu verlassen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Nach dem überwiegend positiven Feedback überrascht es wenig, dass die wenigsten in Betracht ziehen aus Thailand wieder auszuwandern. Nur das unsichere politische Klima und die immer strenger werdenden Aufenthaltsbestimmungen verunsichert einige Expats, so dass vereinzelt Ausweichmöglichkeiten in die Nachbarländer (z.B. Kambodscha, Laos, Vietnam) genannt wurden.

## **6 Auswirkungen von Amenity Migration auf das Zielgebiet (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Altersmigranten haben spezielle Bedürfnisse und benötigen eine geeignete Infrastruktur, um im Zielgebiet leben zu können. Das betrifft auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen – allen voran die Aufenthaltsbestimmungen, damit sich die Zuwanderer auch legal im Land aufhalten können.

### **6.1 Die Retirement-Industry (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Als *Retirement-Industry* werden hier alle Bemühungen und Initiativen der Regierungen und der Privatwirtschaft zusammengefasst, die sich auf die Bedürfnisse der Senioren spezialisiert haben. In Thailand sind das *Retirement-Visa* – ein Jahresvisum für Personen ab 50 und die *Thai Longstay Management* zu erwähnen, die sich um alle Belange rund ums Visum kümmert – zu erwähnen. Aber nicht nur Thailand bietet diesen besonderen „Service“ an, sondern auch andere Länder in Südostasien wie Malaysia, Indonesien und die Philippinen haben spezielle Aufenthaltsgenehmigungen, die an ein bestimmtes Mindestalter und einem Geldbetrag gebunden sind. Dem Internet kommt eine ganz wichtige Rolle als Informations- und Kommunikationsportal für die Expats zu. Daneben gibt es eine Menge von Ratgeberliteratur, die einem Tipps zu Bürokratie, Wohnen, Kultur und zum Finden einer Partnerin geben. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Agenturen vor Ort, die Ausländern ihre Dienstleistungen anbieten. In den touristischen Destinationen Thailands entstanden zahlreiche Privatkliniken und gesundheitliche Einrichtungen, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Darüber hinaus hat sich das Land einen Namen gemacht, qualitativ hochwertige medizinische Eingriffe zu relativ günstigen Preisen durchzuführen. Der Versicherungsmarkt hat sich allerdings auf die neue Zielgruppe nur gering eingestellt. Das Angebot an weltweiten Krankenversicherungen kommt von wenigen bekannten Anbietern.

## **6.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen für Ausländer (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

In Thailand sind die Voraussetzungen für Nicht-Thai-Bürger zur Niederlassung nicht gerade die günstigsten: Das Gesetz verbietet ihnen den Besitz von Land, und vor kurzem wurde die letzte Gesetzeslücke geschlossen als juristische Person (durch Gründung einer Firma) legal Grund erwerben zu können. Die einzige legale Möglichkeit an Land und Haus zu kommen ist die Pacht, die auf höchstens 30 Jahre begrenzt ist (mit Verlängerungsoption). Eine gängige, aber riskante Methode dieses Verbot zu umgehen, ist der Grunderwerb über die thailändische Partnerin. Jedoch können Ausländer rechtmäßig eine Wohneinheit in einer Anlage erwerben. Der Kauf eines solchen Condominiums ist ebenfalls an einige Richtlinien gebunden. Da viele Expats einen gewissen Wohnstandard nachfragen, sind vor allem Häuser in geschlossenen Anlagen, die meist unter ausländischem Management geführt werden, sehr gefragt. Problematisch in dieser Hinsicht sind die steigenden Betrugsfälle unter unseriösen Anbietern und gutgläubigen Expats.

## **6.3 Der Immobilienmarkt in Cha-am und Hua Hin (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Das Zentrum von Hua Hin ist von zahlreichen, mehrstöckigen Wohnkomplexen geprägt, während im Umland großzügig angelegte Villenanlagen dominieren. Vor allem letztere erfuhren in den vergangenen Jahren bis heute einen gehörigen Bauboom. Mittlerweile sind in Hua Hin 57 Condominium-Anlagen und 43 *housing projects* registriert (Land Office Hua Hin, 2010). In Cha-am sind 44 Condominium-Gebäude vorhanden (Land Office Cha-am, 2010). Das Angebot reicht vom Ein-Zimmer-Studio bis hin zur Villa am Strand und dementsprechend stark variieren die Preise. Das Preisniveau liegt landesweit gesehen im überdurchschnittlichen Bereich und lässt sich irgendwo zwischen den etwas günstigeren Standorten in Pattaya und Chiang Mai und den viel teureren Inseldestinationen Phuket oder Koh Samui einordnen. Grund und *Condos* in Cha-am sind dabei eine Spur günstiger als in Hua Hin. Besonders beliebt bei ausländischen Zuwanderern sind *gated communities*, da sie über zusätzliche Sicherheitseinrichtungen verfügen.

Darunter gibt es auch einige Projekte, die eigens auf den Seniorenmarkt ausgerichtet sind. Medizinische Hilfe und Pflegeleistungen werden, falls erforderlich, vom Management organisiert. Das *Lotuswell*, eine Altersresidenz unter Schweizer Leitung und *The Falls*, eine Initiative aus Österreich, sind Beispiele für solche Wohnprojekte in Hua Hin. Beide kämpfen jedoch mit Problemen – beim *Lotuswell* ist es die steigende Anzahl an unzufriedenen Bewohnern und *The Falls* kämpft mit finanziellen Problemen. Dass die Infrastruktur mit dem schnellen Wachstum der Stadt nicht immer mithalten kann, beweisen das erhöhte Verkehrsaufkommen und Versorgungsengpässe mit Wasser. Die Stadtregierung hat jedoch noch keine nachhaltigen Vorkehrungen geplant, um diese Probleme zu bekämpfen.

## **7 Fazit und Ausblick**

### **7.1 Expats im Raum Cha-am und Hua Hin– Problemgruppe oder unverzichtbare ökonomische Impulsgeber? (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Es steht außer Frage, dass die TouristInnen und Expats maßgeblich zur Entwicklung von Cha-am und Hua Hin beigetragen haben. Die Region ist vom Tourismus stark geprägt und auch wirtschaftlich davon abhängig. Die positiven Stimulationen durch den verstärkten Zuzug westlicher MigrantInnen beinhalten den Ausbau der Infrastruktur, die Schaffung von Arbeitsplätzen und vermehrte Investitionen in den Standorten. All diese Faktoren tragen zur Attraktivität der Region bei, wovon in der Folge alle Bevölkerungsgruppen profitieren können. Diese Entwicklung ist jedoch auch mit einigen Herausforderungen verbunden: Durch die enorme Bautätigkeit gilt es Umweltbelastungen und einer zu starken Segregation ausländischer BewohnerInnen zu vermeiden. Hinzu drohen bei einer rasch wachsenden Stadt Probleme mit steigenden Prostitutions- und Kriminalitätsraten. Die thailändische Regierung sorgt mit ihren strikten Aufenthaltsbestimmungen zumindest für eine quantitative Regulation der Zuwanderung. Um kulturelle Differenzen so weit wie möglich vorzubeugen wäre es von Vorteil, wenn die Expats so gut wie möglich versuchen sich an die Gastgebergesellschaft anzupassen. Da können schon geringe Sprachfertigkeiten, Respekt und Toleranz dazu beitragen, dass die Expats keine Problemgruppe darstellt.

## **7.2 Amenity Migration als kontrolliertes Phänomen – Empfehlungen (Jöstl, 2011: Zusammenfassung)**

Solange sowohl MigrantInnen als auch Gastgebergesellschaften von der Zuwanderung Vorteile ziehen können, ist *Amenity Migration* ein zu begrüßendes Phänomen. Altersmigration gibt bereits bestehenden Tourismusdestinationen aber auch strukturschwachen Regionen eine Chance sich bei einer wachsenden Zielgruppe zu etablieren.

Die wirtschaftlichen Impulse sind bei solch einer kaufkräftigen Bevölkerungsgruppe nicht zu verachten. Für die Zielnationen bedeutet das, einerseits attraktive Angebote für die SeniorInnen aus dem Ausland zu schaffen, andererseits zur gleichen Zeit auch negative Folgen zu verhindern. Besonders beim Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen liegt es an den Expats ihr Interesse an einer Teilnahme am kulturellen und sozialen Leben der Gastgebergesellschaft zu zeigen. Das kann das Erlernen der Sprache und der Etikette sein – aber auch die Vermeidung von „Ghettos“ kann interkulturellen Spannungen vorbeugen. Hier ist vor allem eine Kontrolle und bei Bedarf eine Regulierung durch die regionalen oder lokalen Behörden gefragt. Die neuen Destinationen der *IRM* und vor allem die Haltung der einheimischen Bevölkerung bieten ausreichend Material für weitere Forschungsarbeiten.

## 8 Quellenverzeichnis

### Literatur

BALKIR C. und KIRKULAK B. (2009): Turkey, the new destination for international retirement migration. In: FASSMANN H., HALLER M., LANE D. (Hrsg.): *Migration and mobility in Europe. Trends, patterns and control*. Cheltenham, Northampton.

BELL M. und WARD G. (2000): Comparing Temporary Mobility with Permanent Migration. In: *Tourism Geographies*, Heft 2(1), S. 97-107.

BENSON M. und O'REILLY K. (2009): Migration and the search for a better way of life: A critical exploration of lifestyle migration. In: *The sociological review* 57(4)/2009. S. 608-625.

BORSODORF A. und HIDALGO R. (2009): Searching for Fresh Air, Tranquillity and Rural Culture in the Mountains: A New Lifestyle for Chileans? In: *DIE ERDE – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde*, Jg. 140. Heft 4, S. 275-292.

BURES M. R. (1997): Migration and the Life Course: Is there a Retirement Transition? *International Journal of Population Geography*, Vol. 3, S. 109-119.

BREUER T. (2005): Retirement Migration or rather Second-Home Tourism? German Senior Citizens on the Canary Islands. In: *DIE ERDE - Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde*, Jg. 136 Heft 3, S. 313-333.

CASADO-DIÁZ A. M. (2006): Retiring to Spain: An Analysis of differences among North European Nationals. In: *Journal for Ethnic and Migration Studie* 32 (8)/2006. S. 1321-1339.

CHENG L. J. (2009): Relationships between Economics, Welfare, Social Network Factors and Net Migration in the United States. In: *International Migration Vol. 47 (4) 2009*. USA.

CHIPENIU R. (2008): Defining Amenity Migration: Results from a survey of Experts. Masterarbeit. Canada.

COHEN E. (1984): Lovelorn Farangs: The Correspondence between Foreign Men and Thai Girl. In: *Anthropological Quarterly* Vol. 59, Nr. 3, S. 115-127.

COHEN E. (1996): Thai tourism. Hill tribes, Islands and Open-ended prostitution. White Lotus. Bangkok.

COHEN E. (2003): Transnational Marriage in Thailand: The Dynamics of Extreme Heterogamy. – In: BAUER, T. und B. McKERCHER, Ed.: *Sex and Tourism. Journeys of Romance, Love, and Lust*. - Haworth Hospitality Press: New York, S. 57-81.

CONNELL J. (2006): Medical Tourism: Sea, Sun, Sand and... Surgery. In: *Tourism Management* 27, S. 1093-1100.

- CROPLEY A. J. (2002): Qualitative Forschungsmethoden: eine praxisnahe Einführung. Eschenborn.
- DIEKMANN A. (2001): Empirische Sozialforschung – Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg.
- FLICK U. (2007): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Hamburg.
- GLASER B. J. und STRAUSS A. L. (2009): The discovery of grounded theory: Strategies for qualitative research. New Jersey.
- GORIOSO R.S. (2009): Toward A Strategy for Managing Amenity Migration: The Role of Multiple Future Scenarios. In: *DIE ERDE – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde*, Jg. 140, Heft 4, S. 293-315.
- GURRAN N. (2008): The Turning Tide: Amenity Migration in Coastal Australia. In: *International Planning Studies* 13 (4)/2008. S. 391-414.
- GUSTAFSON P. (2001): Retirement migration and transnational lifestyles. In: *Ageing and Society* (21)/2001. S. 371-394.
- GUSTAFSON P. (2002): Tourism and seasonal retirement migration. In: *Annals of Tourism Research* 29 (4)/2002. S. 899-918.
- GUSTAFSON P. (2008): Transnationalism in retirement migration: The case of North European retirees in Spain. In: *Ethnic and Racial Studies* 31 (3)/2008. S. 431-475.
- HAECHLING VON LANZENAUER Ch. und KLEMM K. (Hrsg.) (2007): Demographischer Wandel und Tourismus – Zukünftige Grundlange und Chancen für touristische Märkte. Erich Schmidt Verlag. Berlin.
- HALL C. und WILLIAMS A. (2002): Tourism and migration: New relationships between production and consumption. In: *Tourism geographies* 2 (1), 2000. S. 5-27.
- HALL C. und WILLIAMS A. (2002): Tourism, migration, circulation and mobility. The contingencies of time and place. In: HALL C. und WILLIAMS A. (Hrsg): *Tourism and Migration. New relationships between production and consumption*. Kluwer Academic Publishers: Dordrecht, S. 1-43.
- HALL C. und WILLIAMS A. (2002): Conclusions. Tourism-migration relationships. In: HALL C. und WILLIAMS A. (Hrsg): *Tourism and Migration. New relationships between production and consumption*. Kluwer Academic Publishers: Dordrecht. S. 277-289.
- HÖGE H. (2002): Schriftliche Arbeiten im Studium – Ein Leitfaden zur Abfassung wissenschaftlicher Texte. Stuttgart.
- HOLM K. (1975): Die Frage. In: HOLM K. (Hrsg.): *Die Befragung 1. Der Fragebogen – Die Stichprobe*. – München, S. 32-92.

- HOWARD R. W. (2009): The migration of Westerners to Thailand: An unusual flow from developed to developing world. In: *International Migration* 47 (2)/2009. S. 193-225.
- HOWARD R. W. (2008): Western retirees in Thailand: motives, experiences, well-being, assimilation and future needs. In: *Ageing and Society* (28)/2008. S. 145-163.
- HUGO G. (2006): An Australian Diaspora? In: *International Migration* Vol. 44 (1) 2006. USA.
- HUGUET J. W. und PUNPUING S. (2005): *International Migration in Thailand*. Bangkok.
- IREDALE R., TURPIN T. and HAWKSLEY C. (2004): Migration research and migration policy making: a study of Australia, the Philippines, and Thailand. USA.
- IREDALE R. (2001): The Migration of Professionals: Theories and Typologies. *International Migration*. Vol. 39/5. USA.
- JANOSCHKA M. (2009): The Contested Spaces of Lifestyle Mobilities: Regime Analysis as a Tool to Study Political Claims in Latin American Retirement Destinations. In: *DIE ERDE – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde*, Jg. 140. Heft (4), S. 251-274.
- JÖSTL J. und WIESER B. (2011): Auf der Suche nach dem Paradies? Einblicke in eine Studie zu „Amenity Migration“ in Cha-am und Hua Hin, Thailand. In: *ASEAS – Austrian Journal of South-East Asian Studies* 4 (1), S. 166-172.
- KARMASIN M. und RIBING R. (2002): *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wien.
- KING R. und PATTERSON G. (1998): Diverse Paths: the Elderly British in Tuscany. *International Journal of Population Geography*, 4, S. 157-182.
- KING R., WARNES A. M. und WILLIAMS A. (1998): International retirement migration in Europe. In: *International Journal of Population Geography* (4) (1998). S. 91-111.
- KING R., WARNES A. M. und WILLIAMS A. (2000): *Sunset Lives: British Retirement Migration to the Mediterranean*. Oxford.
- KOCH-SCHULTE J. (2008): *Planning for International Retirement Migration and Expats: A case study of Udon Thani, Thailand*. Winnipeg.
- KUENTZEL W. F. und RAMASWAMY V. M. (2005): Tourism and Amenity Migration. A Longitudinal Analysis. In: *Annals of Tourism Research* 32 (2)/2005. S. 419-438.
- LIBUTZKI O. (2003): Strukturen und Probleme des Tourismus in Thailand. In: BECKER C., HOPFINGER H. und STEINECKE A. (Hrsg.): *Geographie der Freizeit und des Tourismus*, S. 679-691. München, Wien.
- LITWAK E. und LONGINO Ch. F. (1987): Migration Patterns Among the Elderly: A Developmental Perspective. In: *The Gerontological Society of America*.

- MAYUMI O. (2008): Long-stay tourism and International Retirement Migration: Japanese retirees in Malaysia. In: YAMASHITA S., MINAMI M., HAINES D. und EADES J. (Hrsg.): *Transnational migration in East Asia*. Japan in a comparative focus. S. 151-162.
- McDOWALL S. und WANG Y. (2009): An Analysis of International Tourism Development in Thailand: 1994-2007. In: *Asia Pacific Journal of Tourism Research* 14(4), S. 351-370.
- McHUGH K. E. (2000): The "Ageless Self"? Emplacement of Identities in Sun Belt Retirement Communities. In: *Journal of Aging Studies* Nr. 14 (1)/2000. S. 103-115. USA.
- McINTYRE N. (2009): Rethinking Amenity Migration: Integrating Mobility, Lifestyle and Social-Ecological Systems. In: *DIE ERDE – Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde*, Jg. 140. Heft (4), S. 229-250.
- MÜLLER D. (2002): German Second Home Development in Sweden. - In: HALL, C.M. und A.M. WILLIAMS, Ed.: *Tourism and Migration*. - Kluwer Academic Publishers: Dordrecht u.a., S. 169-185.
- OBERG, S., SCHEELE, S. und SUNDSTÖM, G. (1993). "Migration among the elderly: the Stockholm case", *Espaces, Populations, Sociétés*, Vol. 8, Nr. 4, S. 503-514.
- ONO M. (2008): Long-Stay Tourism and International Retirement Migration: Japanese Retirees in Malaysia. Transnational Migration in East Asia. In: *Senri Ethnological Reports*. Nr. 77 S. 151-162.
- RAAB-STEINER E. und BENESCH M. (2008): Der Fragebogen – Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. Wien.
- RODRIGUEZ V., FERNANDES-MAYORALAS G. und ROJO F. (1998): European Retirees on the Costa del Sol: A Cross-National Comparison. In: *International Journal of Population Geography*, 4. S. 183-200. Madrid.
- SCHAFFAR W. (2008): Thailand, Thaksin und die Widersprüche der Sozialpolitik im sogenannten "Post Washington Concensus". In: HUSA K., JORDAN R. und WOHL-SCHLÄGL H. (Hrsg.): *Ost- und Südostasien zwischen Wohlfahrtsstaat und Eigeninitiative*. Aktuelle Entwicklungstendenzen von Armut, Alterung und sozialer Unsicherheit, S. 93-105. Wien.
- SKELDON R. (2000): Trends in international migration in the Asian and Pacific Region. USA.
- TORKINGTON K. (2010): Defining lifestyle migration. In: *Dos Algarves* 19/2010. S. 99-111.
- TOYOTA M. (2006): Ageing and transnational household. In: *IDPR*, Heft 28 (4)/2006. S. 514-531.
- URZUA R. (2000): International migration, social science, and public policy. USA.

VERESS K. (2009): "Vom Sextouristen zum Strandpensionisten?" Eine Fallstudie zur männlichen Altersmigration nach Thailand am Beispiel von Hua Hin und Cha-am. Diplomarbeit. Wien.

WARNES A. M und WILLIAMS A. (2006): Older Migrants in Europe: A new Focus for Migration Studies. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 31 (8)/2006. S. 1257-1281.

WILLIAMS A. M. (2011): International Migration, uneven Regional Development and Polarization. *European Urban and Regional Studies* 16(3). London. S. 309–322.

WILLIAMS A. M., KING R. und WARNES T. (1997): A place in the sun: International Retirement Migration from Northern to Southern Europe. In: *European Urban and Regional Studies* 4 (2)/1997. S. 115-134.

WILLIAMS A.M., KING R. und WARENS A. M.(1998): International Retirement Migration in Europe. In: *International Journal of Population Geography*, 4. S. 91-111.

## Internet

### 123RECHT.NET:

<http://www.123recht.net/article.asp?a=24587&ccheck=1> [05.06.2011]

### 1STOP:

<http://www.1stoppattaya.com/living> [11.06.2011]

<http://www.1stopchiangmai.com/living> [11.06.2011]

<http://www.1stopphuket.com/living> [11.06.2011]

[http://www.1stopsamui.com/about\\_samui/expats](http://www.1stopsamui.com/about_samui/expats) [11.06.2011]

### AG FRIEDENSFORSCHUNG:

<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Thailand/wongsawat.html> [06.06.2011]

### AKAMAI VILLAGE:

<http://www.akamaivillage.com/index.php> [10.08.2011]

### BAAN THAI PROPERTY:

<http://www.baanthaiproperty.com/huahin.php> [05.08.2011]

### BANGKOK HOSPITAL:

<http://www.bangkokhospital.com/huahin/index.php> [14.07.2011]

### BANGKOK POST ONLINE:

<http://www.bangkokpost.com/news/asia/236132/thai-general-election-to-take-place-july-3>  
[07.06.2011]

### BBC ONLINE:

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/8567406.stm> [06.06.2011]

### BEACH HOME CARE CHA-AM:

<http://www.betreutes-wohnen-in-thailand.de/preise/> [10.08.2011]

### BERLINER ZEITUNG ONLINE:

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2008/0503/horizonte/0005/index.html> [28.07.2011]

### BOARD OF INVESTMENT:

<http://www.boi.go.th> [03.06.2011]

### BUNDESMINISTERIUM FÜR EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN:

<http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/buergerservice/reiseinformation/a-z-laender/thailand-de.html> [07.06.2011]

### CHA-AM ONLINE:

<http://www.onlychaam.com/> [27.04.2010]

### CLICKTHAI.DE:

<http://www.clickthai.de/Service/Law/condominium.html> [28.07.2011]

### DER FOCUS ONLINE:

[http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/thailand-ministerpraesident-abhisit-ruft-zur-versoehnung-auf\\_aid\\_510930.html](http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/thailand-ministerpraesident-abhisit-ruft-zur-versoehnung-auf_aid_510930.html) [07.06.2011]

### DER SPIEGEL ONLINE:

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/o,1518,525184,00.html> [05.06.2011]  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/o,1518,575709,00.html> [05.06.2011]  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/o,1518,695656,00.html> [06.06.2011]  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/o,1518,743348,00.html> [07.06.2011]  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/o,1518,778527,00.html> [30.08.2011]

**DER STANDARD ONLINE:**

<http://derstandard.at/1271376736197/Bangkok-Aussenministerium-gibt-Reisewarnung-heraus>  
[06.06.2011]

**DEFINITIONS.NET:**

<http://www.definitions.net/definition/snowbird> [12.06.2011]

**DIE PRESSE ONLINE:**

<http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/546532/Blutiger-Protest-der-Regierungsgegner-in-Bangkok> [06.06.2011]  
[http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/568745/Thailand\\_Haftbefehl-gegen-Thaksin-wegen-Terrorismus](http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/568745/Thailand_Haftbefehl-gegen-Thaksin-wegen-Terrorismus) [07.06.2011]

**DIE ZEIT ONLINE:**

<http://www.zeit.de/reisen/2010-05/thailand-tourismus> [07.06.2011]  
<http://www.zeit.de/2009/17/Bhumibol> [07.06.2011]

**eTURBO NEWS:**

<http://www.eturbonews.de/1454/visit-year-thailand-2009-eine-chance-fuer-das-koenigreich>  
[03.06.2011]  
<http://www.eturbonews.com/17139/amazing-thailand-always-amazes-you> [04.06.2011]

**EXPAT FORUM:**

<http://www.expatform.com/expats/thailand-expat-forum-expats-living-thailand/8853-retiring-huahin.html> [20.07.2011]

**EXPAT HUA HIN:**

<http://www.expathuahin.com/> [11.06.2011]

**FAIR PROPERTIES:**

<http://www.fairproperties.com/> [05.08.2011]

**HUA HIN AIRPORT:**

<http://www.huahinairport.com/> [14.07.2011]

**HUA HIN HIN.COM:**

<http://www.huahin-huahin.com/huahin-news/news-2007-06/foreigners-huahin.htm> [20.07.2011]  
<http://www.hua-hin.com/> [27.04.2010]

**HUA HIN MUNICIPALITY:**

[http://www.huahin.go.th/eng/about\\_people.php](http://www.huahin.go.th/eng/about_people.php) [08.06.2011]

**iASIA MAGAZINE:**

[http://issuu.com/iasiamagazine/docs/iasia\\_09\\_p01-64](http://issuu.com/iasiamagazine/docs/iasia_09_p01-64) [03.06.2011]

**LEBEN-IN-THAILAND.DE:**

<http://www.leben-in-thailand.de/haus-mieten-in-thailand.shtml> [28.07.2011]

**LIVING IN INDONESIA:**

<http://www.expat.or.id/info/retirement.html> [27.07.2011]

**LONGSTAY.OR.JP:**

[http://www.longstay.or.jp/english/tc\\_1.html#1](http://www.longstay.or.jp/english/tc_1.html#1) [01.05.2011]

**MALAYSIA MY SECONDE HOME PROGRAMME:**

<http://www.mm2h.gov.my/index.php> [27.07.2011]

**N-TV ONLINE:**

<http://www.n-tv.de/politik/Samak-muss-Amt-niederlegen-article21789.html> [05.06.2011]

**ONPULSON.DE:**

<http://www.onpulson.de/lexikon/4742/sun-belt/> [12.06.2011]

**PARADISE CITY PROPBERY THAILAND:**

<http://www.huahinproperty.biz/the-falls.asp> [10.08.2011]

**PATTAYA TIMES:**

<http://pattaya-times.com/a5520-hua-hin-celebrates-its-100th-anniversary> [08.06.2011]

**PFLEGEWIKI:**

[http://www.pflegewiki.de/wiki/Baan\\_Kamlangchay](http://www.pflegewiki.de/wiki/Baan_Kamlangchay) [10.08.2011]

**POPULATION REFERENCE BUREAU:**

<http://www.prb.org/Publications/Datasheets/2011/world-population-data-sheet/world-map.aspx#/map/population> [10.08.2011]

**PHILLIPINE RETIREMENT AUTHORITY:**

[http://www.pra.gov.ph/main/srrv\\_program?page=1](http://www.pra.gov.ph/main/srrv_program?page=1) [27.07.2011]

**PHUKET INFO:**

<http://www.phuket-info.com/forums/expats/27521-50-retirement-thailand-v-malaysia-penang.html> [27.07.2011]

**PRESSEMITTEILUNG WEB SERVICE:**

<http://pressemitteilung.ws/node/167796> [04.06.2011]

**RETIRE-ON-550-MONTH:**

[http://www.retire-on-550-month.com/our\\_ladies.php](http://www.retire-on-550-month.com/our_ladies.php) [27.07.2011]

**SATIHOGa-TROPICAL HOMES:**

<http://www.chiangmai-property.thailand-real-estate.info/> [05.08.2011]

**SCHWEIZERISCHES HANDESAMTSBLATT:**

<http://zefix.admin.ch/shabpdf/2010/121-25062010-1.pdf> [10.08.2011]

**SILVERHILL RESIDENCE:**

<http://www.silverhill-residence.com/> [10.08.2011]

**SIMON E. SIEGRIST BLOG:**

<http://simon.siegrist.tv/blog/index.php?/archives/28-Lotuswell-ade!.html> [10.08.2011]

**SÜDDEUTSCHE ZEITUNG ONLINE:**

<http://www.sueddeutsche.de/politik/thailand-neue-verfassung-angenommen-1.235753> [05.06.2011]

**STREETDIRECTORY.COM:**

[http://www.streetdirectory.com/travel\\_guide/63843/retirement/thailand\\_attracting\\_expatriates\\_from\\_around\\_the\\_world.html](http://www.streetdirectory.com/travel_guide/63843/retirement/thailand_attracting_expatriates_from_around_the_world.html) [27.07.2011]

**TAOYINCHI:**

[http://www.taoyinchi.ch/\\_THAILAND/index.php](http://www.taoyinchi.ch/_THAILAND/index.php) [10.08.2011]

**THAIAPPLE AUSTRIAN THAILAND PORTAL:**

<http://thailand.atSPACE.com/immobilien.html> [28.07.2011]

**THAI HEALTH INSURANCE:**

[http://www.thaihealth.co.th/product\\_simply\\_eng.php](http://www.thaihealth.co.th/product_simply_eng.php) [26.07.2011]

**THAILANDBLICK.COM:**

<http://www.thailandblick.com/Seiten/thailand-politik.html> [05.06.2011]

<http://www.thailandblick.com/Seiten/thailand-politik2.html> [06.06.2011]

<http://www.thailandblick.com/Seiten/thailand-politik3.html> [06.06.2011]

**THAI LONGSTAY MANAGEMENT:**

<http://www.thailongstay.co.th> [04.06.2011]

<http://www.thailongstay.co.th/package.html> [26.07.2011]

**THAIPAGE.CH:**

[http://www.thaipage.ch/th\\_info/politik.php](http://www.thaipage.ch/th_info/politik.php) [05.06.2011]

**THAIVISA.COM:**

<http://www.thaivisa.com/forum/topic/470181-expat-stats-on-samui/> [11.06.2011]

**THAIVISARUN.COM:**

<http://www.thaivisarun.com/links.htm> [10.08.2011]

**THAIWEBSITES.COM:**

<http://www.thaiwebsites.com/tourism.asp> [02.06.2011]

[http://www.thaiwebsites.com/health\\_insurance\\_thailand.asp](http://www.thaiwebsites.com/health_insurance_thailand.asp) [26.07.2011]

**TOURISM HUA HIN:**

<http://www.tourismhuahin.com/travel-huahin.php> [08.06.2011]

<http://www.tourismhuahin.com/history-huahin.php> [08.06.2011]

**UNESCO.ORG:**

<http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/social-transformations/international-migration/glossary/migrant/> [11.08.2011]

**UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME:**

<http://hdr.undp.org/en/statistics/> [27.07.2011]

**WELT.DE:**

<http://www.welt.de/reise/article7501586/Elefantenprotest-gegen-einbrechenden-Tourismus.html>  
[30.05.2011]

[http://www.welt.de/print-welt/article153038/Thailand\\_will\\_Dauer\\_Touristen\\_hinauswerfen.html](http://www.welt.de/print-welt/article153038/Thailand_will_Dauer_Touristen_hinauswerfen.html)  
[27.07.2011]



## Anhang

### Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die Diplomarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken als solche kenntlich gemacht habe. Die Diplomarbeit habe ich bisher keinem anderen Prüfungsamt in gleicher oder vergleichbarer Form vorgelegt. Sie wurde bisher auch nicht veröffentlicht.

---

Datum

---

Unterschrift

## Abkürzungsverzeichnis

AM.....	Amenity Migration
ASEAN .....	Association of Southeast Asian Nations
BOI .....	Board of Investment
GPP .....	Gross Provincial Product
HDI .....	Human Development Index
IRM .....	International Retirement Migration
MICE.....	Meetings Incentives Conventions Events
NESDP .....	National Economic and Social Development Plan
RM.....	Retirement Migration
OECD .....	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PAD .....	People’s Alliance for Democracy
PPP .....	People’s Power Party
SARS .....	Severe Acute Respiratory Syndrome
TAT.....	Tourism Authority of Thailand
TLC.....	Thai Language Class
TLM.....	Thai Longstay Management
TOT .....	Tourism Organization of Thailand
TRT .....	“Thai Rak Thai”
THB.....	Thai Baht
UDD .....	United Front for Democracy against Dictatorship

## Fragebogen (Deutsch)

### **Auf der Suche nach dem Paradies? Das Phänomen „Amenity Migration“ - eine Fallstudie in Cha-am und Hua Hin.**

#### Was ist das Besondere an Cha-am/Hua Hin?

- Wie oft und wo waren Sie bereits in Thailand/(Cha-am/Hua Hin), bevor Sie hier sesshaft wurden?
- Wie lange waren Sie im Schnitt unterwegs? Wo haben Sie diesen Aufenthalt verbracht?
- Kannten Sie bevor Sie nach Cha-am/Hua Hin kamen irgendwelche Thais?
- Was schätzen Sie an Cha-am/Hua Hin gegenüber anderen Standorten in Thailand?
- Wieso haben Sie sich für ein Leben in Cha-am/Hua Hin entschieden?
- Wo leben Sie in Cha-am/Hua Hin? (Karte zum Einzeichnen vorlegen)
- Haben Sie davor woanders gelebt? (Karte einzeichnen, wenn möglich)

#### Wie leben die Expats in Thailand?

- Wie viel Zeit im Jahr haben Sie in Cha-am/Hua Hin schon verbracht?
- Welche Monate verbringen Sie in Cha-am/Hua Hin und welche Monate woanders?
- Welche Art von Aufenthaltstitel haben Sie?
- Wie und durch welchen Kontakt haben Sie Ihre Bleibe gefunden?
- Wie finanzieren Sie sich Ihren Aufenthalt?
- Können Sie mir drei Dinge aufzählen wofür Sie monatlich das meiste Geld ausgeben?
- Wer hilft Ihnen bei Behördengängen und bei bürokratischen Hürden?
- Wie viele und welche Behördengänge hatten Sie im letzten halben Jahr?
- Wie gut können Sie sich üblicherweise bei Behördengängen verständigen?  
sehr gut    gut    mäßig    gar nicht
- Wo wäre Ihrer Meinung nach eine Serviceleistung nötig?
- Wie oft haben Sie in den letzten 6 Monaten ärztliche Hilfe in Anspruch genommen?

- Wie reisen Sie in Cha-am/Hua Hin?
- Wo kaufen Sie normalerweise Essen oder/und Lebensmittel ein?
- Wo gehen Sie üblicherweise Kleidung, Accessoires und Souvenirs kaufen?
- Wohin gehen Sie gewöhnlich Essen? Wie oft pro Woche? Wohin?

Welche sozialen Kontakte weisen Expats auf?

- Waren Sie letzte Woche auf Besuch bei Thais?
- Hatten Sie letzte Woche in ihrem Haus/ihrer Wohnung Besuch von Thais?
- Waren Sie letzte Woche auf Besuch bei anderen Expats?
- Hatten Sie letzte Woche Besuch von anderen Expats in ihrem Haus/ihrer Wohnung?
- Mit wem verbringen Sie üblicherweise Ihre (Frei)zeit?
- In welchem sozialen Umfeld halten Sie sich vorwiegend auf?
  - Expats aus dem eigenen Land  andere Expats  Thais  keine Bestimmten

Wie hoch ist die Integrationsbereitschaft der Expats?

- Sind Sie mit ihrer Wohnung/ihrer Haus zufrieden?

Bitte reihen Sie die Zufriedenheit über ihr Wohnumfeld wie folgt: (1,2,3,4,5)

generelle Infrastruktur – soziales Umfeld – Verkehrseinrichtung – Angebot des täglichen Bedarfs

- Wie informieren Sie sich über das Leben in Thailand?
- Für welche Themen interessieren Sie sich dabei?
- Im Folgenden legen wir Ihnen 16 gegensätzliche Begriffe vor, bitte geben Sie an, wie Sie Ihrer Meinung nach ganz allgemein zu Thailand und den Thais passen:

	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	
unterstützend	<input type="checkbox"/>	nicht unterstützend				
fleißig	<input type="checkbox"/>	faul				
offen	<input type="checkbox"/>	verschlossen				
freundlich	<input type="checkbox"/>	unfreundlich				
aufs Geld bedacht	<input type="checkbox"/>	nicht aufs Geld bedacht				
modern	<input type="checkbox"/>	altmodisch				
multikulturell	<input type="checkbox"/>	monokulturell				
aktiv	<input type="checkbox"/>	passiv				

tüchtig	<input type="checkbox"/>	unfähig				
hübsch	<input type="checkbox"/>	hässlich				
organisiert	<input type="checkbox"/>	unorganisiert				
solidarisch	<input type="checkbox"/>	egoistisch				
ehrlich	<input type="checkbox"/>	unehrlich				
weltoffen	<input type="checkbox"/>	provinziell				
selbstbewusst	<input type="checkbox"/>	unsicher				
geschäftstüchtig	<input type="checkbox"/>	nicht geschäftstüchtig				

- Wie ist Ihrer Meinung nach die Sicherheit in Cha-am/Hua Hin? Warum?  
 sehr sicher    mäßig sicher    unsicher    überhaupt nicht sicher
- Haben Sie schon einmal einen Thai-Sprachkurs absolviert?
- In welchen folgenden Situationen setzen Sie (ohne fremde Hilfe) die thailändische Sprache ein?
  - Einkaufen
  - öffentlicher Verkehr
  - Behördengänge
  - Besuch von Restaurants, Lokalen
  - Verständigung mit Lebenspartnerin, Ehefrau (wenn thailändisch)
  - in der beruflichen Tätigkeit
- An welchen kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten haben Sie im letzten Jahr teilgenommen, die Ihrem eigenen Kulturkreis entspringen?
- An welchen kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten haben Sie im letzten Jahr teilgenommen, die nicht Ihrem eigenen Kulturkreis entspringen?

Wie beurteilen die Expats ihre Lebensqualität?

- Haben sich Ihre Erwartungen an das Leben hier erfüllt?
- Gibt es irgendwelche Dienstleistungen, die Sie sich noch wünschen würden?
- Gibt es Probleme/Umstände, mit denen Sie hier seit Ihrer Niederlassung zu kämpfen haben?
- Wie haben Sie sich das Leben vorgestellt, wenn Sie älter und krank werden sollten und was soll nach Ihrem Tod passieren? (Testament, Begräbnis)

- Betreffend der Integrationsbemühungen der Thais sowie Expats: Wer sollte Ihrer Meinung nach dafür zuständig sein diese Bemühungen zu intensivieren? Geben Sie ein Beispiel...
- Im Folgenden legen wir Ihnen 16 gegensätzliche Begriffe vor, bitte geben Sie an, wie sie Ihrer Meinung nach ganz allgemein zu Expats in Thailand passen:

	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	
unterstützend	<input type="checkbox"/>	nicht unterstützend				
fleißig	<input type="checkbox"/>	faul				
offen	<input type="checkbox"/>	verschlossen				
freundlich	<input type="checkbox"/>	unfreundlich				
aufs Geld bedacht	<input type="checkbox"/>	nicht aufs Geld bedacht				
modern	<input type="checkbox"/>	altmodisch				
multikulturell	<input type="checkbox"/>	monokulturell				
aktiv	<input type="checkbox"/>	passiv				
tüchtig	<input type="checkbox"/>	unfähig				
hübsch	<input type="checkbox"/>	hässlich				
organisiert	<input type="checkbox"/>	unorganisiert				
solidarisch	<input type="checkbox"/>	egoistisch				
ehrlich	<input type="checkbox"/>	unehrlich				
weltoffen	<input type="checkbox"/>	provinziell				
selbstbewusst	<input type="checkbox"/>	unsicher				
geschäftstüchtig	<input type="checkbox"/>	nicht geschäftstüchtig				

- Haben Sie jemals daran gedacht Cha-am/Hua Hin/Thailand zu verlassen?

Wie sieht das soziale Profil der in Cha-am und Hua Hin lebenden Expats aus?

- Darf ich fragen wie alt Sie sind?
- Welche Nationalität haben Sie?
- Wie sieht Ihr Beziehungsstatus aus?
  - ledig  verheiratet  verwitwet  geschieden
  - Lebensgemeinschaft mit einer Thai (aus Cha-am/Hua Hin)/nicht Thai
  - Partnerschaft mit einer Thai (aus Cha-am/Hua Hin)/nicht Thai
- Wie viele Kinder haben Sie?
  - mit eine/m/ westlichen Partner/in

- mit eine/m/r Thai Partner/in
- sonstige/r Partner/in
- Über welche höchste abgeschlossene Schulbildung verfügen Sie?
  - Pflichtschule
  - Lehre
  - Fachschule
  - höherer Schulabschluss (Matura/Abitur)
  - (Fach)hochschule/Universitätsabschluss
- Welchem Beruf sind Sie in der Heimat nachgegangen?
- Welchen Beruf gehen Sie in Cha-am/Hua Hin – Thailand nach?
- Bitte ordnen Sie ihr monatlich verfügbares (Netto)Einkommen Ihres Haushaltes in eines der folgenden Klassen zu:

<input type="checkbox"/> ≤ 500 €	<input type="checkbox"/> ≤ 25.000 Baht
<input type="checkbox"/> 501-1.000 €	<input type="checkbox"/> 25.001-50.000 Baht
<input type="checkbox"/> 1.001-1.500 €	<input type="checkbox"/> 50.001-75.000 Baht
<input type="checkbox"/> 1.501-2.000 €	<input type="checkbox"/> 75.001-100.000 Baht
<input type="checkbox"/> 2.001-2.500 €	<input type="checkbox"/> 100.001-125.000 Baht
<input type="checkbox"/> 2.501-3.000 €	<input type="checkbox"/> 125.001-150.000 Baht
<input type="checkbox"/> ≥ 3.001 €	<input type="checkbox"/> ≥ 150.001 Baht

Vielen Dank für das Interview!

## ExpertInnenbefragung

Boujoun Titikarn, 16.07.2010

Mitarbeiterin im *Land Office Hua Hin*, (mündliche Befragung)

Camenisch Walter, 21.08.2010

Manager des Immobilienprojekts *Manora Village*, (schriftliche Befragung)

Fritschi Rene, 19.07.2010

Generalmanager vom Immobilienprojekt *Lotuswell*, (mündliche Befragung)

Holmes Colin, 29.09.2010

Vorstand von der Immobilienagentur *Hua Hin Property Search*, (schriftliche Befragung)

Natrat Akerat, 17.07.2010

Mitarbeiterin im *Land Office Cha-am*, (mündliche Befragung)

Phongphaiboon Jira, 21. 07.2010

Bürgermeister von Hua Hin, (mündliche und schriftliche Befragung)

Pornsomboonsiri Nukul, 22.07.2010

Bürgermeister von Cha-am, (mündliche und schriftliche Befragung)

Punsaard Apinya, 08.08.2010

Mitarbeiterin der Immobilienagentur *Senior Property Consultant Engel & Völkers*, (schriftliche Befragung)

Rellstab Markus, 30.05.2011

Manager des Immobilienprojekts *Blue Hill Garden*, (schriftliche Befragung)

Rüss Michael, 12.08.2010

Manager vom Immobilienprojekt *The Falls*, (mündliche Befragung)

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

---

Name: Birgit Wieser  
Geburtsdatum, -ort: 19.02.1985 in St. Pölten  
Staatsbürgerschaft: Österreich  
E-Mail-Adresse: birgitwieser@gmx.at



### Schulische & universitäre Laufbahn

---

seit 03/2008: Studium der "Theoretischen und Angewandten Geographie" mit den Schwerpunkten (2. Studienabschnitt):  
Räumliche Tourismus- und Freizeitforschung,  
Entwicklungs(länder)forschung/Entwicklungszusammenarbeit - Fokus Asien  
Globale Umweltänderungen

10/2004 bis 03/2008: Diplomstudium am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien (1. Studienabschnitt)

1999 bis 2004: HLW St. Pölten (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe) Ausbildungsschwerpunkt Umweltökonomie, beendet mit Matura

1995 bis 1999: Hauptschule in Kilb

### Forschungs- und Studienaufenthalte

---

06/2010 bis 10/2010: Forschungsaufenthalt in Cha-am und Hua Hin, Thailand im Rahmen der Diplomarbeit - Diplomarbeitsthema:  
Auf der Suche nach dem Paradies? Das Phänomen „Amenity Migration“ - eine Fallstudie in Cha-Am und Hua Hin.

03/2010: Forschungsaufenthalt im Rahmen eines Projektseminars aus Geoökologie (Landschaftsökologie):  
Agrarökologische Untersuchungen Oase Bahariya (Ägypten)

06 bis 07/2009: Teilnahme an der Auslandsexkursion: Zentral- und Südthailand mit dem Schwerpunkt: Megacityentwicklung

### Weiterbildungen

---

07 bis 08/2010: Sprachkurs Thailändisch am Thai Language Center Hua Hin, Thailand

10/2010 bis 02/2011: Sprachkurs Thailändisch A1 an der Wiener Volkshochschule, Brigittenau

- 06/2004: Ausbildung zur Abfallbeauftragten
- 06/2004: abgelegte Vorprüfung zur Reife- und Diplomprüfung im Service und in der Küche
- 09/2005: Ausbildung zur Übungstennisleiterin

## **Aktuelle Aktivitäten**

---

- seit 02/2010: Mitarbeiterin beim SEAS - Tourismusprojekt der Gesellschaft für Südostasienwissenschaften (SEAS), Wien
- seit 03/2009: wöchentliche freiwillige Mitarbeiterin im Bereich der Wohnungslosenhilfe (Suppenküche) bei der Caritas, Wien
- seit 09/2007: Vereinsmitglied beim LINK.\* Verein für weiblichen Spielraum (*KosmosTheater*) mit den Aufgabenbereichen: Kartenvertrieb/Ticketing, Abendkassa, Premieretätigkeit, Erstellung der Pressespiegel von Produktionen, Wien

## **Praktikumsstellen**

---

- 02 bis 09/2011: Praktikantin bei SEAS – Gesellschaft für Südostasienwissenschaften, Wien
- 02/2010: Volontärin bei der 2nd Edition of the Partnership Fair in Vienna, bei TRIALOG Development NGOs in the enlarged EU, Wien
- 09/2009: Volontärin im Tagungsbüro beim „Deutschen Geographentag“ an der Universität Wien, Wien
- 09/2009: Tagungsmitarbeit bei „die Umweltberatung“ zum Thema: „gehen geht sicher und bewegt“ im Rahmen der Mobilitätswoche, Krems
- 05 bis 06/2006: Mitarbeiterin bei schriftlichen Befragungen an der Universität Wien (Institut der Geographie und Regionalforschung), Burgenland
- 08 bis 09/2009: Praktikum bei „die Umweltberatung“ im Fachbereich Mobilität & Klima, Wiener Neustadt
- 08 bis 09/2008: Mitarbeiterin im Schloss Schönbrunn im Souvenir Shop, Wien
- 06/2008: Mitarbeiterin bei der Fanmeile der Europameisterschaft im Gastronomiebereich, Wien
- 07 bis 08/2007: Mitarbeit am Rathausplatz beim Stand Schweiz im Bereich Gastronomie, Wien
- 08 bis 09/2006: Briefträgerin bei der Post AG, Wien
- 07 bis 08/2004: Praktikum bei der Firma ADEG (Zentrale) in der Rechnungsabteilung, St. Pölten
- 07 bis 09/2003: Praktikum im Hotel Seeblick in den Bereichen Service,

- Rezeption und Etagenservice, Emmetten (CH)
- 07/2001:           Praktikum bei der Firma ADEG (Zentrale)  
in der Abteilung Buchhaltung, St. Pölten
- 07/2000:           Praktikum bei der Firma ADEG (Zentrale) in der Abteilung Ware-  
und Logistik, St. Pölten
- 2001, 2002, 2003, 2004:    Betreuung und Animation von Kindergruppen (5-12 Jahre) bei  
den Kindertennistagen des UTC Kilb sowie Mithilfe (Organisation  
und Kantine) beim ÖTV Tennisturnier, Kilb
- 2000 bis 2011:       Mitarbeit bei verschiedenen Sport- und Kulturveranstaltungen (z. B.  
ATP-Tennisturniere in St. Pölten, Lange Nacht der Museen (2008,  
2009, 2011)

## **Zusätzliche Qualifikationen**

---

- Sprachkenntnisse:       Deutsch (Muttersprache)  
                              Englisch (in Wort und Schrift)  
                              Französisch (Grundkenntnisse)  
                              Thailändisch (Grundkenntnisse)
- EDV Kenntnisse:         sicherer Umgang mit IT Standardprogrammen wie z.B. MS-Office  
(Word, Excel, PowerPoint, Outlook)  
                              GIS Softwareprodukte: ArcView, ArcGis  
                              Statistik- und Analysesoftware: SPSS  
                              Erfahrungen mit Reservierungssystemen, Buchungsprogrammen,  
                              Filemaker

## **Publikationen**

---

### **Zeitschriftenartikel**

- JÖSTL J. und WIESER B. (2011): Auf der Suche nach dem Paradies? Einblicke in  
eine Studie zu „Amenity Migration“ in Cha-am und Hua Hin, Thailand. In: ASEAS –  
Austrian Journal of South-East Asian Studies 4 (1), S. 166-172.